Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Der Führer. 1933-1936
# 1935

187 (10.7.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 55 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. Kruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse Kruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

# Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Mittwoch, den 10. Juli 1935 — 9. Jahrgang / Folge 187

# Wir fassen die Hetzer

**Der Reichsarbeitsführer an der Pfinz — Der Stand des Fernsehens — Das Urteil gegen Duttenhofer**

## Streiflichter

**Der Legitimistenspuk.** Am Ballhausplatz in Wien beeilt man sich, die Habsburger Gesetze als eine harmlose Geste der „Dankbarkeit und Höflichkeit" gegenüber dem „angestammten Herrscherhaus" auszulegen. Angeblich können keinerlei politische Schlüsse aus dieser Angelegenheit gezogen werden. Man kennt diese Melodie, die nunmehr seit einem Jahr in Wien gespielt wird, man hört allerdings auch die erhöhte Aufdringlichkeit heraus, und vor allem da, wo man mit den Methoden des Hauses Habsburg vertraut ist, hat man ein besonders feines Ohr für gewisse Dissonanzen. Bei der Kleinen Entente und vor allem in Belgrad beurteilt man alle Beteuerungen der Wiener Legitimisten vorsichtig dahin, daß man beim Haus Habsburg wahrscheinlich nichts übers Knie brechen wolle, aber jedenfalls die neue Lage als einen entscheidenden Schritt vorwärts auf dem zu erreichenden Ziel betrachte. Die Belgrader „Politica" stellt fest, daß gerade dieses schrittweise Verfahren die Belistingsmethode der österreichischen Politik sei und bezeichnet die Behauptung der österreichischen Regierung, daß es sich bei den jetzigen Maßnahmen nur um die „Wiedergutmachung" eines früheren Unrechts" handele, als „amtliche Legende". Man erinnert in Belgrad an den Ausspruch Jestitschs vor der Skupschtina, Restauration bedeute Krieg, und die Agramer „Novosti" schreiben in demselben Zusammenhang, der tschechische Außenminister Benesch habe früher einmal die Haltung der Kleinen Entente zu diesem Problem dahin formuliert, daß ein Anschluß Oesterreichs an Deutschland die Kleine Entente gleichgültig finde, daß man aber bei einer Rückkehr der Habsburger auf den österreichischen Thron sofort, ohne die Großmächte zu fragen, intervenieren werde. Diese Aeußerungen der jugoslawischen Presse zeigen deutlich, welche Gefahren für Europa aus den ehrgeizigen Plänen der Wiener Legitimistenclique zwangsläufig entstehen müssen. Die Wiener Gewalthaber werden die Welt auf die Dauer nicht darüber hinwegtäuschen können, daß es sich hier um die ehrgeizigen Wünsche einer Clique handelt, die zur Festigung ihrer eigenen schwankenden Position im Volk sich gezwungen sieht, zu Mitteln zu greifen, die jedenfalls für Europa eine neue Belastung bedeuten.

*

**Wie der Bolschewismus kolonisierte** Die „Iswestija" vom 20. Juni bringt eine Meldung, aus der hervorgeht, daß die oppositionelle Bewegung in Sowjetrußland nicht nur im eigentlichen Rußland an Umfang zunimmt, sondern gerade auch bei den Steppenvölkern Sibiriens, die zum Teil eine sehr ausgesprochene Heimatliebe und vor allem eine glühende Freiheitsliebe besitzen, wächst. In dem Blatt heißt es, daß in einem Gebirgsort der kirgisischen Sowjetrepublik eine Reihe von Stammesältesten an dem Grabe ihres Nationalheiligen geheime antisowjetische Beratungen abgehalten hätten. Daraufhin habe der Vorsitzende des Sardaliuker Sowjets den örtlichen kommunistischen Jugendverband für aufgelöst erklärt und seine Mitglieder verhaften und durchpeitschen lassen. Es ist anzunehmen, daß die Häupter der kirgisischen Gemeinden, die in den Vorfall verwickelt sind, ebenfalls der GPU zum Opfer fallen werden. Das Ereignis beweist aber, daß die Gärung bei diesen Stämmen fortschreitet; und es erweist sich, daß die Politik der Sowjets bezüglich der Nationalitäten scheitern muß, weil sie an den wichtigsten Voraussetzungen für eine gesunde Nationalitätenpolitik, an der Achtung vor dem heimischen Brauchtum, vorübergegangen ist. Ueber die Auswirkungen der sowjetrussischen Methoden bei den nordischen Naturvölkern Sibiriens erfahren wir aus der „Prawda" vom 29. Juni einige ungewollte Aufschlüsse. Ein Sowjetzensor nimmt in dieser Zeitung Anstoß daran, daß in einem in der Sowjetunion weit verbreiteten wissenschaftlichen Buche über Sibirien folgender Satz zu finden ist: „Mit der zunehmenden Durchdringung der Völker im Norden der Sowjetunion durch die Sowjetmacht mit ihren Kultureinrichtungen geht der Bevölkerungszuwachs bei diesen Völkern immer mehr zurück." Wir können verstehen, daß die „Prawda" mit diesem Satz nicht einverstanden ist. Aber es dürfte wohl an den Tatsachen wenig ändern, wenn man versucht, sie als „gegenrevolutionäre Theorie" abzutun. Man weiß, daß gerade bei diesen Naturvölkern die zwangsweise Kollektivierung verheerende Wirkungen gehabt hat. Sowohl im Norden bei den Finnen und anderen Stämmen, als im Süden bei den Kuban-Kosaken hat es blutige Aufstände gegeben, in deren Verfolg ganze Landstriche entvölkert wurden. Man nannte das in Moskau „bolschewistische Kolonisierung", die sich angeblich von der Kolonialtätigkeit der „kapitalistischen Staaten" durch ihre hervorragende Menschlichkeit unterscheidet.

## Ein Erlaß des Reichsinnenministers

**Die Hetze gegen das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses**

* **Berlin,** 9. Juli. In letzter Zeit war wiederholt festzustellen, daß der Widerstand, den einzelne Kreise gewissen auf nationalsozialistischer Weltanschauung beruhenden Gesetzen bewußt entgegensetzen, systematisch organisiert worden ist. Eine solche Hetze wie z. B. gegen das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses entspringt nicht so sehr einer Ablehnung des Grundgedankens, der bekanntlich in zahlreichen anderen Ländern bereits Zustimmung und Nachahmung gefunden hat, als vielmehr oft lediglich dem Wunsch, mit dem Widerstand gegen das Gesetz auch die nationalsozialistische Bewegung zu treffen und das erwachende Rassebewußtsein des Volkes zu unterdrücken.

Der Reichs- und preußische Minister des Innern hat, um diesem Treiben Einhalt zu gebieten, in einem Erlaß an die zuständigen Behörden darauf hingewiesen, daß einer Hetze gegen das Gesetz energisch entgegenzutreten und in den bekannt werdenden Fällen Strafanzeige wegen Verstoßes gegen § 110 des Reichsstrafgesetzbuches oder gegen das Gesetz gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei zum Schutz der Parteiuniform vom 20. September 1934 (Reichsgesetzblatt I S. 1962) zu erstatten ist. In dem Erlaß wird besonders hervorgehoben, daß auch die Aufforderung, die unter das Gesetz fallenden Personen sollten den gesetzlichen Geboten im Verfahren auf Unfruchtbarmachung nicht freiwillig nachkommen, vielmehr nur dem unmittelbaren polizeilichen Zwange weichen, als eine Geste gegen das Gesetz anzusehen ist.

In diesem Zusammenhang weist der Reichs- und preußische Minister des Innern darauf hin, daß das für alle geltende Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses auch nach den Bestimmungen des Konkordats von jedem Katholiken zu beachten ist.

### Unglaubliche Verleumdung der SA

**Der Kirchenbrandstiftung und Kirchenschändung bezichtigt — Typische Zentrumsmachenschaften**

* **Recklinghausen,** 9. Juli. Am Dienstag, den 25. Juni fanden Kirchenbesucher in der Pfarrkirche zu Borken in Westfalen in der Kreuzkapelle einen Beichtstuhl und einen Altar brennend vor. Man alarmierte sofort den an der Kirche wohnenden Küster, dem es gelang, den Brand im Keim zu ersticken. Bei näherer Besichtigung fand man außerdem, daß ein Altar und die Oelbergkapelle in nicht wiederzugebender Weise beschmutzt worden waren.

Unmittelbar nach der Tat faßte in der Bevölkerung das Gerücht Fuß, daß als Täter nur Angehörige der SA-Schule Vehlen in Frage kommen könnten. Es meldeten sich sogar Zeugen, die gesehen haben wollen, daß SA-Männer um die Tatzeit die Kirche besucht hätten. Es wurde aber bald festgestellt, daß diese unbegründeten und verleumderischen Gerüchte bewegungsfeindlichen Kreisen entsprangen. Nach weiteren eingehenden Ermittlungen der Staatspolizeistelle gelang es, als Täter den 37jährigen Mensing aus Borken-Stadt zu ermitteln und festzunehmen. Mensing, der zu den häufigsten Kirchenbesuchern gehört, und Mitglied des Cäcilien-Vereins ist, also deshalb unauffällig die Kirche besuchen konnte, hat am Sonntag, den 7. Juli, nach anfänglichem hartnäckigen Leugnen eingestanden, die Brandstiftung und Beschmutzung begangen zu haben. Die ruchlose Tat, die in weiten Kreisen des Münsterlandes berechtigtes Aufsehen und Empörung hervorgerufen hatte, hat somit ihre Aufklärung gefunden.

## Das deutsche Flottenbauprogramm

**Unangebrachte Besorgnisse der Pariser Presse**

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

□ **Berlin,** 9. Juli. Die Veröffentlichung des deutschen Flottenbauprogramms hat in der Pariser Presse eine Polemik ausgelöst, die durch die Tatsachen keineswegs begründet erscheint. Wenn das „Echo de Paris" beispielsweise das deutsche Flottenprogramm für 1935 als „übermäßig" bezeichnet, so dürfte die Tendenz einer derartigen Beunruhigung sehr leicht zu erkennen sein, wenn sofort die Forderung einer weiteren Erhöhung der französischen Flotte erhoben wird. Wie immer ist auch dieses Mal Deutschland das Schreckgespenst für die französische Oeffentlichkeit.

Es erscheint daher angebracht, gegenüber der französischen Jongleurkunst mit Phantasiezahlen einmal festzustellen, wie die Verhältnisse in Wirklichkeit liegen. Das soeben veröffentlichte deutsche Flottenbauprogramm umfaßt eine Gesamttonnage von 107 500 Tonnen. Die bisherige durch den Versailler Vertrag begründete deutsche Flotte umfaßte etwa 127 000 Tonnen, so daß nach der Fertigstellung des deutschen Flottenbauprogramms von 1935 die deutsche Flotte etwa 235 000 Tonnen besitzen würde, d. h. also, daß die deutsche Flotte auch in dem nächsten Jahre noch weit unter der Höchsttonnage von 420 000 Tonnen ist. Es ist aber keineswegs richtig, daß zwischen der deutschen und der französischen Flotte, — letztere zählt heute 650 000 Tonnen — nur mehr eine Spanne von 207 000 Tonnen liegt.

Das deutsche Flottenbauprogramm ist vielmehr im Gegensatz zu allen französischen Behauptungen so maßvoll auf die Verteidigung aufgebaut wie kein anderes Flottenbauprogramm. Die beiden größten Bauten, die Deutschland in diesem Jahre auf Kiel legen wird, sind zwei Panzerschiffe von je 26 000 Tonnen Wasserverdrängung. Diese beiden Schiffe werden auch die größten und stärkst bewaffneten der deutschen Flotte sein. Demgegenüber hat aber bekanntlich Italien bereits zwei Schlachtschiffe von 35 000 Tonnen Wasserverdrängung auf Kiel gelegt, die mit 33-Zentimeter-Geschützen ausgebaut werden.

Schon daraus geht hervor, daß Deutschland keineswegs gewillt ist, seine ihm in London zugestandene Tonnage so auszunutzen, daß die neue deutsche Flotte irgend einen Angriff sucht. Das gleiche gilt vor allem auch für die U-Boottonnage. Das Programm von 1935 sieht den Bau von 20 Unterseebooten von je 250 Tonnen vor. Es ist das die Mindesttonnage, die überhaupt für diese Schiffsklasse üblich ist. Man wird jedoch darauf hinweisen müssen, daß Frankreich Unterseebootsungeheuer bis zu 2800 Tonnen Wasserverdrängung gebaut hat. Man muß die Zweckmäßigkeit dieser Riesenbauten dahingestellt sein lassen. Deutschland hat bewußt darauf verzichtet, da es seine U-Boote nur zur Verteidigung seiner Küsten benötigt. Die größten deutschen U-Boote von 750 Tonnen, die auf Kiel gelegt werden sollen, erreichen gerade den Durchschnitt der bei den übrigen Flotten üblichen Tonnenzahl. Den insgesamt 28 U-Booten, die Deutschland in diesem Jahre auf Kiel legen wird, also zusammen nur 9500 Tonnen Wasserverdrängung, stehen die französischen U-Boote mit 80 000 Tonnen Wasserverdrängung gegenüber.

Deutschland hat bis heute mit seiner Flottentonnage von 127 000 Tonnen, die einer englischen Flotte von 1 250 000 Tonnen, der amerikanischen von 1 200 000 Tonnen, der japanischen von 750 000, der französischen von 650 000 und der italienischen von 420 000 Tonnen gegenübersteht, auf den Weltmeeren überhaupt keine Rolle gespielt. Es war machtlos und der Willkür anderer preisgegeben. Wenn heute aber eine neue deutsche Flotte auf den Meeren erscheint, die zwar immer noch in ihren Ausmaßen bescheiden genug ist, aber doch geeignet ist, einen jeden Angriff auf die deutschen Küsten abzuwehren, so dürfte diese Tatsache dort, wo man dieselbe Gesinnung zur rückhaltlosen Aufrechterhaltung des Friedens hat, keine Besorgnisse erregen können.

## Radek-Sobelsohn oberster Stuhlherr

A.N. Die Weltfreimaurerei hat bekanntlich als oberstes Ideal die vernünftige Menschlichkeit propagiert und diese Humanität gegen die katholische Kirche ins Feld geführt. Diese Zielsetzung zog denn auch große Massen gut bürgerlicher „Aufgeklärter" aller Länder an, für die Ideale der Freimaurerei einzutreten. Für das materialistische Bürgertum war ja eben dieser Köder jüdischen Menschenfangs wie geschaffen; nebenbei natürlich winkten insgeheim auch sonst dem strebsamen Bürgersmann allerhand „Vorteile". Die hohe Politik verwirklichte sich indes in den „höheren Graden". Wie sehr dort aber der Zweck die Mittel heiligte, welch brutaler jüdischer Machtwille dort wirksam war, darüber könnten ganze Bücher geschrieben werden. Ein besonders interessantes und lehrreiches Kapitel aber ist die Freimaurerei und der Bolschewismus. Hier stoßen sich Ideal und Praxis am augenfälligsten. Hier wird die freche Lügenhaftigkeit der jüdischen Weltzerstörer allen sichtbar. „Menschenwürde!" René Fülöp-Miller kennzeichnet in seinem berühmten Buch „Geist und Gesicht des Bolschewismus" die bolschewistische Moral u. a. folgendermaßen: „Der Bolschewismus zielt auf mehr als die Konfiskation des Eigentums: er will die Menschenwürde überhaupt konfiszieren, um alle freien Vernunftswesen schließlich in eine Horde willenloser Sklaven zu verwandeln. Welche maßlose Mißachtung des Menschen liegt doch darin, in dieser allgemeinen Unterdrückung den einzigen Weg zum Heile sehen zu wollen. Es ist dieselbe Sprache, mit der Dostojewskis nihilistischer Sozialist in den „Dämonen" und der jesuitische „Großinquisitor" für die Beglückung der Welt durch die organisierte Tyrannei eintritt."

Gibt es also einen größeren Gegensatz als den des bürgerlich-freimaurerisch-pazifistischen Humanitätsideals und dem Terrorbekenntnis des Bolschewismus?! Offenbar stört dies das Weltjudentum nicht im geringsten. Das Wiederaufleben der Freimaurerei in Sowjetrußland gehört zu den stärksten Stücken jüdischer Frechheit.

Bekanntlich wurden die Freimaurerlogen, nachdem sie der „russischen" Februar- und Oktober-Revolution 1917 den Weg gewissenhaft geebnet hatten, von den bolschewistischen Machthabern aufgelöst. (Wozu brauchten sie auch weiter zu bestehen, da ja der Jude nunmehr die ganze Macht in den Händen hatte.) Der Mohr hatte seine Schuldigkeit damals getan, nun konnte er gehen. Auch die Weltrevolution schien ja vor der Tür zu stehen, die die Allmacht Judas auf dem ganzen Erdball verankern sollte.

Die Weltrevolution kam aber nicht. Statt dessen kam etwas, was die fremdrassigen Weisen der Komintern nicht erwartet hatten, nämlich das Erwachen der Völker und des arischen Abendlandes. Es kam der Nationalsozialismus, der der marxistischen Seuche im Herzen Europas radikal den Garaus machte. Die vor dem 30. Januar 1933 von Erfolg zu Erfolg schreitende Komintern, die Deutschland bereits in ihrer Tasche wähnte, erhielt ihre bisher größte Niederlage. Es setzte eine rückläufige Bewegung ein, die den Bestand der III. Internationale erstmalig ernstlich zu gefährden drohte. Die klugen Hintermänner dieser Internationale erkannten rechtzeitig, daß ihre Machtbestrebungen unter der Maske eines Kommunismus in Reinkultur Schiffbruch erlitten hatten, und daß sie, um ihr Ziel zu erreichen, zu dem altbewährten Mittel der Tarnung und Verschleierung zurückgreifen mußten. War da die „humanitäre" Weltfreimaurerei nicht der beste Bundesgenosse im Kampf gegen die nationalsozialistische „Barbarei"?

Eine aufsehenerregende Mitteilung der russischen Pariser Emigranten-Zeitung „Vozrojdenie" vom 8. Juni 1935 scheint die Antwort darauf zu geben. Denn der Gewährsmann dieser Zeitung berichtet aus unbedingt zuverlässiger Quelle über die Anfang April dieses Jahres erfolgte unauffällige Wiedereröffnung von sechs Freimaurerlogen in der UdSSR., die sämtlich dem Kommando des Hochgradfreimaurers und Juden Radek-Sobelsohn unterstellt wurden. Dieser neue Beweis der Gleichschaltung des Sowjetregimes mit der „zivilisierten Welt" soll Radek seine Aufgabe erleichtern, die dahin geht, die freundschaftlichen Bande der Sowjetunion mit der französischen Freimaurerei und den Freimaurerlogen auf dem Balkan enger zu schmieden. Auch interessante Angaben über die enge Zusammenarbeit der GPU mit den Freimaurerlogen, die wir dieser Nummer der Zeitung entnehmen, bestätigen hundertprozentig die Gleichheit von Komintern — Judentum — Freimaurerei,

das im heutigen „Evolutionsstadium" des Bolschewismus ganz besonders kraß in Erscheinung tritt.

Aus der von Moskau beabsichtigten Tarnung wird somit eine Enthüllung. Die Zusammenarbeit der jüdisch-internationalen Mächte tritt deutlich zutage. Radek, maßgeblicher Mann in der Leitung der Komintern, ist zugleich offizieller Führer der bolschewistischen Freimaurer. Derselbe Radek-Sobelsohn, der schon vor dem Kriege in Deutschland, Polen und Rußland „gearbeitet" hat, der Freund Lenins, Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts.

Das Bündnissystem Moskau—Paris—Prag erscheint somit eindeutig als auf der freimaurerisch-marxistischen Ebene basiert: Paris: „Grand Orient", Moskau: Radek-Sobelsohn, Prag: Hochgrad-Freimaurer Benesch.

Wann werden die Völker endlich erkennen, von wem und für wen sie mißbraucht werden?

# Fernsehen wird eingeführt!

## Der gegenwärtige Stand — Eine Rundfunkrede des Reichssendeleiters

* **Berlin,** 9. Juli. In einer Rede über deutsche und ausländische Sender beschäftigte sich der Reichssendeleiter mit dem Stand des Fernsehens und führte u. a. aus:

Jeder sollte einmal die Fernsehstuben des Reichsverbandes deutscher Rundfunkteilnehmer in den Berliner Arbeitervierteln besuchen, um sich bewußt zu werden, welches neue Kulturwunder hier im Entstehen sei. Deutschland marschiert mit einer neuen epochemachenden Kulturentwicklung in vorderster Linie. Das Fernsehen ist eine Erfindung Paul Nipkows, die Grundlage unseres heutigen Fernsehens ist sein geistiges Eigentum. Wir arbeiten an unseren Sendern mit der Nipkow-Scheibe. Seine Patentschrift beim Kaiserlichen Patentamt vom 6. Januar 1884 kann als die vollständige Beschreibung der Fernsehvorgänge angesehen werden, die sich heute z. B. bei unserem Berliner Fernsehsender im praktischen Betriebe abspielen.

Wo kann man nun in Deutschland fernsehen? Die Antwort lautet: Da wo ein Fernsehsender steht und Fernsehstuben eröffnet sind. Zunächst gibt es nur in Berlin einen Fernsehsender. Man hat die Möglichkeit, mit ihm in einer Entfernung von etwa 100 Kilometer Empfang durchzuführen. Bei höherer Antenne und stärkerer Leistung werden wir über noch weitere Entfernungen fernsehen können. In allen anderen Gegenden Deutschlands ist so lange kein Fernsehen möglich, als dort keine Sender errichtet sind. Den Volksempfänger, den wir im Rundfunk geschaffen haben, gibt es im Fernsehen noch nicht. Das billigste Fernsehempfangsgerät kostet vorläufig immer noch das Vielfache des Volksempfängers. Diese neue Entwicklung wird sich also erst schrittweise anbahnen. Und man wird erst in Jahren dahin gelangen können. Das setzt zunächst aber die Entwicklung eines Netzes von Fernsehsendern voraus, das seinerseits wieder abhängig ist von der weiteren Entwicklung des Rundfunks.

Jeder Rundfunkhörer ist also ein Schrittmacher des Fernsehens. Unsere Hörer werden auch in Zukunft über den Rundfunk überwiegend Musik hören wollen. Nur diejenigen Sendungen, die heute als Hörspiel, als Funkbericht usf. nur ein mangelhaftes Bild des Erlebnisses vermitteln, werden in Zukunft durch das Fernsehen ersetzt und ergänzt werden. Es besteht für mich kein Zweifel, daß auch die neue Kulturentwicklung des Fernsehens fruchtbringend für alle Lebensgebiete sein wird und überall zusätzliche kulturelle Werte schaffen kann.

Wenn das Fernsehen erst zum Allgemeingut der Menschen geworden ist, wird es im wörtlichen Sinne die Völker sehend machen und sie mit eigenen Augen die Wahrheit schauen lassen. Es gibt deshalb keine bessere Brücke des Friedens und der Verständigung als dieses neue unfaßliche Kulturwunder.

# Führer-Funk

**Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler** besuchte auf der Durchfahrt Nürnberg und besichtigte die Neuanlagen auf dem Reichsparteitagsgelände.

**Das vom Reichskabinett verabschiedete Gesetz über die Ueberführung der Angehörigen der Landespolizei in die Wehrmacht** regelt den personellen Teil der bereits unter dem 21. März 1935 angeordneten Ueberführung. Die in der entmilitarisierten Zone stationierten Einheiten der Landespolizei werden jedoch nicht mit überführt und behalten ihren Charakter als Polizeiformationen.

**Ein Großfeuer,** das auf der Halbinsel Koppel bei Reval ausbrach, vernichtete Holzlager und Fabrikgebäude im Werte von 500 000 Kronen. Der starke Wind begünstigte das Feuer, so daß bald der ganze nördliche Teil der Halbinsel in Flammen stand. Bei dem Versuch, dem Brande der Bretterstapel Einhalt zu gebieten, kam ein Feuerwehrmann ums Leben, mehrere wurden verletzt. Truppenabteilungen sowie sämtliche Revaler Feuerwehren wurden eingesetzt. Schließlich gelang es, die Ausdehnung des Brandes auf die Wohnviertel und die Werftanlagen der Halbinsel zu verhindern.

**Hingerichtet** wurde, wie die Justizpressestelle mitteilt, in Osnabrück der am 19. Oktober 1912 geborene Adolf Loose, der am 22. März 1935 vom Schwurgericht in Osnabrück wegen Mordes und Notzucht zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Loose hat am 4. Februar 1935 die 9jährige Tochter seines Arbeitgebers, die er seit längerer Zeit fortgesetzt mißbraucht und schon einmal zu töten versucht hatte, auf dem Schulwege überfallen, gewürgt, die Bewußtlose genotzüchtigt und dann erdrosselt.

**Eine schwere Bluttat** ereignete sich auf dem Grundstück der Baumschulen Lorberg bei Biesental. Der 62jährige Adolf Steffen schoß auf seinen 31jährigen Schwiegersohn, den Mitinhaber der bekannten Baumschulen. Steffen brachte sich dann einen Kopfschuß bei, an dessen Folgen er bald darauf verstarb. Heinz Lorberg hat einen schweren Halsschuß erhalten. Der Grund zur Tat dürfte in vermögensrechtlichen Auseinandersetzungen zu suchen sein.

**Besondere Gendarmerieflugwachen** sind an den tschechoslowakischen Grenzen errichtet worden, die über die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften und internationalen Abkommen über das Flugwesen seitens der heimischen und der ausländischen Flugzeuge zu wachen haben.

**Zwei gefährliche internationale Betrüger** wurden auf Grund des vom Landgericht Berlin erlassenen Haftbefehls gefaßt. Es sind dies der 32jährige Joseph Kopp und der 35jährige Tscheche Georg Nowakowski.

**Der englische König** empfing den Außenminister Sir Samuel Hoare zu einer halbstündigen Audienz.

**Der verantwortliche Schriftleiter des deutsch-feindlichen Korfanty-Organs, der „Polonia",** August Pusteln in Kattowitz, ist wegen Beleidigung des deutschen Staatsoberhauptes zu zwei Monaten Haft ohne Zubilligung einer Bewährungsfrist verurteilt worden.

**Eine deutsche Funkausstellung** wurde in Neuyork in Gegenwart des deutschen Generalkonsuls und der leitenden Persönlichkeiten der amerikanischen Rundfunkgesellschaft „National Broadcasting Co." sowie eines Vertreters der Reichsrundfunkgesellschaft eröffnet.

# Schlägt Mussolini sofort los?

## Beunruhigung in der englischen Presse — Avenol bei Hoare und Eden

* **London,** 9. Juli. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, suchte am Dienstag Sir Samuel Hoare sowie den Völkerbundsminister Eden auf. Die Besprechungen beschäftigten sich nach einer an die Presse ausgegebenen Mitteilung „mit dem kritischen Zustand der Angelegenheiten des Völkerbundes, insbesondere in Bezug auf den Streit zwischen Italien und Abessinien". Nach der amtlichen Mitteilung wurden die Fragen besprochen, die in der demnächstigen Völkerbundsratssitzung behandelt werden. Hieraus wird zum Teil geschlossen, daß eine Sondersitzung des Völkerbundsrates bald stattfinden soll, nachdem der Versöhnungsausschuß keinen Erfolg gehabt hat.

Die englische Abendpresse veröffentlicht groß aufgemachte Meldungen, in denen hervorgehoben wird, welches Aufsehen der Zusammenbruch der Schiedsverhandlungen in Scheveningen erregt hat. So meldet der „Star" unter der fett gedruckten Ueberschrift: „Mussolini schlägt vielleicht sofort los", in gut unterrichteten Kreisen befürchte man, daß Mussolini möglicherweise die Gelegenheit des Zusammenbruches der Konferenz benutzen werde, um sofort gegen Abessinien zu marschieren.

Einer Reutermeldung aus Rom zufolge bestehe in gewissen italienischen Kreisen der Wunsch, die Operationen noch vor dem 25. August zu beginnen, d. h. bevor der italienisch-abessinischen Streit vor den Völkerbund kommt, so daß der Völkerbund vor eine vollendete Tatsache gestellt würde. Jedoch seien zwei weitere Armeedivisionen und zwei Divisionen von Schwarzhemden noch nicht nach Abessinien in Marsch gesetzt worden, und es sei unwahrscheinlich, daß Italien den Feldzug gegen das annähernd eine Million Mann starke abessinische Heer eröffnen werde, ohne mindestens 250 000 Truppen in seinen Kolonien zu haben. Voraussichtlich werde Italien mindestens bis Ende August warten, falls es nicht durch eine drohende Stellungnahme des Völkerbundes schon vorher zum Vorgehen gezwungen werde.

### Italien dementiert

* **Rom,** 9. Juli. Die Gerüchte über eine bereits erfolgte oder in allernächster Zeit bevorstehende Eröffnung der militärischen Maßnahmen Italiens in Ostafrika werden von maßgebender italienischer Seite entschieden in Abrede gestellt. Die Behandlung des italienisch-abessinischen Streitfalles weist nach Ansicht verantwortlicher italienischer Stellen keine neuen Anzeichen auf, die plötzliche Entscheidungen solcher Art erwarten lassen, ganz abgesehen davon, daß die Regenzeit in den fraglichen ostafrikanischen Gebieten nicht vor September zu Ende geht und Italien daran liegt, die in Gang befindlichen Vorbereitungen für ein etwa notwendig werdendes militärisches Vorgehen weiter auszubauen.

Man vermutet, daß die Gerüchte auf die Schwierigkeiten zurückgehen, die im italienisch-abessinischen Schlichtungsausschuß entstanden sind.

### Ein Friedensplan?

(Spezialkabeldienst des „Führer").

U. P. **Paris,** 9. Juli. Wie aus nichtamtlicher Quelle verlautet, ist von den Regierungen „gewisser europäischer Mächte" der Text eines nichtoffiziellen Friedensplanes, durch den die drohende Kriegsgefahr in Abessinien abgewandt werden soll, entworfen worden. Wie weiter verlautet, ist dieser Plan bereits der italienischen und auch der abessinischen Regierung zur Stellungnahme unterbreitet worden. Italien soll dem Plan zufolge das Recht erhalten, seine Truppen zur „friedlichen Durchdringung" Abessiniens zu benützen und nach Beendigung dieser Aufgabe die Truppen ins Mutterland zurückziehen. Auf diesem Wege will man Mussolini die Möglichkeit geben, das einmal angefangene Unternehmen ohne Prestigeverlust zu liquidieren.

Italien soll sich dafür bereit erklären, die Souveränität des Kaisers von Abessinien zu garantieren und zwar unter folgenden drei Bedingungen:

1. Italien erhält die verwaltungsmäßige Kontrolle über gewisse Bezirke Abessiniens.
2. Abessinien erteilt Italien verschiedene wirtschaftliche Konzessionen, darunter vor allem das Recht zur Ausbeutung einiger wertvoller Mineralvorkommen, sowie die Erlaubnis zum Bau einer Bahnlinie von Eritrea nach Italienisch-Somaliland.
3. Prinzipielle Zugeständnisse, darunter die endgültige Festlegung der Grenze zwischen Abessinien und Italienisch-Somaliland in der Gegend von Opaden unter Berücksichtigung der berechtigten italienischen Wünschen. Außerdem will man Italien das Schlachtfeld von Adua abtreten.

*

* **Haag, 9. Juli. Der italienisch-abessinische Schlichtungsausschuß hat beschlossen, seine Beratungen auf unbestimmte Zeit zu vertagen.**

# Der Reichsarbeitsführer an der Pfinz

## Besichtigung der Pfinz- und Saalbach-Korrektion

(Sonderbericht des „Führer").

O **Karlsruhe,** 9. Juli. Gestern nachmittag traf der Reichsarbeitsführer, Staatssekretär Konstantin Hierl, in Begleitung von Oberarbeitsführer Wunderlich und Arbeitsführer Dr. Griebl, von der Reichsleitung des deutschen Arbeitsdienstes, in Durlach ein. Er besichtigte zunächst die Büroräume des Gruppenstabes der Arbeitsgruppe 276, Kraichgau. Nach einem Rundgang durch die in der ehemaligen Schloßkaserne sich befindenden Unterkunftsräume der Abteilung Durlach fuhr er nach Grötzingen, wo seit einigen Tagen eine oberschlesische Abteilung die neu errichtete Unterkunft bezogen hat.

Der Besuch des Reichsarbeitsführers galt in erster Linie dem Grostvorhaben des badischen Arbeitsdienstes, der Pfinz-Saalbach-Korrektion, über das vor wenigen Tagen ausführlich berichtet wurde. Unter Führung von Arbeitsführer Weidemeier besichtigte der Reichsarbeitsführer das Absturzbauwerk an der Umleitungsstelle der Straße Karlsruhe—Mannheim, um anschließend nach Graben zur dortigen Abteilung zu fahren. Sehr erfreut war er über die schmucken Unterkunftsräume, die von den Arbeitsmännern in ihrer Freizeit auf das schönste ausgestattet waren. Die Abteilung befand sich während des Besuches auf der Baustelle. Gerade kamen drei Arbeitsmänner an und brachten altertümliche Funde mit, die sie soeben ausgegraben hatten: Schädel- und Knochenfunde sowie eine ausgezeichnet erhaltene Tonurne. Vor einem halben Jahre haben die Arbeitsmänner der Abteilung Graben eine Hierl-Eiche gepflanzt, eine Ehrung, über die sich der Reichsarbeitsführer sichtlich erfreut zeigte.

Als nächste Abteilung besuchte der Reichsarbeitsführer Kammerforst, die mitten im Walde gelegen ist. Er nannte sie einer der idealsten Unterkünfte des deutschen Arbeitsdienstes. Hier nahm er Gelegenheit, die Abteilung, die gerade Leibesübungen trieb, zu besichtigen. Sie führte auf Befehl des Reichsarbeitsführers Ordnungsübungen aus.

Die Besichtigungsfahrt hatte damit ihr Ende gefunden, und der Reichsarbeitsführer fuhr über Bruchsal nach Wildbad, wo er seinen Erholungsurlaub verbringt.

# Friedrichshafen - Buenos Aires in 5 Tagen

## Weitere Verkürzung der Reisezeit — „Graf Zeppelin" wieder in der Heimat

* **Friedrichshafen,** 9. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" kehrte am Dienstag um 16,31 Uhr von seiner 7. diesjährigen Südamerikafahrt mit 23 Fahrgästen an Bord zurück. Unter den Fahrgästen befinden sich acht Vertreter der brasilianischen Presse, die die deutschen Verhältnisse kennen lernen wollen und am 26. August ds. Js. wieder mit dem Luftschiff nach Südamerika zurückfahren.

Bei der Landung war eine nach Tausenden zählende Zuschauermenge im Werftgelände anwesend, die dem Luftschiff begeistert zujubelte.

Wie die Deutsche Zeppelin-Reederei mitteilt, werden ab 15. Juli die Abfahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin" im Südamerikadienst jeweils am Montagabend stattfinden.

Die im 14tägigen Abstand erfolgenden Abfahrten von Friedrichshafen nach Rio de Janeiro sind auf folgende Tage festgelegt:

Friedrichshafen ab: Montag, den 15. 7., 29. 7., 12. 8., 26. 8., 9. 9., 23. 9. und 7. 10.

Durch diese Fahrplanänderung können die Reisenden, die nunmehr jeweils am Montagabend Friedrichshafen mit dem Luftschiff verlassen, bis Rio de Janeiro durchfahren und jeweils am Samstagmorgen eintreffen. Flugzeuge der „Syndicato Condor Ltd" bringen die Reisenden bereits am Sonntagnachmittag nach Montevideo und Buenos Aires.

Die Abfahrtszeiten in umgekehrter Richtung sind gleichfalls verlegt worden, und zwar:

Ab Rio de Janeiro: Samstagmorgen, den 20. 7., 3. 8., 17. 8., 31. 8., 14. 9., 28. 9. und 12. 10.

Der Start der Zubringerflugzeuge findet jeweils am Donnerstag statt (erstmalig am 18. 7.). Die Abfahrt des Luftschiffes von Rio de Janeiro ist jeweils auf Samstagmorgen festgelegt, und die Ankunft in Friedrichshafen erfolgt jeweils am Donnerstagnachmittag, von wo aus Sonderflugzeuge der Deutschen Lufthansa den Anschluß über Stuttgart an das europäische Flugnetz herstellen.

Durch die Zusammenarbeit zwischen Luftschiff und Flugzeug ist die Reisezeit zwischen Europa und Südamerika wieder verkürzt worden, und zwar derart, daß die Fahrgäste des Luftschiffes fast mit der gleichen Geschwindigkeit reisen wie ein durch den deutschen Luftpostdienst zwischen Europa und Südamerika beförderter Brief.

# Eine feine „Exportfirma"

## Zwei internationale Betrüger festgenommen

* **Berlin,** 9. Juli. Auf Grund der vom Untersuchungsrichter des Landgerichtes Berlin erlassenen Haftbefehle gelang es jetzt, zwei gefährliche internationale Betrüger zu fassen. Es sind dies der 32jährige Josef Kopp und der 35jährige Tscheche Georg Nowakowski. — Kopp hat sich bereits in Frankreich, Holland, Oesterreich, der Tschechoslowakei und Italien mit zweifelhaften Geschäften befaßt und ist in Deutschland bereits mehrfach vorbestraft. Nach Verbüßung seiner letzten Strafe gründete er im Juni 1934 in Italien eine Gesellschaft mit dem hochtönenden Namen „Unione Meridionale Esportazione Arumie" (Umea). Das Gesellschaftskapital betrug etwa 2000 RM. Mit Hilfe dieser Gesellschaft haben Kopp und Nowakowski zahlreiche Betrügereien verübt.

Wie in anderen europäischen Staaten, so wurden auch in Deutschland zum Schein zahlreiche Agenturen und Filialen der Umea gegründet und an vertrauensselige Kaufleute verpachtet oder anderweitig vergeben. Die Vertragsgegner mußten dann jeweils erhebliche Kautionsbeträge hinterlegen. Als Zweck des Unternehmens war der Verkauf italienischer Früchte nach dem Ausland angegeben. Dabei machte Kopp betrügerische Angaben über die Leistungsfähigkeit der Umea. Auf diese Weise wurden zahlreiche Importeure verhindert, rechtzeitig mit italienischen Exporteuren abzuschließen. Sollte es zur Lieferung kommen, so verlangte Kopp plötzlich Vorschüsse und machte von ihnen die Lieferung abhängig. Aber selbst, wenn die Importeure in ihrer Zwangslage die Vorschüsse gezahlt hatten, machte er noch zahlreiche Ausflüchte, um sich seiner Lieferungspflicht zu entziehen, der er überhaupt nicht nachkommen konnte, da er weder über entsprechendes Kapital noch über die erforderlichen Beziehungen zu den italienischen Erzeugern verfügte.

Nowakowski hat die Betrügereien durch die Uebernahme der Filiale in Berlin und in den nordischen Staaten sowie Belgien, Holland, der Schweiz und Frankreich unterstützt.

Geschädigte, die sich noch nicht gemeldet haben, wollen sich an die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Berlin wenden.

### Die Hochwasserkatastrophe im Staat Neuyork

(Spezialkabeldienst des „Führer")

UP. **Neuyork,** 9. Juli. Man muß jetzt damit rechnen, daß die neue Hochwasserkatastrophe allein im Staate Neuyork 70 Todesopfer gefordert hat. Den vorliegenden Meldungen zufolge, sind 42 Menschen im Staate Neuyork aus den Hochwasserfluten als Leichen geborgen worden, 28 weitere sind vermißt und gelten ebenfalls als verloren. Die tagelangen Regenfälle, die die Ueberschwemmung verursachten, gehen zwar jetzt zurück, aber noch immer stehen 40 Ortschaften im ganzen Staatsgebiet hoch unter Wasser.

Man beziffert den Schaden jetzt auf 30 Millionen Dollar. Besonders groß ist die Gefahr noch immer in der Nähe der Stadt Ithaca, wo man sich unter Einsatz aller erforderlichen Hilfsmittel bemüht, den bedrohten Menschen zu Hilfe zu kommen.

Eine Reihe von Zeitungsvertretern unternahm im Flugzeug über das Ueberschwemmungsgebiet einen Rundflug. Sie berichten, daß die Niederungen dieses Landstriches einer einzigen Wasserwüste glichen, aus der einzelne Erhöhungen wie Inseln hervorstehen, auf denen die Menschen mit ihren armseligen Haben sind.

Heute

Badischer Staatsanzeiger

Folge 70 10. Juli 1935

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Bücklen. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. VI. 1935

| | | |
|---|---|---|
| Zweimalige Ausgabe | | 12 275 Ex. |
| davon: | | |
| Karlsruhe | 8 674 Ex. | |
| Merkur-Rundschau | 1 700 Ex. | |
| Aus der Ortenau | 1 901 Ex. | |
| Einmalige Ausgabe | | 45 597 Ex. |
| davon: | | |
| Karlsruhe | 27 983 Ex. | |
| Merkur-Rundschau | 8 010 Ex. | |
| Aus der Ortenau | 9 604 Ex. | |
| Gesamtdruckauflage | | 57 872 Ex. |

D.A. VI. 1935
Teilausgabe (Sonntagsbezug)

| | | |
|---|---|---|
| Karlsruhe | 935 Ex. | |
| Merkur-Rundschau | 765 Ex. | |
| Aus der Ortenau | 1 445 Ex. | |
| Gesamtdruckauflage der Teilausgabe | | 3 145 Ex. |

# Kleine Heldin vom Amt

## Schicksale hinter dem Klappenschrank / Von Clemens Laar

(Copyrigth by Carl Dunker-Verlag, Berlin)

**Wir kennen sie alle, die mit freundlicher Stimme „hier Amt" oder „bitte zahlen" aus dem Hörer unseres Telephons uns anspricht, aber noch nie haben wir die Inhaberin der Stimme gesehen. Und nur wenige wissen etwas von der Tätigkeit der Telephonistin, die uns mit Freunden und Bekannten verbindet, die unsere Dienst- und Privatgespräche herstellt. Deswegen soll die folgende Serie „Kleine Heldin vom Amt", einmal aus dem Leben und von der Arbeit der Telephonistin erzählen.**

Erica Röstel, die heut kein Fräulein mehr ist, und ganz anders heißt, hat mir von den Dingen erzählt, die ihr im Frühjahr 1915 die große Popularität gaben. Für sie ist es Erinnerung an selbstverständliche Handlung: die Tatsache, daß Erica Röstel am 18. März 1915 von ihrem Vermittlungsschrank aus die Stadt Memel vor der völligen Vernichtung gerettet hat.

Fünf Beamtinnen, ein Assistent und ein Postdirektor stehen an diesem schicksalsschweren Tag am Fenster des Fernsprech- und Telegraphensaales und starren in den sinkenden Abend hinein. Der Krieg ist plötzlich wieder da.

Sie hören das ununterbrochene Rasseln der Maschinengewehre, das Aufflackern, Absterben und wieder zum Diskant Hochjagen des Infanteriefeuers, sie hören sogar da und dort die Signale der deutschen Hörner, das helle, harte „Hurra" der deutschen Truppen, die zum Gegenstoß ansetzen und — und jedesmal erschreckend näherkommend — das poltrige „Urräh" der Russen. Als vom fahlen Himmel her die ersten Sterne durch die ziehenden Rauchschwaden funkeln, ist der Widerstand der Handvoll deutscher Soldaten, die in Memel als eine Art Korps-Flankendeckung lagen, gebrochen.

### Erica übernimmt das Kommando

Der Krieg ist jetzt mitten in der Stadt.. Die ersten Häuser fangen an zu glimmen, sprühen heller und heller auf, bis sie als lodernde Fackeln ein spukhaftes Schattenspiel kämpfender Menschen beleuchten.

Mit dem Bajonett wird gekämpft; immer ein deutscher Infanterist gegen dreißig, vierzig Russen.

Das alles sieht Erica Röstel, die als einzige weiter am Fenster ausgehalten hat. Um sieben Uhr abends gehört die Stadt den Russen.

Was auf deutscher Seite übrig geblieben ist, hat sich mit einem großen Teil der Zivilbevölkerung auf die Nehrung geflüchtet. Die halten sie, und vorläufig denken die Siegestrunkenen Russen noch gar nicht daran, ihnen diese Position streitig zu machen. Sie plündern, rauben, morden und brennen.

Auch das sieht Erica Röstel. Sie sieht, wie ein paar Trupps versprengter deutscher Infanteristen sich da und dort in Häusern festgesetzt haben, und wie ein ununterbrochener Kampf um diese improvisierten kleinen Festungen wieder auflodert.

Hilfe rufen?

Sie hat sich gerade auf ihren Platz niedergelassen, als eine Signallampe aufloderte

„Ja, sagt sie ganz ungeschäftsmäßig und vor einer unerklärlichen Erwartung aufgepeitscht. „Hier Hauptquartier Ost, verbinden Sie mich bitte sofort mit dem Garnison- Kommando."

„Das Garnison-Kommando? Es gibt kein Garnison-Kommando mehr in Memel!"

„Was heißt das?"

„Es heißt", erklärt Erica Röstel, „daß die Russen im Besitz von Memel sind, es heißt weiter, daß vielleicht in einer Stunde ganz Memel in Flammen aufgegangen ist, es heißt weiter . . ."

Sie hätte wohl noch viel, so sehr viel zu sagen, aber der Offizier vom Hauptquartier Ost unterbricht sie: „Einen Augenblick, bleiben Sie auf Ihrem Posten, ich rufe noch einmal!"

Er ruft nicht noch einmal, er ruft noch zehnmal an.

Die Meldung der kleinen unbekannten Telephonistin ist inzwischen ergänzt und bestätigt worden. Von der Nehrung her hat ein Offizier Verbindung mit dem Hauptquartier bekommen.

„Stimmt das, Fräulein, daß ganz Memel in Flammen steht?"

„Unsinn, es brennt, aber noch wird sogar gekämpft."

„Aber ich habe doch einen klaren Bericht hier vorliegen von der Nehrung. Ganz Memel ist von den deutschen Truppen und der Zivilbevölkerung evakuiert."

Es ist sicher schwer für den Generalstäbler im Hauptquartier Lötzen, zu glauben, daß die kleine Telephonistin die Lage besser überschaut als ein Mann, als ein Soldat.

„Ist Ihr Direktor noch im Gebäude? Rufen Sie mir ihn einmal an den Apparat."

Der Direktor steht mit flatternden Händen am Telephon. Er ist so erregt, daß er nur wirres, nur unverständliches Gestammel hervorbringen kann.

Erica Röstel steht neben ihm. Sie hört: „Sie sind nicht zu verstehen . . . Rufen Sie mal bitte wieder das Fräulein an den Apparat, dieses Fräulein Memel von vorhin."

Das „Fräulein Memel" ist schnell wieder am Schrank, und auf alle Fragen des Offiziers weiß sie klare knappe Antworten.

Die Stärke der Russen?

Erica Röstel schätzt sie auf sechstausend Mann. Und viel später erweist es sich, daß diese Zahl haargenau stimmt.

Was für Truppen?

Das ist noch schwerer zu beantworten. Nach allem, was sie bisher von den Russen gesehen hat, sind es keine fest formierten Einheiten, die Memel eingenommen haben, sondern es ist ein wüstes Gemisch Truppengattungen, aller Waffenarten und Rassen.

„Vielleicht die russische Reichswehr, diese Truppen . . .

Auch mit dieser Vermutung hat sie recht. In Lötzen weiß man, daß man jetzt tatsächlich auf dieses rätselhafte russische Truppenkontingent gestoßen ist, die Räuberbande für „Spezialaufgaben".

Mitten in diese Gespräche knattern Gewehrschüsse hinein. Erica Röstel springt ans Fenster.

Jetzt ist es soweit! Jetzt kommt der Augenblick, dem sie seit Stunden entgegenbebt.

(Fortsetzung folgt)

**Es siegt immer und notwendig die Begeisterung über den, der nicht begeistert ist. Nicht die Gewalt der Arme, nicht die Tüchtigkeit der Waffen, sondern die Kraft des Gemütes ist es, welche Siege erkämpft.**
**J. G. Fichte**

# Erdbeben und ihre Ursache

Von H. von Gaudecker

Vor wenigen Tagen wurde die deutsche Oeffentlichkeit durch die Nachrichten über ein Erdbeben in Süddeutschland überrascht, das selbst einen Kirchturm zum Einsturz brachte. Wir nehmen die Gelegenheit wahr, unsere Leser über die geologische Geschichte des deutschen Bodens zu unterrichten, die solche Naturerscheinungen erklärt. D. Red.

Erdbeben im ruhigen Deutschland? Zaghaften, die bei Deutschlands Zittern mitbebten, sei zur Beruhigung gesagt, daß es jährlich 20 bis 30 tektonische Erdbeben in Süddeutschlands Mittelgebirgen gibt. Die Berge und Täler im Süden des Reichs erhielten ja durch das Beben der Erde ihre Profile.

30 bis 50 Kilometer mag der Herd des letzten deutschen Erdbebens unter den Städten liegen, deren Einwohner z. T. aus ihren Häusern stürzten. Spannungen sind es, die zu diesen „gebirgsbildenden" Beben führen.

Gewaltige Gestein-Schollen verlieren den Zusammenhang. Sie brechen und verlagern sich. Oder die bereits getrennten Gebirgsmassen drücken und drängen gegeneinander. Titanenkräfte erzeugen Reibungen von ungeahnten Ausmaßen.

Die Wiederherstellung des gestörten Gleichgewichts geschieht unter neuen Wehen. Erdbeben im südwestdeutschen Gebirge haben oft am gleichen Tage im Rheinischen Schiefergebirge Erschütterungen ausgelöst. Reife Spannungen wurden so frühzeitig zerrissen und zum Platzen gebracht.

Je tiefer der Herd des Bebens ist, um so weniger merken die Menschen es. Die Entfernung wirkt federnd. Auch die Erdoberfläche kann den Druck abfangen. So verhindern die lockeren Aufschüttungsmassen der Eiszeit im norddeutschen Flachland das Durchdringen unterirdischer Erschütterungen.

Wenn auch die letzten Erdbeben in Deutschland tektonischer Art waren, also durch Faltung oder Hebung zur Gebirgsbildung führten, so geben die entstehenden Falten und Spalten Veranlassung zu vulkanischen Ausbrüchen. Die Gebirgsbildungen wurden durch Wanderung der Pole ständig im Fluß gehalten. Das geschah oft unter gewaltsamem Hervordringen weißglühender, fließender Massen. Starke Erdbeben gehören bei uns ferner Vergangenheit an. Schon in der Tertiärzeit wurde es ruhig. In den kalten Kraterlöchern sammelte sich Wasser, Seen bildeten sich. Die kreisrunden Maare (Seen) der Eifel sind solche Durchschlagslöcher vulkanischer Gase.

Was die Bewohner dieses waldarmen Landes, das mit vulkanischer Asche und Basaltlava übersät ist, einst in Schrecken versetzte, wurde zur Segnung für die Kindeskinder. Vulkanische Substanzen und Kohlensäure vermischten sich mit dem Grundwasser. Die Menschen spürten diesen gesundheitsspendenden Quellen nach. Bohrungen förderten in hohem Sprudel das befreite Element zutage. Mitten in der vulkanischen Eifel-Landschaft Geroldssteins liegt Quelle an Quelle heilbringenden, kohlensäuredurchsetzten Wassers. Die Gase lösten sich im Wasser auf.

Liegen sie aber in Spalten und Gesteinsporen seit Jahrmillionen eingekerkert, dann ist es gefährlich, sie aus dem Schlaf zu wecken. Wenn dicke Kohlenwände vor den Klüften allmählich abgetragen werden, dann können die Wandungen dem Druck nicht mehr widerstehen: gewaltsam durchbricht die Kohlensäure das dünner gewordene Gefängnis. Entgasungserdbeben heißen diese Katastrophen, die im Bergbau jährlich viele Opfer fordern. Die schweren Einbrüche im niederschlesischen Kohlengebiet (so das Unglück von Waldenburg-Neurode) waren Kohlensäure-Ausbrüche. Die letzten Zuckungen einer einst gigantischen, über den ganzen mitteleuropäischen Gebirgsrücken verbreiteten intensiven vulkanischen Tätigkeit! Viele Menschenleben werden vernichtet durch diese im Verhältnis zur Tertiärzeit recht zahmen Beben. Die Heilquellen von Nauheim, Baden und Karlsbad hängen eng mit diesem Spätvulkanismus zusammen. Das zeigte sich, als die Karlsbader Quellen nachließen, weil in einer Entfernung von 15 Kilometern in einem Braunkohlenlager Kohlensäure freigelegt wurde.

Gewaltige vulkanische Veränderungen hat das schlesische Vorland erfahren.

Sein staffelförmiges Absinken zum Odertale hin ließ die Feststellung zu, daß dieses Gebiet einst die Fortsetzung der Sudeten bildete. Das zerstückelte Bruchnetz des Untergrundes bewies, daß dieser Teil der Sudeten einst durch Vulkan-Ausbrüche in die Tiefe gezogen wurde.

Bei den vulkanischen Ausbrüchen drangen flüssige Massen und Gase gewaltsam aus der Erdentiefe. Quarz füllte die Spalten und Risse aus. Mit diesem Gestein kamen auch Goldteilchen nach oben.

Im Laufe der Jahrmillionen verwitterte das Quarz, die Berge trugen sich ab. Flüsse durchsägten sie und änderten hierbei oft die Richtung. Das Quarz verwitterte, aber das widerstandsfähigere Gold blieb bestehen und vergrub sich im Kies und Sand der alten Flußbette.

Die Auswürfe erloschener Vulkane des Westerwaldes begleiten uns auf den Bahnfahrten durch ganz Deutschland. Diese Basalt-Lava findet als wichtigstes Bekleidungsmaterial für die Schienen Verwendung.

Die Erde bebt! Sie ist in dauernder Bewegung. Der einst glühende Ball schrumpft zusammen. Das geht nicht ohne Erschütterungen und Reibungen vor sich. 10 000 Erdbeben werden jährlich festgestellt. Das ergibt in jeder Stunde eins. Aber nur 100 Beben wirken zerstörend. Und von diesen sind es kaum drei oder vier, die uns Menschen berühren, weil sie Todesopfer fordern. Die vielen Erdbeben, die nicht gerade in ein Kultur-Zentrum fallen, interessieren wenig.

Trotz der Häufigkeit der Beben ist aber die große Revolutonszeit der Erde vorüber. Unser Planet ist ruhiger geworden und wird es voraussichtlich auch bleiben.

# Anekdoten und Schnurren

### Grobheit in Dur

Der frühere Generalmusikdirektor der Münchener Hofkapelle, der auch als Komponist bekannte Franz Lachner, war durch seine Grobheit berühmt. Als er von seinem Amt zurücktrat, übernahm Hans von Bülow die Leitung der Kapelle. Er dirigierte in den ersten Wochen hauptsächlich Beethovensche Symphonien und errang damit in kurzer Zeit durchschlagende Erfolge.

Bei einem dieser Konzerte saß auch der alte Lachner in der ersten Zuhörerreihe. Als man sich nach dem Konzert bei einem Glas Bier traf, fragte ihn Bülow:

„Na, Herr Lachner, das Orchester hat doch wundervoll gespielt, nicht war?"

Lachner sieht Bülow groß an und platzte dann heraus: „Jo, freili, dös Orchester, woas i dreißig Johr dirigiert hob, dös können Se doch no net in dö zwoa Monat, wo's do san, scho ruiniert haben . . ."

### Diebstahl hintenherum

Der Komponist Rossini wurde in seiner Glanzzeit von vielen jungen Musikern aufgesucht, die ihm ihre neuesten Werke zur Prüfung vorlegten. Eines Tages erschien auch ein junger Komponist und spielte ihm einige Arien und Tänze aus seiner noch nicht erschienenen Oper vor. Rossini hörte geduldig zu. Nur als ihm ein Motiv einmal allzusehr an die Arie einer eigenen Oper erinnerte, trommelte er ungeduldig mit den Fingern auf der Tischplatte.

„Gefällt ihnen dieses Motiv?" fragte der junge Komponist.

„Ausgezeichnet", sagte Rossini," ich habe es schon in meiner Oper die „Witwe von Algier" verarbeitet."

„Ich schwöre Ihnen, Meister, entgegnete feierlich der Jüngling, „ich habe diese Oper nie gehört."

Rossini schüttelte den Kopf. Endlich meinte er elegisch: „Dann müssen wir eben diese Musik beide von einem Dritten gestohlen haben."

### Reger ist offen

Bei einem internationalen Musikfest, bei dem auch Max Reger teilnahm, wurden auch die neuesten Arbeiten des englischen Komponisten Cyrill Scott zur Aufführung gebracht. Scott war selbst bei dem Konzert dabei und furchtbar stolz auf seine Komposition. Am Abend fragte er Reger, wie ihm sein neuestes Opus gefallen habe.

„Herr Scott," sagte Reger, „wann Ihnen wieder mal was einfällt, dann schreiben'ses net auf . . ."

### Musikverständig

Eine hübsche Anekdote knüpft sich an eins der letzten Konzerte, das der Italiener Toscanini in Paris gab. Fast alle Plätze waren ausverkauft, um die letzten wurde eifrig gehandelt. Schließlich bot ein Musikfreund, der nur kurze Zeit in Paris weilte, für die letzten beiden Karten 100 Mark und erhielt sie auch dafür.

Als er seine Brieftasche wieder einsteckte, fragte er mit stolzer Kennermiene den Kassierer: „Was singt denn Herr Toscanini heute?"

Der sieht ihn von unten bis oben an, blickt auf die anderen Kartenhungrigen, deren Musikliebe zu kurz gekommen war und brummt dann lakonisch: „Wahrscheinlich Tosca".

### Er läßt sich nicht beirren

Friedrich Wilhelm Riechmann, Kammersänger und Regisseur am Darmstädter Theater, kam in seiner Glanzzeit auch zu Gastspielen ins kaiserliche Moskau. Er wurde begeistert gefeiert und von der Hofgesellschaft sehr verwöhnt.

Damals war ein gewisser General Grün Stadtkommandant in Moskau. Kein großer Held, dafür aber recht eingebildet und auf seinen Posten außerordentlich stolz.

Eines Tages, als nun Riechmann durch Moskaus Straßen wandelt, begegnet er einem dicken Mann mit schrecklich viel Orden auf der Brust. Er sieht den Sänger friedlich an sich vorbeispazieren, stutzt und fährt auf ihn zu: „Was fällt Ihnen ein, warum grüßen Sie mich nicht."

„Weil ich Sie nicht kenne . . ."

Der Dicke, blaurot vor Wut: „Mich nicht kennen? Ich bin Grün. Werden Sie gefälligst Ihren Hut abnehmen!"

„Gewiß, antwortet Riechmann, „aber erst wenn Sie reif geworden sind."

### Der Engel

Ein bekannter Schauspieler stellte einmal seiner Mutter seine Freundin vor. „Wie findest Du sie, ist sie nicht ein Engel?"

Die alte Dame nickt. „Ja, aber etwas sehr geschminkt."

„Das ist richtig," meint der Sohn, „aber hast Du schon mal einen Engel gesehen, der nicht gemalt ist."

# Aus aller Welt

### Können sich Fingerabdrücke verändern?

Wenn der Mensch im Lauf seines Lebens äußerlich wie innerlich auch allerhand Veränderungen und Wandlungen durchmacht, eines an ihm bleibt sich gleich von der ersten Stunde seines Lebens bis zur letzten, und das sind seine Fingerlinien. Die Linien, die der Fingerabdruck eines Säuglings zeigt, verändern sich nicht im geringsten und behalten ihre charakteristischen Merkmale das ganze Leben hindurch bei, so daß dem Fingerabdruck eines Kindes also dieselbe Bedeutung zukommt, wie dem eines Erwachsenen. Diese Regel wird, wie die jüngsten Untersuchungen von Dr. Locard nachwiesen, nur von zwei Ausnahmen unterbrochen. Bei Menschen, die an Lepra leiden oder an der sehr selten auftretenden Krankheit, die den Namen Syringomyelites führt und das Rückenmark befällt, kommt es vor, daß die Fingerlinien, ohne sich aber in ihrer Zeichnung zu verändern, allmählich immer weniger sichtbar werden und schließlich fast ganz verschwinden.

### Die Nasen der Amerikaner werden größer

Jahrelang durchgeführte Untersuchungen des Forschers Dr. Feldermann aus Newhaven haben die Feststellung ergeben, daß die Nasen der Amerikaner im Lauf der letzten Jahrzehnte größer wurden und voraussichtlich auch noch weiter an Größe zunehmen. Die Schuld an dieser Nasenvergrößerung tragen die amerikanischen Heizverhältnisse, besonders die durch die Zentralheizung erzeugte starke trockene Wärme in den Wohn- und Arbeitsräumen ebenso wie auch die in neuerer Zeit in Amerika besonders zahlreich auftretenden Schnupfenerkrankungen. Leider hängt mit der Vergrößerung der Nasen nicht auch eine Verfeinerung des Geruchsinnes zusammen, da sich gezeigt hat, daß sich die Feinheit der Geruchswahrnehmung mit der Vergrößerung der Nase eher abstumpft als verbessert.

### Fischfressende Pflanzen

Das berühmte Meeres-Aquarium in Blackpool an der Westküste Englands besitzt seit kurzem eine tropische Wasserpflanze, die sich von Fischen nährt. Man hält diese Pflanze in einem Teich, der durch große Röhren mit dem nahen Meer verbunden ist, weshalb in dem verhältnismäßig kleinen Gewässer auch Ebbe und Flut auftreten. Sobald sich nun kleine Fische, angelockt durch die lebhaft gefärbten und auffällig geformten Blüten, dem Gewächs nahen, öffnen sich die Blumenblätter und hüllen den Fisch so fest ein, daß er nicht mehr entweichen kann, worauf sie ihn, in derselben Weise, wie die insektenfressenden Pflanzen ihre Opfer aussaugen.

### Ein 20 000 Jahre alter Menschenschädel

In der holländischen Stadt Twenthe ist unlängst ein aufsehenerregender archäologischer Fund gemacht worden. Bei Grabungen wurde aus Diluvialschichten ein Menschenschädel zutage gefördert, dessen Alter die Gelehrten auf 20 000 Jahre schätzen. An der gleichen Stelle sind bereits vor längerer Zeit Tierreste gefunden worden. Zahlreiche dieser Knochen wiesen unverkennbar eine Bearbeitung durch Menschenhand zu Werkzeugen aller Art auf. Besondere Beachtung fand damals ein Geweihfragment. Die Archäologen behaupten, daß der gefundene uralte Menschenschädel einer Menschenrasse aus der Renntierzeit angehört haben muß, jener Zeit, als das Landeis sich langsam nach Norden zurückzog. Man schätzt das Alter des interessanten Fundes auf 20 000 Jahre, eine Zeit, die etwa dieser Renntierzeit entsprechen dürfte. Daß es sich dabei allerdings nur um eine sehr kühne Schätzung handelt, liegt auf der Hand

# Versiegen die Erdölquellen Amerikas?

Schon mehrere Jahre vor dem Weltkrieg beschäftigten sich einzelne Geologen eine Zeitlang damit, zu berechnen, wie lange die Erde mit ihren Kohlenvorräten noch reichen könne. Man gab damals den einzelnen Kohlen fördernden Ländern recht verschiedene Zeiten, meist aber noch mehrere hundert Jahre. Inzwischen ist das Erdöl noch stärker als früher als Brennstoff und Treibstoff herangezogen worden, was zweifellos den raschen Abbau der Kohlenvorräte eindämmte. Jetzt kommt aber aus den Vereinigten Staaten von Amerika ein Warnungsruf: Die Erdölerträge gehen auffallend zurück! Zwar ist es eine bekannte Tatsache, daß die einzelnen Quellen nicht ewig fließen, sondern nach längerer Zeit weniger Erdöl abgeben. Aber bisher gelang es, den Jahresertrag durch Erbohren neuer Quellen stets auf der gleichen, meist noch ansteigenden Höhe des Bedarfs zu halten und es war zeitweilig sogar möglich, eine „Reserve" anzulegen. Wie jetzt jedoch „The Oil Weekly" meldet, konnten die neuen Bohrungen der letzten drei Jahre diesen Ausgleich nicht mehr erzielen, so daß der amerikanische Jahresbedarf von rd. 120 Milliarden Kg. aus den Reserven aufgefüllt werden mußte. Da die aufgespeicherten Erdölmengen etwa für 10 Jahre reichen, wenn es gelingt, noch laufend wenigstens einigermaßen ergiebige neue Quellen zu finden, so stehen die USA in absehbarer Zeit vor der Frage, wie sie die bisherige Stellung als Weltlieferant des Erdölmarktes halten sollen. Und die Kohle könnte wieder zu höheren Ehren kommen, da man dank deutscher Erfindungen inzwischen gelernt hat, mangelnde Erdölschätze aus Braunkohlen und Steinkohlen künstlich zu beschaffen.

### Der Ameisenhaufen als Kopfkissen

In der Nähe der tschechischen Ortschaft Weißkirchlitz fanden Spaziergänger am Rande des Waldes eine Frau auf, deren Gesicht, Hals, Arme und Hände mit Hunderten von wimmelnden Ameisen bedeckt waren. Zum größten Erstaunen stellte man fest, daß die Frau seelenruhig schlief, sie hatte sich als „Kopfkissen" gerade einen Ameisenhaufen ausgesucht, und im Schlaf waren die Tiere in Scharen über sie hergefallen. Die Schläferin wurde geweckt und nach Hause gebracht. Man nimmt an, daß es sich um eine Geisteskranke handelt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# In zweierlei Licht

(Von unserem Pariser Vertreter)

A. K. Paris, Ende Juni.

Wenn im Schloß Malmaison, dem Lieblingssitz Napoleons, das so rein wie kein anderes Schloß sein Erdendasein widerspiegelt, die Rosen blühen, im Rosengarten, den seine erste Frau Josephine Beauharnais angelegt hat, wenn die erleuchteten Alleen aus dem Bois de Boulogne bei Nacht einen Märchenwald machen, wenn aus dem Bagatelleschlößchen dort die Garben eines bunten Feuerzaubers im sternenbesäten Nachthimmel zerplatzen, wenn im Park von Klein-Trianon in dem von Marie Antoinette angelegten und so heiß geliebten „Dörfchen" die glühend roten Geranien in den dunkelblauen Sèvres-Vasen auf den Treppen der kleinen Bauernhäuschen nach 150 Jahren noch von sprühender österreichischer Lebensfreude und vom blutigen Ende künden, dann hat man wenig Lust, in die Museen und in die unzähligen Ausstellungen zu laufen. Aber gerade dann ist man in Paris darauf versessen, als sollte vor dem herannahenden Ferienbeginn alles auf den Gipfel getrieben werden, Fest auf Fest, Ausstellung auf Ausstellung zu häufen. Im Januar 1635 hat Frankreichs größter Staatsmann, der Kardinal Richelieu, der unter dem schwächlichen Sohn des ehemaligen Hugenottenführers Heinrich IV., unter Ludwig XIII. Frankreich allmächtig beherrschte, auch die französische Akademie begründet. Aber erst im Juni 1935 hat man die 300-Jahrfeier der Académie Française begangen. Zwei große Reden wurden dabei gehalten, die eine bei einer Messe in der sonst für Gottesdienste nicht mehr benutzten Sorbonnekirche, in der der große Kardinal begraben liegt. Einer von den gegenwärtigen vierzig „Unsterblichen" der Akademie, der erste Suffraganbischof des Erzbistums Paris, Monseigneur Baudrillart, hielt die Gedächtnisrede. Der kirchliche Raum und das kirchliche Amt des großen Kardinals schienen es dem Redner zur Pflicht zu machen, in glänzender Form diejenige Eigenschaft an Richelieu hervorzuheben, von der die Geschichte am wenigsten berichtet, nämlich die Frömmigkeit Richelieus, und die historisch nicht ganz ununterrichteten Akademiker zu seinen Füßen hörten mit verstehendem und verzeihendem Lächeln zu. Innerhalb und außerhalb Frankreichs, so erzählte der Bischof auf der Kanzel, habe Richelieu das Reich des Evangeliums verbreitet, und sein eigenes Herz habe er Gott zum Opfer gebracht. Die zahlreichen Kriege, die Richelieu zur Erweiterung der Machtstellung Frankreichs geführt hat, sein Eingreifen in dem Dreißigjährigen Krieg, seinen Ausrottungs- und Vernichtungskampf gegen die französischen Hugenotten, die er in der Seestadt La Rochelle, ihrem letzten festen Sitz, aushungerte, die Skrupellosigkeit, mit der der gewiß geniale Staatsmann 20 Jahre lang allmächtig für Frankreichs irdische Größe arbeitete, erwähnte der fromme Bischof nicht. Am Tag darauf kam die weltliche Feier im Kariatidensaal des Louvrepalastes, dem einstigen ersten Sitz der Akademie. Da waren auch alle die ausländischen Delegationen mit ihren Glückwunschadressen versammelt, unter ihnen die Vertreter Deutschlands, Hans Friedrich Blunck und Hans Johst. Diesmal sprach der große Biograph Richelieus, Gabriel Hanotaux. Er kündigte an, daß endlich die lang versprochene Grammatik der französischen Sprache erschienen sei und daß nun bald auch das französische Wörterbuch der Akademie — daran zu arbeiten ist die eigentliche Hauptaufgabe der Akademie — erscheinen werde. War es ein Zufall, daß der Hauptsprecher und gegenwärtige Vorsitzende der Akademie in seiner Rede ausdrücklich und in dieser Reihenfolge die Vertreter Italiens, Portugals, Spaniens, Belgiens, Englands, „des mächtigsten Trägers der Zivilisation" und der Vereinigten Staten von Amerika begrüßte. War es ein Zufall, daß er ebenso wie die nachher erscheinenden Presseberichte fast ausnahmslos die Anwesenheit der deutschen Vertreter und deren in den freundschaftlichsten Worten gehaltenen Glückwunsch zu erwähnen vergaß? Wir stellen diese Frage ohne alle Bitterkeit, aber es gehört zum Bild des Ganzen. Die französische Akademie ist ja längst, man kann sagen wie alles in Frankreich, ein Werkzeug der Politik und der jeweils herrschenden politischen Parteien geworden. Marschälle, die reine Soldaten sind, der letzte Generalissimus Weygand, dessen schriftstellerische Leistungen gewiß mäßig sind, und viele andere, der Namen selbst in Frankreich fast kein Mensch kennt, gehören gegenwärtig zu den vierzig „Unsterblichen". Ein Jean-Jacques Rousseau oder ein Honoré de Balzac sind nicht der Ehre gewürdigt worden, in die Akademie aufgenommen zu werden. Unsterblich sind sie trotzdem.

Alles, auch das Schönste, muß in Frankreich der Politik dienen und wird der politischen Konstellation des Augenblicks angepaßt. Nirgends wird das deutlicher als in der Stellung zu der katholischen Kirche, die der Laienstaat des herrschenden religionslosen Freimaurertums vor erst 20 Jahren gewaltsam vom Staat getrennt, aller staatlichen Zuschüsse und all seiner Güter beraubt hat. Wie einen souveränen Herrscher hat ein französischer Minister den päpstlichen Legaten, der zur großen Heiligungswoche nach Lourdes kam, an der Grenze in Empfang genommen. Die Ehren eines regierenden Fürsten wurden dem Kardinal-Erzbischof von Paris vorgestern erwiesen, als er, auch in der Eigenschaft eines päpstlichen Legaten, vom Ostbahnhof nach Prag, in die Hauptstadt der verbündeten Tschechoslowakei, abreiste. Wieder entsandte die Regierung eines ihrer ersten Mitglieder, den Justizminister, Siegelbewahrer und Vizepräsidenten des Kabinetts und eine Kompagnie der republikanischen Garde erwies dem Kardinal-Erzbischof die militärischen Ehren. Mit Weltanschauung, mit Religion, hat das alles nichts zu tun. Und die Kirche macht mit, hat sich doch nie eine Kirche besser auf Politik verstanden als die katholische Papstkirche.

Gewiß hat man wieder Wilhelm Furtwängler in der Großen Oper, als er „Tristan und Isolde" und die „Walküre" dirigierte, jauchzend gefeiert. Die ersten Musikkenner bezeichneten seine Kunst als geradezu sublim, also erhaben und einzigartig, und von dem in den Jahren nach dem Krieg noch so schwer verpönten und von den Brettern, die die Welt bedeuten, verbannten Richard Strauß hat die Staatsoper die 100. Aufführung des „Rosenkavalier" erlebt. Aber Italien ist jetzt Trumpf in Paris. Florentiner Musiker haben in der Oper die „Norma" von Bellini und das Requiem von Verdi vorgeführt. Das war, viel mehr als ein künstlerisches, ein staatspolitisches Ereignis ersten Ranges. Die Chöre waren ausgezeichnet und das fällt in Paris immer auf, weil es noch niemals in Frankreich gelungen ist, einen auch nur anständigen künstlerischen Chorgesang fertigzubringen. Wenn man sich aber unter den Zuhörern dieser beiden italienischen Operneranstaltungen umhörte, an denen natürlich der Präsident der Republik, der italienische Botschafter, fast die ganze Regierung und das diplomatische Korps teilnahmen, dann hörte man überall die ungeschminkte Frage: Wer ist denn Bellini, lebt er noch oder ist er tot? Noch seltener als das Requiem von Verdi ist die „Norma" von Bellini in Paris aufgeführt worden, das letzte Mal vor 70 Jahren. Und doch ist Bellini in Paris vor hundert Jahren gestorben und auf dem Père Lachaise begraben. Das macht nichts. Auch über dem Eingang zum Petit Palais, wo die Ausstellung italienischer Kunst sich befindet, mischen sich die Farben der italienischen und der französischen Trikolore. Für Kunstfreunde ist diese Ausstellung von höchstem Wert, denn sie versammelt unter einem Dach Kunstwerke, die man sonst im Original nur auf langen Weltreisen besichtigen kann. Aber nicht Italien allein hat viele seiner herrlichsten Kunstwerke geschickt, auch die Eremitage von Petersburg, das kunsthistorische Museum von Wien, das Museum von Budapest und besonders der Pariser Louvre selbst haben von ihrem Besten beigesteuert.

Im Eingang schon steht die aus dem Louvre stammende Riesenstatue der Melpomene, um sie herum absichtlich so angeordnet, Cäsar, Augustus und, wie es den Besuchern offenkundig deutlich gemacht wird, die römische Wölfin in Bronze als das Palladium alles Lateinertums. Das Lateinertum steht jetzt höher im Preis als die Engländer. In dem sonst etwas verwahrlosten Bagatelleschlößchen im Bois de Boulogne ist eine kleine Ausstellung: Besuche der englischen Herrscher in Frankreich. Diese Besuche beginnen mit der Königin Viktoria unter der Herrschaft von Louis Philippe und Napoleon III. Sie endigen mit den Kriegsbesuchen ihres Enkels, des jetzigen Königs Georg V. Abgesehen von wenigen interessanten schriftlichen Dokumenten und den ausgezeichneten Bildern Winterhalters der Königin Viktoria und des Prinzgemahls Albert von Sachsen-Coburg, sind namentlich die Kriegsgemälde, wo Georg V., Foch und Poincaré nebeneinander erscheinen, malerisch ein vollendeter Kitsch. Die Ausstellung ist kurz vor dem 18. Juni, dem Abschluß des deutsch-englischen Londoner Flottenabkommens, eröffnet worden. Ein Glück für diese Ausstellung, bei der der Rahmen der herrlichen Parkanlagen, der sie umgibt, tausendmal schöner ist als diese krampfhaft und tendenziös zusammengestopfte Sammlung, ein Glück, sage ich, denn nach den Worten des Prinzen von Wales mit ihrem kameradschaftlichen Gruß an die deutschen Frontkämpfer und nach dem 18. Juni hätte man diese Ausstellung in Paris wahrscheinlich gar nicht mehr aufgemacht.

## „Berufswahl"!

„Hat Ihr Sohn schon seinen Beruf gewählt?"

Diese Frage kann man alle Tage tausendfach stellen und mit Ja oder Nein „sachlich" beantwortet hören, als ob sie das Selbstverständlichste ausspräche: und die Wichtigkeit wie Verantwortung der „Berufswahl" Jugendlicher wird allenthalben, wo deutsche Sprache gilt, so grundsätzlich anerkannt, daß man sich fast gar nicht recht getraut, gegen solchen Mißbrauch der deutschen Sprache Einspruch zu erheben! Denn hier wird zwei Begriffen, die einander widersprechen, ja sogar einander aufheben, zugemutet, sich miteinander zu vertragen und einen Sinn auszusprechen, der ein kompletter Unsinn ist! Ist nicht „Beruf" ein Besitztitel, der Ausweis bestimmter Eignung und Neigung, die man nicht erst zu wählen braucht, weil sie einem eingeboren ist, einem gehört? Angeborene Begabung, zu deren Ausbildung wir früher oder später einen inneren Ruf, eine Berufung verspüren? Wer einen solchen Ruf vernimmt, hat keine Wahl, er ist ein Berufener, also ein Gewählter. Und wer wählen kann, welchen Lebensweg er einschlagen soll, der hat keinen Beruf, er ist und bleibt ein Unberufener. Was man wählen kann, ist nur ein Erwerb, und wehe dem Unglücklichen, der einen „Beruf" hat und, statt seiner Berufung nachzugehen, einen lockenderen Erwerb „wählt". Er wird sich damit selbst ungetreu. Es wird und muß der Tag kommen, wo er dessen inne wird, und dann muß er mit sich selbst zerfallen oder mühsame Umwege suchen, die ihn zu dem Lebenswege zurückbringen, für den ihn die Berufung traf und den er dann vielleicht schon zu spät beschreitet, wenn er sie zuerst überhörte.

Demnach kann man wohl von einer „Berufs-Treue" sprechen oder gegenteils, von einem Berufs-Verrat oder von Berufs-Starrsinnigkeit und man kann, wie gerade der Fall liegt, unterscheiden zwischen Berufsverrat oder Berufsstarrsinnigkeit aus Notdurft oder aus Leichtsinn . . ., aber der Begriff „Berufswahl" ist Widersinn, sprechlich Falschmünze — wenn man nicht die ganz seltenen Fälle ausnehmen will, in denen eine Ueberfülle verschiedener, außerordentlicher Begabungen ein und dieselbe Person wirklich vor die Wahl stellt, zu entscheiden, welche von ihnen für sie das größte Gewicht hat und damit vor den (oder dem) anderen Gehör und Gefolgschaft verlangen darf, soll nicht allen Zersplitterung drohen! Denken wir zum Beispiel an Goethe! Naturwissenschaftliche und künstlerische Anlagen waren zeitweilig gleich stark in ihm, unter seinen künstlerischen Anlagen stritten aber wieder die malerische und die dichterische viele Jahre, bis in sein reifes Mannesalter hinein, über den Vorrang; und der zeitweise sogar erbitterte Streit zog ihn deshalb verhältnismäßig mehr, als an sich vielleicht nötig gewesen wäre, in Mitleidenschaft, weil seine stärkere Neigung lange der schwächeren Begabung gehörte, der malerischen: er also deren Ausbildung immer wieder erzwingen wollte, um je eifriger, je spröder sie sich erwies, etwa wie Mütter ihren schwächlichsten und schwierigsten Kindern die zärtlichste Sorgfalt widmen, weil sie deren bedürftiger scheinen . . So dauerte es gehörige Frist, ehe unser großer Dichter begriff, daß seine malerische Anlage im Rahmen seiner Gesamtbegabung doch nur als Dienerin für seine dichterische Hauptkraft gedacht wäre, dazu nämlich, ihre Leistungen sinnlich-plastischer angeschaut wie anschaulich und farbiger machen zu helfen; somit aber sich den Forderungen seines dichterischen Gestaltenwillens ein- und unterzuordnen, anstatt ihrerseits eine Hauptrolle sich anmaßen zu dürfen! Und bis er zu gleicher Erkenntnis reif wurde, gab es für Goethe wohl richtig kritische Perioden der „Berufswahl" . . . Man könnte der hierhergehörigen Beispiele aus dem Entwicklungsgange großer Persönlichkeiten der Völkergeschichte immerhin eine ganze Anzahl häufen, nicht nur in bezug auf große Künstler, sondern auch auf Gelehrte, Politiker, Techniker, deren ausnahmliche, komplizierte Begabungen zeitweilig oft recht schwieriger „Berufswahl" unterworfen waren, immerhin sind so überschwängliche Begabungen gegenüber denen des Alltags Ausnahmefälle und nur für sie wäre das in allen anderen Fällen streng beanstandbare Wort anzuwenden.

Es wäre an der Zeit, das zu erkennen und in diesem Sinne dem alltäglichen Aergernis des jetzigen Sprachgebrauchs, der die Begriffe „Erwerb" und „Beruf" achtlos durcheinanderwirft, mit energischer Besinnlichkeit zu wehren!

## Vier Kulturschichten im ältesten Berlin

Die Abbruchs- und Bauarbeiten am Molkenmarkt in Berlin, die dem Neubau der Staatsmünze gelten, haben ein Stück unbekannter Baugeschichte der Stadt zutage gefördert. Dort am sogenannten Krögel wird seit Wochen und Monaten allerältester Berliner Boden ausgegraben. Bisher hat man bei den tiefen Ausschachtungen vier verschiedene Kulturschichten entdeckt. Roste und Balken aus dem Mittelalter, kleinere Bodenfunde an Töpfen, Vasen, Pfeilen, Speerspitzen, Schwertern und Knochen, ja auch ein Schädel des Riesenhirsches wurde gefunden. Ein Durcheinander von Pfahlrostgründungen, Kellern und Brunnen langer Jahrhunderte offenbarte sich. Die eichenen und kiefernen Roste der bisher bloßgelegten Pfahlgründungen, zum Teil gewaltige Baumstämme von über einem halben Meter Durchmesser, die sämtlich schräg zum Spreeufer gerichtet sind, stehen in Tiefen bis zu 20 Metern. Sie sollten in der sumpfigen Spreeniederung des mittelalterlichen Berlin den aufgeschütteten Boden festhalten.

*

### Die Stadt Dresden kauft Kunstwerke

Im Anschluß an die Eröffnung der großen Dresdner Kunstausstellung traf der Oberbürgermeister eine Auswahl von 20 Bildern, die als erste Ankaufsserie in Aussicht genommen wurden. Demnächst wird eine weitere Auswahl für Ankäufe durch die Stadt getroffen werden.

# Frauen im Garten

Von Hans Friedrich Blunck

Copyright by Albert Langen — Georg Müller Verlag GmbH, München.

(4)

Musik trummte und brummte vom Dorf Rade hinüber. Rust begleitete sie pfeifend und schlug den Takt. Plötzlich brach er ab. Line stand in der Tür, ihr Auge lag wohlwollend auf dem musikalischen Hausherrn. Aber es gab wenig Dinge, die ihrem Brotgeber so ärgerlich waren wie ihre offenkundige Freundlichkeit. Hastig, in grimmiger Entschlossenheit, löffelte Hans Rust die Nachspeise. „Was ist denn wieder los?"

Da stände ein feiner Wagen vor der Tür.

Dann solle sie fragen, was man wolle.

Der Fahrer habe einen Brief abgegeben — Line reichte ihn mit einem Knicks der Hausfrau.

„Generaldirektor Scheyer, Gut Torna", las Hille. Es dauerte eine Weile, bis sie sich entschloß, ihn aufzuschneiden. „Liebe Kusine", las sie langsam entzifternd vor; „ich habe einige saure Wochen vor mir und es wäre mir lieb, wenn Ihr beide, Du und Dein Mann, mein Kind so lange aufnähmt. Macht Euch keine Ausgaben, Lotte ist wohlausgestattet. Versucht sie zu einer vernünftigen Arbeit anzuhalten, mir gelang es nicht. Einen verehrungsvollen Handkuß der schönen Frau auf Hoggeloh, Gruß dem gelehrten Herrn und beiden meinen Dank!"

„Einige Wochen — na, da haben wir ja Besuch!" Rust scheuerte sich mit der Faust über die Stirn, er hatte den dringenden Wunsch abzusagen oder Einwände zu erfinden; alle halbbekannten Gäste waren ihm ein Greuel.

„Was sagst du denn nun, Hille", fragte er heiser. Wir sind Scheyer Dank schuldig, Hans."

Der Lärm an der Gartenpforte wollte nicht aufhören; die Hunde kläfften der Puter kollerte, und Rust machte sich statt aller Antwort auf, um nach dem Rechten zu sehen.

Ein kleiner rothaariger Fahrer kam ihm entgegen.

Das Fräulein warte auf Antwort, meldete er.

„Was, wieso, ist sie gleich mitgekommen?" Da trat auch schon eine Fremde auf Rust zu, fragte, ob er sie noch kenne, nannte ihn Ohm Hans und du und schüttelte ihm die Hand. Und dann erklärte sie in einem Atem: ihr Vater habe gesagt, mit dem Examen sei sie nun zu allen vernünftigen Dingen verdorben und sie solle beim Teufel endlich Küche und Garten lernen. Ja, und eigentlich habe sie zu dem Zweck nach der Schweiz sollen, aber die Baumwolle stände so schlecht.

Der Fahrmann reichte ihr bescheiden ein Beutelchen und flüsterte eine Erklärung.

Aber Rust wußte schon Bescheid; Scheyer hatte vermutlich wieder Steinbrocken gefunden, die ihm bedeutsam schienen, und weil es ihn der ersten Antwort überhob, winkte er dem Mann, damit zur Küche zu gehen. Dann kam Hille, um den Gast willkommen zu heißen und half über die erste Verdutztheit hinweg; Rust tat einige Schritte rückwärts, gleichsam, als dürfe er solch freundliche Begrüßung der Verwandtschaft nicht stören und versuchte dabei Lotte Scheyer vorsichtig in Augenschein zu nehmen. Sie war schmal, hellblond und gefällig gekleidet; Nase und Lippen um einiges zu stark, die Schultern, nicht eben hübsch.

Rust half noch höflich beim Koffertragen und tat einige ungelenke Fragen, dann zwang ihn die Neugier, wie er sagte, sich die Tornaer Steine anzusehen.

Er hätte sich nicht erst zu bemühen brauchen. Als er durch das Küchenfenster blickte, saß Line mit dem Fahrer am Tisch; sie hatte eine große derbe Kanne Kaffee vor sich stehen, aus der sie zwischendurch die leeren Tassen vollschenkte, holte einen Stein nach dem andern aus dem Säckchen, besah ihn kundig und legte ihn mit einem Seufzer „Eisenzeit" oder „Aeltere Steinzeit, glaube ich", in verschiedene Kreidekreise, die sie über den Tisch gezogen hatte.

Der Fahrmann hielt die schmalen grauen Augen bei jedem Entscheid fest auf Line gerichtet, atmete tief, wenn sie geheimnisvoll mit den Jahrtausenden spielte und öffnete einen schmalen Schlitz zwischen den Lippen, voll Staunens über eine unbegreifliche Wissenschaft, von der dies Mädchen einen Schein über der Stirn trug.

Hans Rust merkte, daß er auch hier überflüssig war, und weil ihn die unerwartete Ankunft von Gästen in seiner Gemessenheit gestört hatte, suchte er über den Hinterhof die Einsamkeit zu gewinnen.

Es glückte nicht gleich; drei alte Freunde hielten ihn auf. Da war Fabian, der Gänserich, welcher, wenn sein Herrn nur in die Nähe kam, ihn gleich mit einer unendlich langen Geschichte über seine Frau aufhielt. Nach ihm verlangte der Erpel Jonas eine Höflichkeit. Er war ein älterer, besonnener Bursche, der mit zwei Enten vom letzten Jahr übriggeblieben war und vermeinte, es sei sein Verdienst. Aber der vornehmste Herr war der Baron, ein riesiger Truthahn, der sich mit dem Hausherrn auf du und du stand und für den Frieden auf dem Hof einzustehen hatte. Alle drei waren eifersüchtig aufeinander und alle drei verlangten Zeit, Zuspruch und Aufmerksamkeit.

Ungut war auch, daß Rust auf seinem weiteren Weg in die Gärtnerkammer geriet, wo er augenblicklich die Aufgabe erkannte, seine Steinsammlung vor weiterer Verwirrung zu bergen. Der Gelehrte hatte nach seinem bestimmten Wissen Stück um Stück mit Fundort und Notiz über das vermutliche Alter für den Transport ins Museum geordnet. Jetzt lagen, das sah er auf den ersten Blick, einige herrlich gearbeitete Geräte der jüngeren Vorzeit zwischen den wüstesten urtümlichen Handbeilen. Der Teufel war über Nacht unter seine Schätze gefahren — seufzend machte Rust sich ans Werk.

Mitten in der Arbeit, als er einen mit unendlicher Liebe bearbeiteten steinernen Grabschmuck in der Hand wog, überkam es ihn dabei, daß er in eine jener feierlichen Stimmungen geriet, die ihn mitunter überwältigten. Vor fünf- oder sechstausend Jahren, ging es ihm durch den Sinn, hatten Menschen einander diese Geschenke mitgegeben — weil sie einander liebhatten über den Tod hinaus. Der Gedanke erfüllte ihn mit Rührung; es war, als strömte dieser Stein noch einmal etwas von jenem Sinn aus, in dem man ihn gehämmert und gefeilt hatte!

Vielleicht hatten Kinder dem Toten Dank, Furcht oder Ehrfurcht bezeugen wollen? Vielleicht — überkam es ihn plötzlich — war er selbst ein später Nachfahr jenes Toten? Denn ohne Unterbrechung reicht die Kette des Lebens von den Menschen der Steingräber in die Gegenwart hinüber und von der Gegenwart in die kommenden Zeiten.

Der Gedanke an Kommendes bedrängte Rust. Er, der den Weg der Völker durch die Vergangenheit maß und durchforschte, bedachte die Entwicklungen aus ins Zukünftige. Nicht er — wie kurz ist das Leben — Blut aus ihm sollte teilhaben an den aufsteigenden Jahrtausenden. Die Kette ewiger Zeugung — es wühlte in ihm, er hatte das Gesetz, das ihn band, er liebte das Weib, das ihn in ihrem Garten hielt und murrte gegen die Einsamkeit. Er war noch jung; ihm war mitunter, daß er nicht sterben dürfe, ohne ein neues Gesicht aus sich selbst. Sein Blut sollte bilden, was er dumpf kommen träumte.

Während des Nachdenkens glitt der Schmuck aus Rusts Hand; er bückte sich erschrocken, hob ihn auf, sah lange immer wieder darüberhin und wurde die Empfindsamkeit nicht los, die ihn aus jener Liebe uralter Vorfahren durchströmte.

Dann hörte er Hille und Lotte Scheyer näherkommen, überlegte mit schlechtem Gewissen, ob er sich nach dem Wohlergehen des neuen Gastes erkundigen müsse, entband sich davon, weil es doch ein halbes Kind war, stahl sich mit Mütze und Jacke aus dem Haus und brach auf einem geheimen Weg durch die Tannen nach draußen. Reiterfest war im Dorf — zum Teufel, hatte Hille ihm nicht selbst geraten, es zu besuchen?

*

Die Leute auf Hoggeloh brauchten einige Tage, um sich aufeinander einzustellen.

Der neue Gast, der von Torna herübergekommen, war nicht geladen, und die beiden Rusts seufzten oft. Aber sie taten ihr Bestes, ihn nichts von den Störungen spüren zu lassen, die er brachte.

Vielleicht hätte Lotte Scheyer nicht einmal die Gabe gehabt, es zu empfinden. Sie lebte in dem fröhlichen Selbstvertrauen ihrer Erziehung, hatte eine sorglose Freude an Menschen und Dingen, und ihre muschelbellen Augenbrauen verzogen sich lustig oder verschmitzt bei allem, was sie auf dem Hof sah und hörte. Auch war die Frische echt, mit der sie vom ersten Augenblick an Frau Hille zur Hand ging, und wenn man sich besorgte, der Gast richte sich auf eine längere Lehrzeit ein, bot er doch auch eine Hilfe, die man überrascht entgegennahm.

Nicht nur Hille gewann daran, auch der Hausherr hatte Mitarbeit nötig. Hans Rust hatte damals ein dreibändiges Werk aus seinem Fachgebiet ungefähr abgeschlossen, er las eben die Druckfahnen des letzten Buches. Noch vor Abschluß der Arbeit kam überraschender Weise eine anspannende Zwischenaufgabe; Nachbar Pape hatte begonnen, einen Entwässerungsgraben durch seine Wiesen zu ziehen und war dabei auf sonderbare Fundstücke gestoßen. Die Bekanntschaft mit Rust hatte ihm den Blick geschärft — wer beachtet sonst Funde in eigner Erde —, und der Forscher wartete jetzt sehr auf Fortsetzung der Grabung, die Pape nach Einbringen des Kleeheus vornehmen wollte.

(Fortsetzung folgt)

# Das badische Land

## Der Reichsstatthalter in Kehl

### Informationsfahrt ins Hanauerland

**Kehl**, 8. Juli. In unserem vielgestaltigen Baden stellt das Hanauer Land, das sich ungefähr mit dem politischen Kreis Kehl deckt, ein Gebiet von ausgeprägtester Eigenart dar. Vor dem Kriege gab es bei uns kaum ein reicheres, blühenderes Stück Erde. Die stattlichen, sauberen Bauerndörfer mit ihrem kraftvollen, selbstbewußten Bauerntum legen heute noch davon Zeugnis ab.

Kein Gebiet in Baden hat aber auch unter den unmittelbaren Auswirkungen von Versailles gelitten wie das Hanauer Land. Straßburg war nicht nur kultureller, sondern auch wirtschaftlicher Mittelpunkt. Die Landwirtschaft setzte dort ihre Erzeugnisse ab, die Arbeiter gingen in die Straßburger Industrie, Handwerk, Handel und Gewerbe erhielten von der aufstrebenden elsäßer Großstadt genügend Aufträge.

Diese enge wirtschaftliche Verflechtung wurde 1918 jäh zerstört. Mit dem allgemeinen Niedergang im Gefolge von Versailles zogen fremde Truppen ein. Jahrelang lastete die Besatzung auf dem Kehler Brückenkopf. Aber gerade unter ihrem Druck entstand in den Hanauer Gemeinden das stärkste badische Widerstandszentrum gegen äußere und innere Unterdrückung. Sie stellten die Garde der nationalsozialistischen Bewegung in Baden in ihren tapferen SA-Stürmen, die jederzeit in vorderster Linie zu finden war, wenn es galt, den Gegner in seinen stärksten Stellungen zu schlagen.

Die Hauptsorge nach der Machtübernahme war, wie Landrat Dr. Reuther und Kreisleiter Schindele dem Reichsstatthalter auf seiner Informationsfahrt nach Kehl am Montag berichtete, Ersatz zu schaffen für das, was der Kreis durch den Friedensschluß und in der nachfolgenden Systemzeit verloren hat.

Im Bezirk herrscht die Landwirtschaft vor, und in ihrem hohen Stand liegt seine Hauptstärke. Die Hanauer Tabake gehören zu den begehrtesten deutschen. Der Boden ist fast ganz unter dem Pflug und wird von der fleißigen und aufgeschlossenen Bevölkerung durch den Anbau von Flachs, Mais und anderen hochwertigen landwirtschaftlichen Produkten gut genutzt. Die Parole der Erzeugungsschlacht hat bei den Bauern einen guten Widerhall gefunden, und die neue Agrargesetzgebung gewährt wieder eine sichere Einnahmegrundlage.

Daß sich die Verhältnisse bei der Landwirtschaft wieder zum Besseren gewendet haben, dafür sind untrügliche Merkmale vorhanden. Die Gemeindehaushalte haben sich wesentlich gebessert. Die Spareinlagen der ländlichen Bevölkerung haben zugenommen, die Landwirte sind wieder imstande, Neuanschaffungen von Betriebsmitteln zu machen.

Die Besserung ist bis in die Stadt Kehl hinein zu spüren in der Zunahme der Einkäufe. Es bewahrheitet sich das Sprichwort: „Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt."

Zur weiteren Stärkung der landwirtschaftlichen Basis sind eine Reihe von Maßnahmen in Angriff genommen worden, so u. a. Feldbereinigungen größeren Ausmaßes. An die Regelung der Allmendfrage wird herangegangen, die in vielen Gemarkungen eine große Rolle spielt. Eine Hauptaufgabe steht dem Kreis mit der Rench-Acher-Korrektion bevor. Jährlich werden im Mündungsgebiet der beiden Flüsse nach der Schneeschmelze große Teile überschwemmt, viel Saatgut vernichtet und der landwirtschaftliche Ertrag allgemein stark herabgesetzt. Dieses Projekt kann sich seinem Umfang und Wert nach neben die anderen großen Meliorationsarbeiten in Baden stellen.

Ein wesentlich ungünstigeres Bild als die Landwirtschaft bietet die Industrie. Während die Zellstoffabrik verhältnismäßig gut beschäftigt ist, liegen die anderen Industriezweige noch größtenteils darnieder, besonders die Korbwarenindustrie, die hauptsächlich im nördlichen Teil des Bezirks als Heimindustrie zu finden ist. Zwar ist diese durch die Drosselung der ausländischen Einfuhr vor dem völligen Zusammenbruch gerettet worden, es wäre aber noch viel zu tun, um ihr wieder aufzuhelfen. Ohne Unterstützung des Reiches und Landes wird es kaum möglich sein, der Schwierigkeiten in der Kehler Industrie Herr zu werden.

Trotz der denkbar ungünstigen Voraussetzungen sind die Erfolge in der Verminderung der Erwerbslosigkeit um so bemerkenswerter. Die Zahlen sind von dem Höchststand von 1400 heute auf 600 zurückgegangen.

Das Handwerk, das wie erwähnt, seine Aufträge früher fast ausschließlich aus Straßburg holte, beginnt, nachdem die Gebäudeinstandsetzungen mit den Zuschüssen des Reiches ausgeführt sind, wieder an mangelnden Aufträgen zu leiden.

Aehnlich liegen die Verhältnisse bei Handel und Gewerbe. Die wirtschaftlichen Tendenzen nach dem Elsaß sind auch heute vorhanden; nur sind die natürlichen organischen Verbindungen abgerissen. Ein vernünftiger wirtschaftlicher Ausgleich mit Frankreich wäre für beide Teile von großem Vorteil.

Von lebenswichtiger Bedeutung für Kehl ist die Entwicklung seines Hafens. Die Hafenanlagen wurden schon vor dem Krieg so gebaut, daß Kehl als Vorhafen für Württemberg die günstigsten Vorbedingungen aufweist. Die Durchführung einer Reihe anderer großer Projekte würde Kehl eine gesunde Grundlage schaffen.

Alles in allem kann gesagt werden, daß der Bezirk dank seiner arbeitsamen und sparsamen Bevölkerung, die sich auch durch die schwersten Schicksalsschläge nicht hat entmutigen lassen, alle Kraft daran setzt, um vorwärts zu kommen. Sie hat dabei die Zuversicht, daß die Regierung in der Erkenntnis der außergewöhnlichen Schwierigkeiten den Kreis weiter tatkräftig unterstützt.

Reichsstatthalter Robert Wagner dankte für die im Kreis geleistete Arbeit und sprach die Ueberzeugung aus, daß die verantwortlichen Männer auf dem richtigen Wege seien. Mit dem Einsatz aller Kräfte werde es gelingen, die zweifellos großen Erfolge seit der Machtübernahme weiter auszubauen. Diese Erfolge seien der lebendige Beweis dafür, daß die Schwierigkeiten allmählich überwunden werden könnten. Der Reichsstatthalter hob die Versicherung, daß die Karlsruher Stellen den lebhaftesten Anteil an der Weiterentwicklung in Kehl nehmen.

Da der Industrialisierung von vornherein bestimmte Grenzen gesetzt seien, müsse der Ausgleich — wie er auch hier betonen müsse — in der Landwirtschaft gesucht werden. Es sei zu überlegen, ob tatsächlich die letzten Reste des Bodens nutzbar gemacht seien. Wäre es denn nicht möglich, etwa entlang des Rheins Bodenverbesserungen durchzuführen?

Der Kreisbauernführer Krieg-Odelshofen konnte diese Frage für einen ansehnlichen Landstrich bei Honau und Leutesheim, der zur Zeit von einem Rheinarm umschlossen ist, bejahen. Ohne allzu große Aufwendungen würde es möglich sein, die Ueberflutung dieses Geländes, die bisher von dem Altrheinarm schon bei verhältnismäßig geringem Hochwasser eintrat, zu verhindern.

Der Reichsstatthalter empfahl diese und andere Möglichkeiten, wo sie sich immer nur bieten, wahrzunehmen und sprach die Erwartung aus, daß auch die Rench-Acher-Korrektion werde in Angriff genommen werden können.

Hinsichtlich der Industrie erkundigte er sich bis ins einzelne, was für den Ausbau oder die Umstellung der bestehenden Zweige geschehen könne. Er gab verschiedene Anregungen und kündigte die sorgfältige Prüfung der vorgetragenen Wünsche an. Der Kehler Hafen werde seiner Ueberzeugung nach immer seine selbständige Bedeutung für die Rheinschiffahrt behalten.

Auf einer anschließenden Rundfahrt ließ sich der Reichsstatthalter über die großzügigen Bauprojekte in Kehl, die der Stadt in wirtschaftlicher wie kultureller Beziehung eine aussichtsreiche Entwicklung sicherstellen sollen, Vortrag erstatten.

## Das Urteil im Duttenhofer-Prozeß

### 2 Jahre 6 Monate Gefängnis — 10 000 Mark Geldstrafe — Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte

**Karlsruhe**, 9. Juli. Das Gericht verkündete am Dienstagnachmittag unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Ferdinand in dem Prozeß gegen den Rechtsanwalt Robert Duttenhofer aus Bruchsal und seine Schwester Barbara Duttenhofer das Urteil, wonach der Angeklagte Robert Duttenhofer wegen Gebührenwuchers anteilweise in rechtlichem Zusammentreffen mit versuchtem Betrug und vollendetem Betrug zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 10 000 Reichsmark Geldstrafe verurteilt wird. Im Nichtbeibringungsfalle der Geldstrafe tritt an ihre Stelle eine weitere Gefängnisstrafe von 8 Monaten. Auf die erkannte Freiheitsstrafe wird die Untersuchungshaft mit 1 Jahr 10 Monaten angerechnet. Weiter werden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Von einzelnen Anklagepunkten wurde der Angeklagte freigesprochen.

Die mitangeklagte Schwester des Duttenhofer, Barbara Duttenhofer, wurde freigesprochen.

Die Kosten fallen dem Angeklagten zur Last, soweit jedoch in einzelnen Punkten Freispruch erfolgte, trägt die Kosten die Staatskasse. — Ferner wurde der Gerichtsbeschluß verkündet, daß der Haftbefehl, der seiner Zeit gegen Duttenhofer ergangen ist, aufgehoben wird.

Wie der Vorsitzende in der Urteilsbegründung ausführte, fallen bei einem Ueberblick über das Prozeßergebnis die Reisen auf; die ganze Reisetätigkeit charakterisiert Duttenhofer selbst und als Anwalt, seine nach außen zur Schau getragene Geschäftigkeit.

Der Vorsitzende kam nach der Würdigung der Hauptanklagepunkte des Gebührenwuchers und der hohen Reisegebühren auf die einzelnen Fälle zu sprechen und erläuterte im einzelnen die Auffassung des Gerichts zu den Punkten, die zu dem Urteil führte.

### Urteile des Badischen Sondergerichts

**Mannheim**, 9. Juli. Das Badische Sondergericht hatte sich heute mit sechs Fällen zu befassen. Im ersten Falle erkannte das Gericht gegen den 32 Jahre alten Valentin Merkel von Schriesheim auf drei Monate Gefängnis. Im Frühjahr ds. Js. äußerte sich der Angeklagte einem Hochschulstudenten gegenüber, dessen Vater mit dem Angeklagten wegen eines Wiesenkaufs übers Kreuz gekommen ist, in beleidigender Weise über den Minister Pflaumer. Der Angeklagte bestritt bis zum Schlusse die Angaben des Belastungszeugen.

Boxermanieren überkamen den 28 Jahre alten Karl Winkenbach am 1. Mai morgens bei der Heimkehr in seine Wohnung in Heidelberg-Neuenheim. Er stieß einen von zwei ebenfalls angeheiterten Zechern zu Boden. Als ihn die Polizei festnahm, fand sie das Parteiabzeichen unbefugter Weise bei ihm in der Westentasche, ein erschwerter Fall bei einer strafbaren Handlung, die normal mit einem Jahr Zuchthaus als Mindeststrafe geahndet wird. Das Gericht nahm jedoch Trunkenheit als mildernden Umstand an, ebenso die bisherige Unbestraftheit und sprach mit Einschluß der Körperverletzung eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten aus.

Im Arbeitslager zu Wintersdorf bei Rastatt machte der 26 Jahre alte Hermann Borrmann aus Heide über den Führer und die ganze Bekämpfung der Erwerbslosigkeit herabsetzende Bemerkungen. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis.

Der 32 Jahre alte August Zimmermann von Sölden wurde am 6. April auf der Straße nach seinem Wohnort Radolfzell von einem Forstwart dabei betroffen, als er eine Schutzstange von einem Kiesloch losriß, um sie als Dürrholz nach Hause zu bringen. Wütend schrie er dem Forstwart zu: „Du bist auch einer von den Kommunistenfressern!", trat ihm auf die Füße und schimpfte über das Winterhilfswerk. Die Stange, für dessen Wegreißen er mit einem Monat Gefängnis bestraft wurde, will er in der Trunkenheit entfernt haben. Das Gericht sprach unter Würdigung der mißlichen Verhältnisse des Angeklagten mit Einschluß der Nichtanzeige eines bei ihm gefundenen Gummiknüppels und der erwähnten Strafe eine Gefängnisstrafe von 11 Monaten aus.

Alberne Redereien führte der 46 Jahre alte Kurt Kanold aus Breslau auf der Wanderschaft zwischen Lahr und Haslach über die NSDAP, auch fielen beleidigende Bemerkungen über den Führer. Während sie der Angeklagte bestritt, blieb sein Wandergenosse beim Wortlaut der Aussagen. Das Urteil lautete auf 8 Monate Gefängnis.

In der „Krone" in Nußbach machte der 33 Jahre alte Josef Hauser von Schonach am Fastnachtsdienstag unter dreimaligem Erheben der Faust beleidigende Bemerkungen über die NSDAP und meinte: „Ich bin heute noch wie früher". Er will sich an die Worte nicht mehr erinnern, möglich seien sie aber. Seine eigene Frau, die in der Wirtschaft bediente, bestätigte die Aeußerung. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten abzüglich 2 Monate 3 Wochen Untersuchungshaft.

## Kleine badische Rundschau

**Heidelberg**, 9. Juli. (Todesopfer des Verkehrs.) Im Stadtteil Wieblingen wurde das 7jährige Söhnchen der Familie Lörsch von einem Auto angefahren. Der Junge, der über die Straße springen wollte, erlitt schwere Kopfverletzungen und starb bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

**Pforzheim**, 9. Juli. (Lossprechung.) Am Montag fand hier die erste südwestdeutsche Meisterprüfung für Köche und Kellner statt, die von 13 Köchen und 6 Kellnern bestanden wurde.

**Pforzheim**, 9. Juli. (Sturz vom Motorrad). Der 28 Jahre alte Gastwirt Karl Broß von hier verunglückte am Montagmorgen durch Sturz mit seinem Kraftrad auf der Ettlinger Landstraße unweit Karlsruhe. Mit einer schweren Gehirnerschütterung und Nierenverletzungen wurde er ins Karlsruher Krankenhaus verbracht. Eine Niere mußte durch Operation entfernt und außerdem eine Blutübertragung vorgenommen werden. Der Schwerverletzte ist in der Nacht zum Dienstag erst wieder zum Bewußtsein gekommen.

**Rastatt**, 9. Juli. (Ein schwerer Motorradunfall) ereignete sich auf der Landstraße Rastatt—Karlsruhe, bei der Oetigheimer Unterführung. Ein mit einem Manne und einer Frau besetztes Motorrad kam hier aus bis jetzt noch ungeklärter Ursache zu Fall, wobei sich Fahrer und Begleiterin so schwere Knochenbrüche und Kopfverletzungen zuzogen, daß sie in das Rastatter Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

**Rotenfels** (im Murgtal), 9. Juli. (Brand.) Im Autoschuppen der Kraftfahrzeugwerkstätte Hirth brach am Dienstagfrüh gegen 4 Uhr ein Brand aus, dem das gesamte Gebäude sowie die darin aufbewahrten Motorräder und Ersatzteile zum Opfer fielen. Der hiesigen Feuerwehr gelang es ein Uebergreifen des Feuers auf die Nachbargebäude zu verhindern. Die Brandursache ist unbekannt.

**Bühlertal**, 9. Juli. (Kind schwer verunglückt.) Am Montag nachmittag stürzte das vierjährige Kind Walter des Landwirts Ignaz Reith von der Liehenbach vom Heuboden. Es erlitt eine schwere Schädelverletzung. Die Eltern waren bei der Arbeit, bezw. auf dem Felde beschäftigt. Das Kind wurde in das Krankenhaus nach Bühl übergeführt.

**Oberkirch**, 9. Juli. (Auf einer Radtour tödlich verunglückt.) Der 23 Jahre alte, bei der Papierfabrik August Koehler als Elektrotechniker angestellte Albert Schnurr von hier wurde auf einem Ausfluge mit dem Rade auf der Straße Ruhestein—Baiersbronn in einer Kurve von einem entgegenkommenden Auto angefahren. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der junge Mann durch die Windschutzscheibe ins Innere des Wagens geschleudert wurde. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

**Gamshurst**, 9. Juli. (40jähriges Dienstjubiläum). Am 1. Juli beging Gemeinderechner Renner in Gamshurst sein 40jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß fand dieser Tage beim Jubilar eine kleine Feier mit Ehrung statt. Bürgermeister Schuh überreichte dem Jubilar Namens der Gemeinde ein sinniges Geschenk und dankte dem Jubilar für die treuen Dienste. Ferner übergab er im Auftrage des Ministers des Innern eine Ehrenurkunde, wobei er die besonderen Wünsche des Herrn Landrates Baer-Bühl überbrachte.

Der Rechner-Verein Achern überbrachte durch dessen Vorstand Huber-Renchen eine Ehrengabe. Die Feier war umrahmt von Musikstücken der Musikkapelle Gamshurst. Der Jubilar dankte in bewegten Worten.

**Bräunlingen**, 9. Juli. (Güterzug entgleist). Am Montagvormittag entgleiste auf der Bregtalbahn ein Güterzug auf dem Anschlußgleis der Firma Joseph Straub Söhne. Es entstand lediglich geringer Sachschaden. Die für mehrere Stunden gesperrte Verbindung nach Donaueschingen konnte durch Umsteigen aufrecht erhalten werden.

**Titisee**, 9. Juli. (Vom Tode des Ertrinkens gerettet.) Beim Baden im Strandbad des Titisees versank am Sonntag plötzlich ein junger Mann in den Fluten. Ein Mitglied des Freiburger Schwimmsportvereins, das den Vorgang bemerkt hatte, sprang dem Untergegangenen nach. Nach mehrmaligem Tauchen gelang es ihm endlich, den Verunglückten aus etwa vier Meter Tiefe heraufzuziehen. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche hatten bald Erfolg.

**Konstanz**, 8. Juli. Am Sonntagabend ereignete sich beim Waldausgang Hegne-Reichenau ein schwerer Verkehrsunfall. Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad stieß dort mit einem Kleinauto zusammen. Die Frau des Motorradfahrers erlitt einen Schädelbruch, der Motorradfahrer selbst eine Gehirnerschütterung, Bluterguß und verschiedene Hautabschürfungen. Die Verunglückten wurden ins Krankenhaus Konstanz überführt.

**Lörrach**, 9. Juli. (Ein Unverbesserlicher.) Der schon 15 mal vorbestrafte Gregor Emminger aus Niederschopfheim muß wegen mehrfachen Diebstahls aufs neue für drei Jahre ins Zuchthaus. Außerdem hat ihm das Schöffengericht die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren aberkannt. E. hat bereits 15 Jahre hinter Gefängnis- und Zuchthausmauern zugebracht.

### Tagung der Fachgruppe des Zentralheizungsbauer-Handwerks Baden

* **Offenburg**, 9. Juli. Am Sonntag tagten in Offenburg die handwerklichen Zentralheizungsbauer der Bezirksinnung Baden. Bezirksinnungsmeister Otto Schmidt berichtete über die organisatorischen Verhältnisse und die Eingliederung der Zentralheizungsbauer in den Reichsinnungsverband des Installateur- und Klempnerhandwerks.

Ueber die fachlichen Fragen sprach Bezirksfachgruppenleiter Installateurmeister Ing. Adolf Wangert, Freiburg.

Der Bezirksfachgruppenleiter berichtete über die Notwendigkeiten des handwerklichen Zentralheizungsbaues, über fachliche Ausbildung, bei welcher besonders Wert gelegt wird auf die Heranbildung nicht nur der Handwerksmeister selbst, sondern auch auf die Ausbildung der Lehrlinge und der Gesellen. Die Bestrebungen gehen dahin, auch im Zentralheizungsbau die handwerkliche Schulung auf dem Wege über die Heranbildung des Lehrlings zum Gesellen und zum Meister durchzuführen.

Neue Richtlinien für eine sorgfältige Prüfung zum Zentralheizungsinstallateurmeister liegen vor und werden schon bei den nächsten Prüfungen in Anwendung gebracht werden. Auch für die Weiterschulung schon selbständiger Handwerksmeister sind Maßnahmen getroffen.

Nach reger Aussprache konnte die Tagung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer geschlossen werden.

### KdF-Urlauber im Wiesental

**Schopfheim**, 9. Juli. Zur Zeit hat das Wiesental sehr starken Besuch von KdF-Urlaubern aus Norddeutschland und dem Frankenland. In Schopfheim trafen am Samstagabend gegen 3—400 Urlauber aus der Kurmark ein. Sie wurden von der Stadtmusik mit einem flotten Marsch empfangen. Sie werden zum größten Teil in Hausen, Fahrnau, Langenau, Wehr und Schopfheim untergebracht. In Zell i. W. trafen am Samstagabend KdF-Urlauber aus Franken, insbesondere aus Nürnberg ein. Auch in Häg, Schönau, Todtnau, Bernau und Todtmoos sind Urlauber eingetroffen.

### Breisach erhält eine Landwirtschaftsschule

**Breisach**, 9. Juli. Dem zielbewußten Zusammenwirken des Kreisrates Freiburg, insbesondere des Kreisvorsitzenden Tscheulin, und der Stadtgemeinde Breisach ist es gelungen, beim Minister des Innern in Karlsruhe die Genehmigung zur Errichtung einer Landwirtschaftsschule in Breisach zu erwirken. Wir freuen uns über diesen Erfolg, weil durch ihn bestimmt der gesamten Landwirtschaft des Kaiserstuhls neuer Auftrieb und wertvolle Beratungen vermittelt werden.

### Der Segen der Meliorationen

**Aufnahmen von Ueberschwemmungen werden gesucht**

Die Abteilung für Landwirtschaft und Domänen hat an die Bürgermeisterämter der dreiunddreißig Gemeinden im Gebiet der Pfinz-Saalbach-Korrektion, an Tiefbau-, Forst-, Domänenämter und andere Behörden ein Rundschreiben gerichtet, in dem bis 1. August ds. Js. um Mitteilung gebeten wird, wo sich gute Lichtbilder von Hochwassern des Rheins, der Pfinz und des Saalbachs sowie anderer Seitengewässer dieser Bachläufe befinden, um so ein Gesamtbild von den jahrzehntelang immer wieder aufgetretenen großen Ueberschwemmungsschäden im Pfinz-Saalbach-Gebiet zu gewinnen. Solche Aufnahmen befinden sich häufig im Besitz der Bürgermeisterämter, von Lehrern, Pfarrern, ortsansässigen Photographen usw. — Weiter werden die 6 Kulturbauämter und die Wasser- und Straßenbauämter Ueberlingen, Konstanz, Tauberbischofsheim und Mosbach ersucht, dasselbe für die größeren bereits durchgeführten, im Bau befindlichen oder geplanten Landeskulturunternehmungen zu veranlassen und das Ergebnis der Umfrage bis 1. September ds. Js. vorzulegen.

Alle, die zu der Sammlung des Bildmaterials beisteuern können, werden gebeten, ihre Aufnahmen an eine der genannten Behörden einzusenden.

### Förderung des Körnermaisbaus

Die Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: In einzelnen Gemeinden ist der Körnermais nicht ordnungsgemäß vereinzelt worden. Da Pflanzer bezw. Fachschaften, deren Körnermais nicht ordnungsgemäß vereinzelt ist, von der Saatmaiserzeugung ausgeschlossen werden, ist das richtige Vereinzeln des Körnermaises sofort durchzuführen.

# Die Zahlung der Dienstbezüge

In § 7 des Haushaltsgesetzes ist der Finanz- und Wirtschaftsminister ermächtigt, die Zahlungstage für die Dienstbezüge der Beamten, die Ruhegehalte, die Hinterbliebenen- und Unterstützungsbezüge, die Bezüge der Beamten während der Probe- und Vorbereitungsdienstzeit und die Bezüge der Angestellten nach Maßgabe der Finanz- und Kassenlage an die beim Reich bestehende Regelung anzupassen. Die für das Land getroffene Regelung gilt jeweils auch für die Zahlung der entsprechenden Bezüge durch die Gemeinden (Gemeindeverbände) und die sonstigen der Landesaufsicht unterstehenden Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts. Der Finanz- und Wirtschaftsminister kann Ausnahmen zulassen. Er ist ferner ermächtigt, die besoldungsrechtlichen Bestimmungen für die außerplanmäßigen Beamten den für die Reichsbeamten geltenden Vorschriften anzupassen.

Auf Grund obiger Ermächtigung hat der Finanz- und Wirtschaftsminister unterm 8. Juli 1935 folgende Verordnung erlassen, die im Gesetz und Verordnungsblatt Nr. 22 veröffentlicht wird:

Die Dienstbezüge der Beamten, die Ruhegehalte, die Hinterbliebenen- und Unterstützungsbezüge und die Bezüge der Beamten während der Probe- und Vorbereitungsdienstzeit werden mit Wirkung vom Monat August 1935 an bis auf weiteres jeweils zur Hälfte am 1. und 10. eines Monats, die Bezüge der Angestellten am 15. und 25. eines Monats im voraus gezahlt. Fällt einer dieser Tage auf einen Sonntag oder gesetzlichen Feiertag, so ist am vorhergehenden Werktag die Zahlung zu leisten.

Sofern die einem Bezugsberechtigten von derselben Klasse auszuzahlenden Gesamtbezüge monatlich 50 RM. nicht übersteigen, wird der ganze Betrag am ersten Auszahlungstag gezahlt. Bezüge, die am Ende eines Monats für den verflossenen Monat zu leisten sind, können in einer Summe ausgezahlt werden.

Zahlungsempfänger, die am zweiten Auszahlungstage eines Monats beurlaubt sind, können den gesamten Monatsbezug bereits am ersten Auszahlungstag erhalten.

Entgegenstehende Bestimmungen über die Zahlungsweise der Dienstbezüge sind nicht mehr anzuwenden.

## Der neue Kreisbauernführer des Kreises Waldshut

**Waldshut,** 9. Juli. Pg. Hermann **Portulazi**, Ortsbauernführer von Stühlingen, wurde vom Reichsbauernführer Darré zum Kreisbauernführer des Kreises Waldshut ernannt. Er tritt an die Stelle des vor einiger Zeit verstorbenen Kreisbauernführers Albicker. Die Geschäftsstelle der Kreisbauernschaft verbleibt wie bisher in Schwerzen.

## Die Urlaubsfrage und das Reichsbund-Gaufest in Karlsruhe

**Aufruf!**

In der letzten Juliwoche findet in der Landeshauptstadt Karlsruhe das große Treffen aller badischen Turner und Sportler statt,

**das 1. Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen, Gau 14, Baden.**

In jenen Tagen werden über 5000 Aktive aller Sportarten in ernster Arbeit ihr körperliches Können unter Beweis stellen. Weit über 10 000 Turner und Sportler rüsten sich zum Kampfe in der Mannschaft im Riegenverbande und wollen damit Zeugnis ablegen für die dem Turnen und Sport innewohnende bindende, einigende Kraft im Sinne des nationalsozialistischen Staates.

Für alle Teilnehmer spielt die Frage der Beurlaubung eine wichtige, entscheidende Rolle. Wir richten daher an alle Betriebsführer die Bitte, den Wünschen der beteiligten Turner und Sportler auf Gewährung von Freizeit zur Teilnahme an dieser großen Veranstaltung der deutschen Leibesübungen am Oberrhein weitgehendst entgegenkommen zu wollen.

Heil Hitler!

gez. H. **Kraft**, Gaubeauftragter des Reichssportführers für den Gau Baden

gez. **Plattner**, Gauwalter der Deutschen Arbeitsfront

gez. Dr. **Kentrup**, Präsident der Handelskammer

gez. **Näher**, Präsident der Handwerkskammer

## Großfeuer in Beiertheim

**Karlsruhe**, 9. Juli.

**Am Dienstagfrüh zwischen 6 und 7 Uhr entstand in einer Schenne des Anwesens Breitestraße Nr. 71 in Beiertheim aus bis jetzt noch unbekannter Ursache ein Brand. Der Gebäudeschaden ich sehr erheblich; außerdem sind sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen sowie die Futtervorräte verbrannt.**

Der Brand entstand, wie wir auf Anfrage erfahren, durch Selbstentzündung des Kleeheus und griff sehr rasch auf die großen dort lagernden Heuvorräte über. Durch die rasche Meldung war es der Feuerwehr möglich, ein Uebergreifen auf die Wohnhäuser zu verhüten. Ein Teil des Hauses wird wohl noch gebrauchsfähig sein. Sämtliches Vieh konnte gerettet werden.

## Alter Schwarzwaldbauernhof abgebrannt

**Hinterzarten,** 9. Juli. Am Montagmittag nach 12 Uhr, brach in dem an der Straße nach Titisee gelegenen Bärenhof, einem großen und alten Schwarzwälder Bauernhof, der dem Landwirt Brugger gehört, Feuer aus, das mit riesiger Geschwindigkeit um sich griff. Obwohl die benachbarten Feuerwehren aus Hinterzarten, Titisee und Neustadt rasch am Brandplatz erschienen waren und die Bekämpfung des Brandes aufnahmen, gelang es nicht mehr, den Hof zu retten. Dieser wurde vielmehr bis auf die Grundmauern eingeäschert. Die Fahrnisse konnten sämtliche gerettet werden. Die Ursache des Brandes dürfte darin zu suchen sein, daß sich der im Kamin befindliche Glanzruß entzündete.

## Wetterbericht

Das über Mitteleuropa liegende Hochdruckgebiet ist immer noch ausschlaggebend für die Witterungsgestaltung Süddeutschlands. Doch ist es im starken Zusammensinken begriffen, weshalb die über Westfrankreich wirksamen feuchten Luftströmungen später auch bei uns an Einfluß gewinnen, die im Laufe des morgigen Tages zu Gewitterneigung Anlaß geben.

Wetteraussichten für Mittwoch, 10. Juli: Zunächst noch heiter, später zunehmende Gewitterneigung wahrscheinlich.

| Stationen | Luftdruck mm | Witterung | Temperatur 7 Uhr | höchste gestern | tiefste h.nacht | Nied.-schlag mm | Schneehöhe cm |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Wertheim | — | klar | 13 | 23 | 7 | — | – |
| Königstuhl | 765,8 | heiter | 15 | 18 | 1 | — | – |
| Karlsruhe | 765,5 | heiter | 16 | 23 | 10 | — | – |
| Baden-Baden | 765,7 | klar | 15 | 23 | 10 | — | – |
| Bad Dürrheim | — | klar | 8 | 22 | 14 | — | – |
| St. Blasien | — | klar | 9 | 21 | 4 | — | – |
| Badenweiler | 764,6 | klar | 16 | 22 | 12 | — | – |
| Schauinsland | 665,2 | klar | 14 | 18 | 10 | — | – |
| Feldberg | — | heiter | 15 | 8 | 15 | — | – |

**Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens**

| | | |
|---|---|---|
| Waldshut | 372 cm. | — 13 cm. |
| Breisach | 300 cm. | — 9 cm. |
| Maxau | 557 cm. | — 6 cm. |
| Mannheim | 842 cm. | — 12 cm. |
| Caub | 320 cm. | — 6 cm. |

---

*Klara Kammerer*
*Dr. Karl Waibel*
Professor 15610
*Verlobte*
Oberhausen-Sterkrade — Baden-Baden

**Kraichgau-Ausstellung 1935**
**in Bruchsal vom 21. bis 30. September**
Messeleitung: Sprechstunden Dienstag und Freitag von 3 bis 6 Uhr in Zimmer 26 der Handels- und Gewerbeschule 15611

**Geschäftsempfehlung.**
Habe mit heutigem Tage das
**Konditorei-Café**
**Uhlandstraße 40, Ecke Sofienstraße**
übernommen. Es wird mein Bestreben sein, einer geschätzten Kundschaft nur Erstklassiges zu bieten. (15712)
Um gütiges Wohlwollen bitten
**Walter Schwab und Frau geb. Einhart**
Tel. 3826. Das Kaffee ist auch abends geöffnet.

**Öffentlicher Vortrag.**
Am Freitag, den 12. Juli, abends 8¼ Uhr, spricht im großen Saale des Künstlerhauses, Ecke Karl- u. Sofienstr., Herr G. Winai über:
**1. Volksgesundheit aus Blut und Boden**
Bericht über die nach Nürnberg einberufene Reichstagung der deutschen Volksheilkunde.
**2. Der Lehm als Volksheilmittel**
mit Lichtbildern aus dem Lehmbad Diez a. d. Lahn.
Jedermann ist hierzu freundlich eingeladen. Eintritt frei.
Die Reichsarbeitsgemeinschaft der Verbände für naturgemäße Lebens- und Heilweise. (15536)
Der Homöopathische Verein: Jungmann — Der Kneippverein: Schön — Der Naturheilverein: Gocker.

**26 Gegenschriften!**
**Rosenberg antwortet!**
*Alfred Rosenberg*
**An die Dunkelmänner unserer Zeit**
Eine Antwort auf die Angriffe gegen den **„Mythus des 20. Jahrhunderts"**.
Auflage über 400 000 Exemplare
Preis Rm. 0.80, ab 50 Expl. 0.75, ab 100 Expl. 0.70
Bestellungen zu richten an: **Führer-Verlag** GmbH, Abtg. **Buchhandlg. Karlsruhe**, Lammstr. 1 b / Führer-Verlag, Geschäftsst., Baden-Baden, Leopoldsplatz / Führer-Verlag, Geschäftsstelle, Offenburg, Adolf Hitlerhaus.
(bei Voreinsendung 15 Pfennig Porto beilegen).

Herren- u. Damen-Frisiersalon **Otto Schwarz** Zähringerstraße 33, empfiehlt sich allen Volksgenossen. 77810

**Unterricht**

**Wer erteilt** abends einem in der Buchhaltung tätigen Herrn, zwecks Weiterbildung **gründlichen Unterricht** in Jahresabschlüssen-Bilanzen? Angebote mit Preisangabe pro Stunde u. Nr. 4752 an den Führer.

**Tiermarkt**

Grüner Wellensittich entflogen. Abzugeb. Stuttgarter Str. 5, Bath. (4798

**Verloren**

**Verloren** blauer Komplett-Mantel zwisch. Tulla—Gerwigstr. — Durlacher Tor u. Gottesauerstr. 6. Abzug. gegen gute Belohnung bei Rempp, Gottesauerstraße 6. (15615

Für einspaltige Gelegenheits-Anzeigen von Privaten berechnen wir nur **8 Pfg.** pro Millimeter.

**Leichte Sommerbettdecke** in fraise, blau, gold, grün indanthr. gefärbt 150/200 cm **9.-**
Leinen Wäsche Betten **Schulz** Herrenstr. 24. 14994

**Russen, Schwaben, Ameisen, Grillen,** samt Brut vernichtet mein altbew. Mittel **Russentod.** Viele Dankschr. 1 kg M. 4.50 ½ kg M. 2.50. Alleiniger Hersteller: **Friedrich Springer** Karlsruhe i. B. Markgrafenstr. 52. I. Tel. 3263 74785

**Kleingewerbetreibende! Vertreter!**
Flotter Stenotypist mit eig. Schreibmaschine empf. sich zur Erledigung Ihrer Korrespondenz, auch abends. Mäßige Berechnung. (4761)
**Paul**, Rheinstraße 17.
Ausschneiden, Aufbewahren!

**Amtliche Anzeigen**

**Baden-Baden**

Handelsregistereintrag Abt. A, Band I, OZ. 133 — Firma **Dr. O. Rößler, Internationale Apotheke in Baden-Baden.** Die Firma lautet jetzt: Dr. O. Rößler, Internationale Apotheke (Alte Hofapotheke). (15361
**Baden-Baden, den 3. Juli 1935.**
**Amtsgericht I.**

Handelsregistereintrag Abt. A, Bd. III. OZ. 175: **Firma Walter Schmitz, Herrenmoden, Palais Hamilton in Baden-Baden.** Inhaber ist Walter Schmitz, Kaufmann in Baden-Baden. (15362)
**Baden-Baden, den 3. Juli 1935.**
**Amtsgericht I.**

**Karlsruhe**

**Bekanntmachung.**
Der auf **Donnerstag, den 11. Juli 1935, vormittags 11 Uhr** in das Rathaus zu Teutschneureut anberaumte Zwangsversteigerungstermin in das Hausgrundstück der Maurer **Max Linder Eheleute** in Teutschneureut ist **aufgehoben.**
**Karlsruhe, den 6. Juli 1935.**
Notariat II (15372)
— als Vollstreckungsgericht —

**Zu vermieten**

Rotenfels i. M., Adolf-Hitler Str. 44, **große Lagerräume** 3 Stockwerke, auf 1. 8. oder später zu vermieten (Autozufahrt). Daselbst zwei Schuppen abzugeben. (4796

**Möbl. Zimmer** zu vermieten. (4781 Sofienstraße 97, I.

**Schön möbliertes Zimmer** 3. St., b. alleinsteh. Dame zu vermieten. Klauprechtstr. 27. (4780)

**Friedenstr. Nr. 6,** in gut. Hause, ist ein **leeres Zimmer** m. eig. Klosett, Gas, Wasser, el. Licht, m. eig. Klingelleitung z. Haustüre, vollständ. abgetrennt, a. berufstätige Dame sof. od. spät. zu verm. Näh. Friedenstr. 6, III. (4768)

**Großes, möbliertes Zimmer** mit bes. Eing. bill. zu vermieten. (5013 Schützenstr. 26, II.

**Lest den „Führer"**

Schöne, sonnige **2 Z.-Wohn.** mit eing. Bad, Kolpingstr. 13, auf 1. Okt. zu verm. Näh. Kolpingstr. 13, 2. St. (4772)

Geräumige **3 Zimmer-Wohnung** mit Mans., u. allem Zub., neu herger., IV. freie Lage, sof. od. später zu verm. Preis 60 M, Weststr. Angeb. unter 4769 an den Führer.

Schöne **3–4 Zimmer-Wohnung** mit Küche und Bad, möbl., sof. zu vermieten für Wochenend s. geeign., auch möbl. Einzelzimmer können abgeg. werden. Anfragen an Ludwig Keller, Herrenalb, Gaistal. (15764

Sonnige **4 Z.-Wohnung** 2. St., Loggia, Bad etc. (Südw.), an kl., ruhige Beamt.-Fam. a. 1. 10. 35 zu vm. Angeb. unter 4638 an den Führer.

**4 Z.-Wohnung** mit Mansd. auf 1. Okt. zu vermieten. Hirschstraße 72, zu erfrag. 1. Stock. (4794)

Sonnige **4 Z.-Wohnung** für 60 M monatlich, einschließlich Unterbringungsmöglichk. für Pers.-Auto auf 1. 10. 35 zu verm. Näheres Rastatter Str. 37, II. (4797)

Sofienstr. 126, III. lks., schöne, sonnige **4 Zimmer-Wohnung** in gutem Hause, mit Mansarde, Keller, Balkon u. Küchenveranda auf 1. Okt. an gute Mieter zu vermieten. Anzuseh. von 9—6 Uhr. Näh. Sofienstraße 37, Bäckerei. (4770)

**Durlach.** Große 4 Z.-Wohng. mit Bad, Mansarde, Warmwasserhz. etc. in sonniger, ruhig. Turmberglage sof. od. später zu verm. Näher. A. Heinickel, Durlach, Werderstraße 11. (4759)

**Mietgesuche**

Berufst. Frl. sucht **leeres Zimmer,** evtl. m. Gaskochgel. Angeb. unter 4787 an den Führer.

Jung. Ehep. sucht sofort **leeres Zimmer** m. Küche o. Kochgel. Angeb. unter 5001 an den Führer.

**Grötzingen oder Durlach** 1 od. 2 möbl. Zimmer von led. Herrn sofort gesucht. Ang. mit näh. Angabe u. Preis unt. 4790 an den Führer.

**2-3 Z.-Wohn.** in gutem Hause, auf 1. Aug., evtl. früher od. später, gesucht. Angeb. u. Nr. 4777 an den Führer.

Auf 1. 9. od. 1. 10. 35 von kleiner Fam. (3 Pers.), sonnige 3 Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht. Angeb. unter 4753 an den Führer.

**Kraftfahrzeuge** An- und Verkauf

**Kleiner Wagen** steuerfrei, in nur gutem Zustand, zu kauf. ges. Angeb. m. Preis unter 5003 an den Führer.

**DKW** Sattelt., m. el. Licht, zu verkauf. (5016 Zähringerstraße 26.

**BMW** Motorrad m. Seitenwagen, weg. Platzm. z. Preise v. 350 Mk. abzugeben. Ettlingenweier, Haus Nr. 88. (4773)

**Immobilien**

**Haus** Laden, 2 Z.-Wohng. 3×4 Z.-Wohn., Bad Preis 32 000 RM., Anz. 10000 RM. zu verk. Angeb. unter 15544 an d. Führer

**Offene Stellen**
**Nur Abschriften** der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Führender Zeitungsverlag Süddeutschlands sucht tüchtigen **Anzeigenvertreter** von einwandfreiem Ruf, der Gewähr für gute und erfolgreiche Arbeit bietet. Ausführliche Angebote nur von wirklichen Fachleuten werden unter 14531 an den Führer erbeten.

**Großer Postkartenverlag sucht erstklassigen Landschafts-Photographen** für Aufnahmen im Schwarzwald, der Pfalz usw. Angebote unter A. F. 4441 an Ala Anzeigen A.-G., Stuttgart. (15767)

**Jugend um Hitler**
120 Bilder von H. Hoffmann. Text von Baldur von Schirach
Das Buch zeigt keine Aufmärsche der HJ sondern rührende Szenen, wo Buben und Mädels Absperrungen durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis der Liebe unserer Kleinsten z. Führer
Zu beziehen im Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstraße 1b. Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg. A.-Hitler-Haus, Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Bad.-Baden, Leopoldspl.

**Tücht. Mädch.** sof. gesucht. (4789) Metzgerei Bevier, Ettlingen, Marktstraße 12.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** für Haushalt und Bedien. sofort ges. Zu erfr. unter 4791 im Führer.

Suche sof. zuverl., fleißiges **Mädchen** f. Küche u. Haush. Waldstr. 23. (15538

**Kindergärtnerin** zu 2 Kinder u. f. Haush. sofort gesucht. Kaiserstr. 162, i. Lad. (4776)

**Stellengesuche**

Erstklassiger **Damenfriseur** d. mehrere Sprachen spricht, sucht Stelle (auch Saison). Zuschriften unt. 4786 an den Führer.

**Bedienung** 22 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, **sucht Stellung.** Zuschriften u. 4795 an den Führer.

Mädchen, 20 J., sucht Stelle als **Kochlehrtocht.** bei Mithilfe i. Haushalt. Angeb. u. Nr. 4779 an d. Führer.

**Frau s. Stelle** für halbe od. ganze Tage. Im Kochen, Haushalt u. Geschäft bewand. Ang. u. Nr. 4756 an d. Führer.

**Mädchen** ehrl. u. fleißig, sucht f. sofort od. später Stelle in kl. Privathaushalt. Gute Behandlung Bedingung. Zuschr. erb. u. Nr. 4764 an d. Führer.

**Kleinanzeigen gehören in den „Führer"**

**Zu verkaufen**

Sehr gut erhaltener **Eisschrank** (Platten) und **Gasbackofen** mit Tisch zu verkf. Grth. III., r. (4783 Kriegsstraße 238,

**Gelegenheitskauf!** Neuzeitliches **Stil-Speisezimmer** Büfett 2,20 breit, umständeh. äußerst preiswert zu verkf. Sofienstr. 28, H. (4785)

Gebrauchter **Kleiderschrank** gebeizt, 210×140 cm, billig zu verkf. Anzuseh. Mittwoch nachm. ab 2 U. sonst ab 7 Uhr abends. Gartenstr. 70, II. l. (5008

**Emailherd** komb., mit Gas, zu verkf. Gottesauerstr. Nr. 17, 2. St. (4775

**Pol. Kleiderschrank** gebraucht, i. A. bill. zu vkf. Goethestr. 27, Schreinerei. (4766)

1 Eßzimmerlampe (elektr.), 1 großer Liegestuhl (antik), (15766 2 Korbsessel, 1 Wäschewringer (neu), 1 Photo-App. (neu) 1 Flugkäfig (Zink), alles in best. Zustd., zu verkaufen. Boeckhstr. 23, IV. l.

**Kinderwagen** gut erh., zu verkf. Goethestr. 16, Stb. 2. Stock. (5020

**Schreibmasch.** gebraucht, 60 Mk., **Vervielfältig.** m. all. Neuerung., neu, 65 Mk., zu verkaufen. Angeb. unt. 15545 an d. Führer.

**Kaufgesuche**

Bücherschrank, Diplomat.-Schreibt., Schreibmasch.-Tisch, Nachttisch, Auszugtisch mit 4 Stühlen, in gutem Zustand zu kauf. gesucht. Angeb. unter 4757 an den Führer.

**Kapitalien**

**3000 RM.** d. Kaufm. in gef. Pos. sofort auf ¼ Jahr gesucht g. hoh. Zins u. gt. Sicherheit. Ang. u. 15542 an den Führer.

Festangestellter sucht von Privat **400-500 RM.** zu leihen. Ang. u. 4792 an d. Führer.

**DANKSAGUNG.**
Für die Beweise wohltuender Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen
Fräulein **Anna Guth**
Hauptlehrerin
sagen wir innigen Dank. 15613
DURLACH-PFORZHEIM, den 9. Juli 1935.
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**TODES-ANZEIGE.**
Dienstag früh entschlief nach kurzer Krankheit mein lieber Bruder, unser Onkel und Schwager
**Otto Witt**
**Reichsbahnoberinspektor**
im Alter von 51 Jahren.
OBERHAUSEN, i. Br., den 9. Juli 1935.
Im Namen der Hinterbliebenen:
**August Witt.**
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 11. Juli, 15.30 Uhr in Oberhausen (Stat. Herbolzheim) statt.

In der Nacht vom 5. zum 6. Juli entriß uns der Tod unseren Aufsichtsratsvorsitzenden, den
**Geheimen Regierungsrat**
**Dr. Wilhelm Lenzmann**
Geheimrat Lenzmann führte seit der Gründung unserer Gesellschaft im Jahre 1928 den Vorsitz in unserem Aufsichtsrat. Er hat den Aufbau unseres Unternehmens maßgebend bestimmt. Den Zweck unserer Gesellschaft, die Förderung einer organischen Zusammenarbeit der deutschen Energiewirtschaftsgebiete hatte sich der viel zu früh und unerwartet Entschlafene zu seiner eigenen Lebensaufgabe gemacht. Aus einem erfolgreichen Wirken mußte er von uns gehen.
Er war ausgezeichnet mit den hervorragendsten Eigenschaften des Geistes und des Charakters, ein Mann von aufrechter Gesinnung und innerer Fröhlichkeit. Er ist uns unersetzlich und unvergeßlich. 15613
BERLIN, den 6. Juli 1935.
**Aufsichtsrat und Vorstand der Aktiengesellschaft für deutsche Elektrizitätswirtschaft.**

# AUS KARLSRUHE

## Vollversammlung der IBK

Unter Leitung des Präsidenten der IBK., Dr. A. Meyer, fand am Dienstagvormittag im Festsaal des Studentenhauses eine Vollversammlung der IBK statt, in der wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Der Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe, Prof. Dr. Wittmann, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß man der Technischen Hochschule Karlsruhe die Ehre gegeben habe, den zweiten Teil dieses wichtigen internationalen Kongresses zu beherbergen. Anschließend wurden die ausgearbeiteten Vorschläge ausführlich besprochen und zu den Beschlüssen der IBK erhoben. Das Exekutiv-Komitee hat eine neue abgeänderte Liste der einzelnen Arbeitsgebiete ausgearbeitet und diese neu auf die Mitgliedsstaaten verteilt. Danach erhält Oesterreich die Bearbeitung von Schattenfragen zugeteilt, Belgien Kraftwagenbeleuchtung, Tschechoslowakei lichtfreuende Baustoffe, Frankreich Flugzeugbeleuchtung und Definitionen, Deutschland Bergwerksbeleuchtung und Lichtquellen, England Straßenbeleuchtung und Blendung, Holland Flugverkehr (Boden) und ultraviolettes Licht, Ungarn subjektive Photometrie, Italien Spannungsschwankungen, Polen objektive Photometrie, Spanien Lichtarchitektur, Schweden Verkehrssignale, Schweiz Wörterbuch, USA angewandte Beleuchtung und Verbreitung lichttechnischer Kenntnisse. Japan hatte gebeten, keine Sekretariatsarbeiten übertragen zu bekommen. In der Vollversammlung erfolgte die Uebertragung dieser Arbeiten an die einzelnen Länder unter Hinzufügung einer Empfehlung, in der die Arbeiten wissenschaftlich genau umschrieben und abgegrenzt werden.

Die Vollversammlung nahm schließlich einstimmig einen Schweizer Vorschlag an, alsbald nach Beendigung der Tagung eine kurze Zusammenstellung aller wichtigen Beschlüsse in drei Sprachen zu veröffentlichen, um so die nutzbringende Arbeit der IBK alsbald zu breiter Wirkung zu bringen. Präsident Dr. Meyer teilte dann im Einverständnis mit der Vollversammlung mit, daß das Aufnahmegesuch Rußlands wohlwollend geprüft werden soll, und daß man bei der Auslegung der Satzungen sich an deren Sinn, nicht an ihren Wortlaut halten werde. Zum Schluß schlug der Ehrenschatzmeister der IBK., Filliol aus Genf, eine Aenderung des Beitragsschlüssels vor, die eine Verringerung des Höchstbeitrags vorsieht.

Man beschloß auf Vorschlag von Dr. Halbertsma, ein Telegramm an den Delegationsführer, Prof. Dr. Weigel, mit den besten Wünschen für baldige Wiedergenesung abzusenden.

Dienstagnachmittag fanden in mehreren Abteilungen ausgedehnte Besichtigungen des Lichttechnischen Instituts und anderer wissenschaftlicher Institute der Technischen Hochschule Karlsruhe statt.

### „Der Kongreß tanzt"

**Der Lichtkongreß ein Baustein zur Völkerversöhnung**

Die internationalen Teilnehmer an dem großen lichttechnischen Kongreß hatten am Montag zu einem Festabend im kleinen Saal der städtischen Festhalle eingeladen, der den Dank der ausländischen Gäste für die herzliche Aufnahme in Baden und seiner Landeshauptstadt zum Ausdruck bringen sollte. Der witzige und einfallsreiche Generalsekretär des Kongresses, Dr. Halbertsma verstand es durch seine hervorragende humorgewürzte Dolmetschertätigkeit rasch die Verbindung zwischen den Vertretern der verschiedenen Nationen und den deutschen Gästen (unter denen man Ministerialrat Fehrle und den Oberbürgermeister sah) herzustellen. Sein Toast auf die gastgebende Stadt Karlsruhe, auf Deutschland und seinen Führer, dem das Deutschlandlied folgte, bildete einen würdigen Auftakt. In seiner Ansprache würdigte er dann die Bedeutung und die Verdienste des Karlsruher lichttechnischen Instituts für die Entwicklung dieser Wissenschaft. Die Internationalität dieser Tagung fand an ihrem sinnfälligen Ausdruck dadurch, daß im Namen der ausländischen Gäste ein Belgier in französischer und ein Amerikaner in englischer Sprache den Dank der ausländischen Teilnehmer an das gastgebende Land abstatteten. Dozent Schober aus Wien als dritter Vertreter der Gastgeber stellte unter starkem Beifall fest, daß diese Tagung in Deutschland einen wertvollen Baustein zur internationalen Verständigung darstelle, und hob besonders die deutsche Gastfreundschaft und die deutsche Gemütlichkeit hervor, die den ausländischen Gästen unvergeßliche Stunden beschert hätte. Den Dank der ausländischen Teilnehmerinnen vermittelte eine englische Dame, die zum Ausdruck brachte, daß sie als Fremde gekommen seien, sich aber dank der herzlichen Aufnahme sofort wie in der Heimat gefühlt hätten.

Bürgermeister Dr. Friboliu brachte nochmals allen Teilnehmern dieser wichtigen Tagung den Dank Karlsruhes zum Ausdruck, daß sie unsere Stadt als Tagungsort erwählten und unterstrich die Bedeutung dieser Tagung für die internationale Völkerversöhnung und Verständigung, wie sie unser Führer Adolf Hitler anstrebe.

Mit einem Lampionzug der Teilnehmer durch die festlich beleuchteten Straßen und einem gemütlichen Tanz schloß der interessante und gemütliche Abend.

## Neue Kaufleute müssen geprüft sein

**Warnung vor Eingang von Verpflichtungen bei Eröffnung von Ladengeschäften**

Für die Eröffnung eines Ladengeschäftes ist bekanntlich eine besondere Genehmigung erforderlich, die vom zuständigen Bezirksamt erteilt wird. Bei solchen Geschäftsleuten, die in dem in Frage kommenden Geschäftszweig keine mehrjährige Tätigkeit, insbesondere keine Lehre, nachweisen können, ist eine Prüfung vor einem besonderen Ausschuß der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe erforderlich. der sich aus einem Beamten der Kammer, einem selbständigen Kaufmann und einem kaufmännischen Angestellten zusammensetzt. In der letzten Zeit mußte wiederholt beobachtet werden, daß einzelne Antragsteller ohne das Ergebnis der Prüfung abzuwarten und ohne im Besitz einer behördlichen Genehmigung zu sein, das Geschäft eröffnet hatten. In mehreren Fällen hatten die Antragsteller in wenig umsichtiger Weise bereits ein Geschäft übernommen und sogar bezahlt, oder Mietverträge von 1—2 Jahren abgeschlossen. Die nachträgliche Lösung der voreilig abgeschlossenen Kauf- und Mietverträge wirkt sich, wenn sie überhaupt möglich ist, auch für den Hauseigentümer unter Umständen wenig erfreulich aus. Der Prüfungsausschuß kann sich durch derartiges eigenmächtiges Vorgehen nicht unter Druck setzen lassen, da er verpflichtet ist, festzustellen, ob der Antragsteller über die nötigen Kenntnisse auf dem Gebiete der Kalkulation, der Buchhaltung, des Rechts, der Steuer-, Waren- und Verkaufskunde, verfügt. Wenn dies nicht der Fall ist, was bei einem nicht unerheblichen Prozentsatz von Prüflingen zutraf, so gibt die Industrie- und Handelskammer dem zuständigen Bezirksamt ein Gutachten dahin ab, daß der Nachweis kaufmännischer Kenntnisse nicht geführt werden konnte. Die Folge davon ist regelmäßig, daß das Bezirksamt die Genehmigung zur Eröffnung des Geschäftes versagt. Dadurch entstehen solchen Antragstellern, die bereits Verpflichtungen, insbesondere bezüglich der Miete, eingegangen haben, erhebliche Vermögensnachteile. Es wird daher jedem, der beabsichtigt, ein Geschäft zu eröffnen, dringend nahegelegt, erst dann ihn verpflichtende Rechtsgeschäfte, wie Mietverträge, Warenbestellungen, Kauf von Ladeneinrichtungen usw. abzuschließen, wenn er die Prüfung erfolgreich bei der Kammer abgelegt hat.

## Kurze Stadtnachrichten

**Der Polizei-Gesangverein Karlsruhe** hatte Sonntagfrüh am Denkmal der Gefallenen in Offenburg aus Anlaß des Landes-Polizeitreffens seine Sänger zu einer schlichten Feier vereinigt. Unter Leitung von Chormeister Fassel-Karlsruhe erklang weihevoll „Der Soldat auf Posten", dem „Der treue Kamerad" schmerzlich ergreifend folgte. Mit einem stillen Gedenken fand die würdige Feier ihren Abschluß.

**Platzkonzert auf dem Schloßplatz.** Anläßlich der Tagung der Internationalen Beleuchtungs-Kommission (IBK) veranstaltet der Musikzug des Politischen Leiterkorps des Kreises Karlsruhe heute in der Zeit von 21.15—22.30 Uhr auf dem festlich beleuchteten Schloßplatz ein Standkonzert. Die Bevölkerung wird hierzu herzlich eingeladen.

**Operettenkonzert im Stadtgarten.** Das neu gegründete Karlsruher Berufsorchester wird am Mittwoch im Stadtgarten unter Leitung seines Dirigenten Hugo Rudolph ein Operettenkonzert (Streichmusik) veranstalten, bei dem die schönsten Werke der berühmtesten Operettenkomponisten wie Lehar, Lincke, Suppé, Strauß, Zeller und Millöcker zum Vortrag kommen. Am Mittwoch-Nachmittag gelten die ermäßigten Eintrittspreise.

**Vom Rundfunk.** Am Mittwoch, abends 21.30 Uhr, spielt die junge Karlsruher Geigerin Emmy Schech im Reichssender Stuttgart. Zur Uebertragung kommt eine Violinsonate von P. Juon, sowie eine kleine Suite für Violine und Klavier von Alfred Kuntzsch, der auch als Partner am Flügel mitwirkt.

**Spielzeugausstellung der Kindergärten im Markgräflichen Palais**

Wer wollte nicht herzlich lachen? Das kann man doch immer brauchen. Wer möchte nicht zaubern lernen? Hier können Sie es, meine Herrschaften.

Nur hereinspaziert! Das Allerneueste! Der Traum der Techniker seit hundert Jahren, der künstliche Mensch, hier sehen Sie ihn: Ehrwürdig mit langem, grauem Bart — nur noch etwas zwergenhaft klein. Wer hat ihn geschaffen? Kinderhände, ja kleine Kinderhände. Wie das? Aus — Zeitungspapier, Kleister und Farbe. Da werden wir alle Kinder, wo solche herrlichen selbstgemachten Spielsachen aufgebaut sind. Sieh da, das ganze Stadtgartenorchester, wie es spielt in seinem Musiktempel! Eine Burg aus Klosettrollen, eine Pfeife aus einer Garnrolle, ein Schaukelpferdchen aus einer Käseschachtel. Und die Püppchen ganz modern gekleidet! Allmählich kommt die Kauflust! Da ist ein allerliebstes Wochenendhäuschen mit Planschbecken. Ebenso billig der solide Umzugswagen mit Aufschrift „Möbeltransport Knieslingen". Drum los! Kommt in die Ausstellung. B.

**„Hundert Tage": im Atlantik.** Der Großfilm der Rota-Film behandelt die Zeit der Herrschaft Napoleons I. nach seiner Rückkehr von der Insel Elba, seinen Triumphzug nach Paris, die Niederlage bei Waterloo und die Verbannung nach St. Helena. Er ist gedreht nach dem gleichnamigen Drama von Benito Mussolini, die Aufnahmen erfolgten zum Teil an den historischen Stätten der Geschehnisse. Neben Werner Kraus als Napoleon und Gustav Gründgens als verschlagener Minister Fouché, wirken eine Reihe weiterer bekannter deutscher Schauspieler mit, unter der Regie von Franz Wenzler und unter Mitwirkung von Mussolinis Mitautor Forzano.

Der **Gloria-Palast** zeigt als 6. Programm in seinem Wunsch-Monat die Tonfilm-Operette „Fahrt in die Jugend" mit der Musik von Eduard Künnecke. Die Hauptrollen spielen Hermann Thimig in einer Doppelrolle, Liane Haid, Hans Moser, Leo Slezak u. a. Dazu im Beiprogramm ein Kulturfilm: „Durch das Gebiet der Eisack" und „Spielzeug", ein Film aus der Weltspielwarenstadt Sonneberg in Thüringen. Die neueste Fox-Tonwoche vervollständigt den Spielplan.

Der gestrige **Kleinmarkt in der Markthalle** war mit Butter und Eiern, mit Obst und Gemüse reichlich versehen. Während nach Butter und Eiern die Nachfrage nur mittelmäßig war, war der Absatz an Obst und Gemüse sehr rege. An Wild und Geflügel war bei leidlichem Angebot der Umsatz gering.

**Naturtheater Durlach Lerchenberg.** Heute, Mittwoch, findet in dieser Sommerspielzeit die erste Schülervorstellung statt. Aufgeführt wird „Minna von Barnhelm", Zu dieser Vorstellung, der letzten Aufführung des Lessingschen Lustspiels, findet auch freier Kartenverkauf statt.

**Standkonzert des Musikkorps der Landespolizei.** Am Donnerstag, 11. Juli, von 18 bis 19 Uhr, wird auf dem Schloßplatz ein Konzert mit folgendem Programm veranstaltet: 1. v. Lartsch, Marsch, Brase; 2. Ouvertüre zur Oper „Die Regimentstochter", Donizetti; 3. Fantasie a. d. Oper „Tosca", Puccini; 4. Polnischer Nationaltanz, Scharwenka; 5. Reconciliation a. d. Ballett: „Die Millionen des Harlekin", Drigo; 6. Wir marschieren, Potpourri, Robrecht.

### Hafenverkehr im Monat Juni

Im Juni 1935 sind im Karlsruher Hafen angekommen 118 Güterboote und Motorschiffe sowie 225 Schleppkähne, im Maxauer Rheinhafen 3 Güterboote und Motorschiffe sowie 2 Schleppkähne. Abgegangen sind im Karlsruher Rheinhafen 117 Güterboote und Motorschiffe sowie 243 Schleppkähne, im Maxauer Rheinhafen 3 Güterboote und Motorschiffe sowie 2 Schleppkähne. Der Verkehr mit Güterbooten und Motorschiffen war hiernach im Juni 1935 kleiner als im Mai 1935, dagegen stärker als im Juni 1934. Der Schleppkahnverkehr war im Juni 1935 schwächer als im Mai 1935 und im Juni 1934, was sich teilweise durch die günstigeren Fahrwasserverhältnisse im Juni 1935 erklärt.

Der Umschlagsverkehr betrug im Juni 1935 im Karlsruher Rheinhafen rund 215 000 und im Maxauer Rheinhafen rund 15 000 To. Der Umschlagsverkehr war sonach schwächer rund 36 400 To. als im Mai 1935 und rund 50 500 To. als im Juni 1934. Der schwächere Verkehr ist im wesentlichen auf eine geringere Zufuhr von Brennstoffen zurückzuführen.

Im ersten Halbjahr 1935 war aus den gleichen Gründen der Karlsruher Hafenverkehr um rund 225 000 To. geringer als im ersten Halbjahr 1934 und um rund 27 000 To. als im ersten Halbjahr 1933. Im Vergleich zu dem Verkehr in den vorhergehenden Halbjahren war der Verkehr für 1935 größer.

Im Juni 1935 ist ein Wippkran für den städtischen Umschlagsbetrieb fertiggestellt und in Betrieb genommen worden. Mit dem städtischen Motorboot „Rhein" wurden im Juni 1935 Schüler- und Gesellschaftsfahrten im Hafengebiet in erhöhtem Umfange ausgeführt, wozu Gesellschaftsfahrten der NSG „Kraft durch Freude" beigetragen haben.

### Musterung der Jahrgänge 1914 und 1915

**Am Donnerstag, den 11. Juli 1935, vormittags 8 Uhr, werden im Kleinen Festhallesaal (Eingang westlicher Haupteingang der Festhalle) die Dienstpflichtigen des Jahrganges 1914, deren Familiennamen mit den Buchstaben Ber—Bz beginnt, gemustert.**

**Nicht pünktliches Erscheinen ist strafbar.**

### N-S-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Jedem, ob Mann oder Frau, alt oder jung, bietet das Sportamt die Möglichkeit, regelmäßig Leibesübungen treiben zu können. Unter der Leitung erprobter Lehrkräfte wickelt sich in Turnhallen und auf Sportplätzen das geregelte, aber ungezwungene sportliche Treiben ab.

Heute, Mittwoch, den 10. Juli, laufen folgende Kurse: 15.30 Uhr: Gymnastik, Robert-Roth-Platz. 16.45 Uhr: Kurse für Aeltere, Helmholtzschule. 19.00 Uhr: Tennis, Hochschulstadion. 20.00 Uhr: Reiten, Reithalle, Kaiserallee. 20.00: Allgem. Körperschule. 20.00: Gymnastik (Frauen), Leopoldschule. 21.30 Uhr: Schwimmen, Vierordtbad. 20.00 Uhr: Gymnastik (Frauen und Mädchen), Hindenburgschule in Durlach. 20.00 Uhr: Gymnastik (Frauen und Mädchen), Turnhalle in Darlanden.

Jeden Mittwoch von 18.45—19.45 Uhr kostenlose sportärztliche Beratung des Sportamtes bei Dr. med. Bögtle, Kriegsstr. 178.

## Tagesanzeiger

Mittwoch, 10. Juli 1935:

**Film**

Schauburg: Ferien vom Ich
Union-Lichtspiele: Die törichte Jungfrau
Atlantik: „Hundert Tage"
Gloria: Fahrt in die Jugend
Kammer-Lichtspiele: „Warum lügt Frl. Käthe?"
Palt: Der Rakoczy-Marsch
Rest: Mit Pauken und Trompeten; 2.30 Uhr Jugendvorstellg.

**Konzert / Unterhaltung**

Bauer: Sommernachtsfest
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Ungar. Orch. Geschw. Gyallay
Löwenrachen: Varieté, Kapelle Rosl Zeiler
Museum: Tanzabend
Odeon: Sonderkonzert
Roederer: Tanz
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz

**Sonstiges**

Stadtgarten: 16 Uhr: Großes Operettenkonzert

**Badisches Staatstheater:**

## Zum ersten Male: „Xerxes"

Das Staatstheater wartete kurz vor dem Ende der Spielzeit noch mit einer Neuheit auf, die fast zweihundert Jahre alt ist, nämlich mit Händels heiterer Oper „Xerxes oder der verliebte König". Neu ist nämlich die Bearbeitung von Oskar Hagen, und sie ist es wert, daß man die Oper wieder dem Spielplan einverleibt. Die Bearbeitungen beziehen sich meist auf den Text; sie wollen Sünden wieder gutmachen, die der Komponist dadurch begangen hat, daß er ein ungeeignetes Textbuch möchte, ja, daß ihm der Text als eine Frage siebter Ordnung erschien. Da zeigte nun Oskar Hagen eine überaus glückliche Hand. Schon die Sprache seines Textes erweist sich als gepflegt und sorgfältig gewählt, und der Bau der Handlung besitzt eine gerade, leicht verfolgbare, dazu angenehm spannende Linie. Einige Striche könnten allerdings nicht schaden; die Substanz des Inhalts will für annähernd zweieinhalb Stunden nicht recht ausreichen. Die Musik ist vom besten Händel. Diese einfachen Melodien besitzen teils unaussprechliche Gefühlstiefe, teils ganz köstlichen Humor, und in all ihrer Schlichtheit überraschen sie immer wieder durch eigenartige Wendungen und große Selbständigkeit gegenüber der Schablone. Sie sind urmusikalisch; denn sie strömen voll und ganz aus der Lyrik heraus, und ihre Spannungen, ihr echter dramatischer Gehalt besteht ausschließlich in immer lebhafter bewegter Lyrik. Allerdings vermögen die einzelnen Nummern nicht, einen ganzen Akt, viel weniger die gesamte Oper in einen einzigen Bogen einzuklammern; wir haben etwa ebensoviele Höhepunkte wie Nummern vor uns. Und daran muß es liegen, daß uns auch diese Oper Händels nicht eigentlich ein dramatisches Werk zu sein scheint. Hier ist der Schritt zum wahren Musikdrama (Drama-Handlung) noch weit. Aber in dem einen schon angedeuteten Kernpunkt steht Händels Oper dem von uns immer klarer und immer unnachsichtlicher geforderten Musik-Bühnenwerk näher als die meisten Musikdramen: sie lebt und webt nur in der Musik, ihre Handlung, ihre Worte werden von der Musik nicht nur untermalt oder unterstrichen (welch entwürdigende, servile Rolle für diese Kunst!), sondern sie werden umgesetzt in Musik, sie werden in ihr wie in einem anderen Element neu erlebt; sie sind nicht mehr selbständig, sondern nur ein Wurzelsaft des eigengearteten, als einheitlicher Organismus dastehenden Baumes.

Damit stellt die Oper aber an die Aufführung ganz ungeheure, heute nur von wenigen Bühnen restlos erfüllbare Forderungen. Denn für unsere an völlig andere Aufgaben gewohnten Sänger muß es äußerst schwierig sein, diesem geradezu Neuen gegenüber sich ohne weiteres umzustellen. Umso mehr muß anerkannt werden, daß Joseph Keilberth als der musikalisch Verantwortliche das genannte Neue soweit als irgend möglich zu erreichen trachtete, und daß die Sänger ihn in diesem Bestreben aus allen Kräften und da und dort auch mit bestem Gelingen unterstützten. Selbstverständlich behandelte Joseph Keilberth das delikat musizierende Orchester (mit Erich Sauerstein am Cembalo) mit feinem Verständnis. Von den Solisten interessierte Franz Fehringer als Xerxes wohl am meisten, weil er zum ersten Male eine größere Partie sang. Sein Tenor ist im Piano von angenehmem, weichem Klang, im Forte noch nicht resonanzreich genug. Weitere eifrige Studien werden dem abhelfen. Mit am besten schien mir Elfriede Haberkorn (Amastris) sich in Händels Stil zu finden; ihr häufiges Singen von Oratorien und Liedern lohnte sich da. Fritz Harlan lieh dem Arsamene viel Leben; die Art, wie er die Figur anfaßte, zeugte von geschulter Vornehmheit in Gesang und Darstellung. Adolf Schoepflin war ein prächtiger Ariodat; besonders sei ihm gedankt, daß er die Anlage der Partie nicht ins Komische abgleiten ließ, sonderen trotz seines katastrophalen Irrtums Haltung wahrte. Seine Töchter, Hilde Anschütz und Else Blank, setzten für ihre Rollen ihre Sondertalente ein; jene war eine majestätische, in Freude und Schmerz überschwängliche Romilda, diese eine schelmische, zartsinnig opferbereite Atalanta. Franz Schuster stattete den Elviro mit seinem Riesenbaß und seiner treffsicheren Komik aufs beste aus.

In dem von Heinz Gerhard Zircher stilsicher geschaffenen Raum (besonders gefiel der geschickt gemachte Hintergrund) führte Erik Wildhagen die Personen und ließ sie trotz ihrer langen Arien immer wieder neue Bilder stellen; das bemerkenswerteste davon war wohl die speerestarrende Wache. Margarete Schellenbergs Kostüme zeugten von gutem Einfühlen in den damaligen Zeitgeschmack. Und schließlich sorgte Rudolf Walut mit Erfolg dafür, daß im Technischen alles klappte.

Steidel.

### RDS im Künstlerhaus

Wer die ersten Zusammenkünfte des RDS in Karlsruhe miterlebt hat, der kann mit Freude die Zunahme der Anteilnahme an diesen Abenden feststellen. 170 Volksgenossen und Arbeiter der Stirn aus allen Arbeitskreisen hatten sich am Samstag zum Gemeinschaftsabend im Künstlerhaus versammelt und folgten mit starker innerer Anteilnahme der unter einer einheitlichen Linie von Pg. Wilhelm Albrecht zusammengestellten Feierstunde. L. v. Beethovens Sonate A-Dur op. 30 Nr. 1 für Klavier und Geige eindrucksvoll gespielt von R. Ummenhofer und A. Stoll erklang als Einleitung und leitete über zu „Mein letztes Lied" von Rainer Schlosser, vorgetragen von Otto Kienscherf. Nach dem Gemeinschaftslied „Brüder in Zechen und Gruben" folgten abwechselnd Gedichte und Lieder, die eine Linie von Heimat und Scholle, über das Erlebnis des Krieges zur deutschen Revolution zeigten und zum Schluß gipfelten in dem Gemeinschaftsgesang des Horst-Wessel-Liedes und des Deutschlandliedes. Wir hörten „Der Acker" von Hermine Maierheuser „Bauerntestament" von Karl v. Berlepsch, „Heimat" von Fr. J. Götz und als Abschluß dieses Teiles gesungen vom Quartett des „Liederkranz" „O Schwarzwald, o Heimat".

Otto Kienscherf sprach„ „Laß mich gehn Mutter" von Heinrich Lersch als Einleitung zu dem Teil, den das Kriegserlebnis beherrschte. „Wer schwingt diesmal die Sensen?" von Hans Frank sprachen Frl. Scheuermann und Elfriede Vogel und ließen damit das Kriegserlebnis der Frau in uns noch einmal aufklingen. Nach „Morgenrot", das wieder das Quartett des „Liederkranz" sang, las Pg. Fritz Becker vier Briefe gefallener Studenten packend und eindrucksvoll. Diesen ernsten Ton trug weiter Beethovens Trauermarsch aus der Sonate As-Dur, gespielt von R. Ummenhofer. „Unsterblichkeit" hieß das Gedicht von W. Albrecht, in dem der Geist der Gefallenen lebte, den dann das Gedicht Anne Marie Köppens „An Hitler" in unserer Gegenwart Gestalt werden ließ. Wie ein Bekenntnis klang der Gemeinschaftsgesang des Horst-Wessel-Liedes. Und nach dem von Otto Kienscherf gesprochenen „Schwur" von Heinrich Lersch klang der Abend aus in dem Deutschlandlied.

Wenn auch in dieser ersten gestalteten Feierstunde noch nicht alles abgerundet war, wenn z. B. der Beifall zwischen den einzelnen Darbietungen noch nicht zu unterbinden war, so werden diese Abende die Voraussetzungen schaffen für jene großen Feierstunden im kommenden Winter, die dann freilich aus dem Erlebnis des einzelnen gestaltet werden können.

Röhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

## Durlach und Umgebung

### Sportfest des Gymnasiums

Bei schönem Wetter nahm das Sportfest des Gymnasiums einen ausgezeichneten Verlauf. Zu den Kämpfen, die den ganzen Tag über dauerten, hatten sich die Eltern sowie die Lehrerschaft eingefunden. Die Organisation klappte auch dieses Jahr wieder tadellos. Seit Jahren zeichnet Professor Dr. Imgraben, dem ein bewährter Mitarbeiterstab zur Verfügung steht, für die Organisation verantwortlich. Die Kämpfe begannen vormittags mit den leichtathletischen Wettkämpfen, die je nach der Altersklasse, in der der Teilnehmer oder die Teilnehmerin startete, verschiedenartig eingeteilt waren Gegen 12 Uhr waren die Vormittagskämpfe beendet.

Am Nachmittag wurden Staffeln gelaufen und sonstige unterhaltende Spiele gezeigt. Zum Abschluß fand das Fußballspiel Tertia Gymnasium Durlach — Tertia Gymnasium Karlsruhe statt. Nach wechselvollem Verlauf endete das Treffen 1:1.

Abends nahm Direktor Schnitzler die Siegerehrung vor. In seiner Ansprache würdigte er den Wert der Leibesübungen. Den Siegern und Siegerinnen wurden wertvolle Buchpreise überreicht.

Auch die Leistungen der Mädels befriedigten sehr. Eine Anzahl bekam ebenfalls Buchpreise überreicht.

*

**Durlach,** 9. Juli. (Vom Film.) Im Skala-Theater läuft zur Zeit der Europa-Film „Lärm um Weidemann". Ein Film, der noch einmal die uns heute schon unwahrscheinlich anmutende Inflationszeit lebendig werden läßt und in leicht satirischer Weise den Zahlentaumel und die Scheinwelt vor Augen führt.

= **Durlach-Aue,** 9. Juli. (Bunter Abend.) Am Sonntagabend veranstaltete die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hier im „Deutschen Haus" einen Bunten Abend. Die Mitwirkenden, der bekannte Rundfunkhumorist Paulsen mit seiner frohen Künstlerschar übte auf die Einwohnerschaft eine große Anziehungskraft aus, der geräumige Saal war gesteckt voll. Max Paulsen hatte sofort den Kontakt mit den Erschienenen hergestellt. Das reichhaltige Programm ließ keinen Wunsch offen. Musikvorträge, humoristische Darbietungen und Tanzvorführungen schufen ein buntes Programm von heiterer Unterhaltungskunst. Die Zuhörer waren von der bunten Vortragsfolge hochbefriedigt. Stürmischer Beifall dankte den Künstlern für ihre wirklich gediegene und feine Kunst.

= **Wolfartsweier,** 9. Juli. (Verkehrsunfall.) Am Samstagnachmittag ereignete sich bei der Einbiegung der Straße nach Durlach-Aue in die Hauptstraße Durlach-Ettlingen ein Verkehrsunfall. Als ein kleiner Wagen auf der Hauptstraße in Richtung Durlach-Ettlingen in voller Fahrt die Kreuzung befahren wollte, fuhr ein anderes Auto in unvorschriftsmäßiger Weise aus der Einbiegung heraus, wodurch es zu einem heftigen Zusammenstoß kam. Der Anprall war so stark, daß alle drei Insassen des ersten Wagens erheblich verletzt wurden und in das Krankenhaus nach Durlach eingeliefert werden mußten. Den Insassen des anderen Autos passierte nichts. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt.

= **Wolfartsweier,** 8. Juli. (Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft.) Am vergangenen Samstagabend hielt die Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft im Gasthaus zum „Schwanen" ihre 34. ordentliche Generalversammlung ab, zu der 39 Mitglieder erschienen waren. Vorstand Gustav Mössinger eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und erstattete dann den Geschäftsbericht für das Rechnungsjahr 1934. Alsdann gab der Rechner, Ratschreiber Lehmann den Kassenbericht und die Bilanz bekannt und berichtete über den Milch- und Warenabsatz. Hierauf sprach der Vorsitzende des Aufsichtsrats dem Vorstand und Rechner Entlastung aus und dankte für ihre Bemühungen für die Genossenschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr. Hiernach wurde dem Aufsichtsrat einstimmig Entlastung erteilt. Beschlossen wurde den Reingewinn dem Reservefond zuzweisen, und daß jeder Kuhhalter verpflichtet sei, seine überschüssige Milch restlos an die Sammelstelle abzuliefern. Es wurde festgestellt, daß 17 Mitglieder trotz wiederholter Aufforderung im Jahre 1934 und dreimaliger Aufforderung in diesem Jahre ihren Pflichtgeschäftsanteil noch nicht einbezahlt haben. Die Generalversammlung beschloß, diese Mitglieder aus der Genossenschaft auszuschließen. Ein Mitglied zahlte hierauf seinen Pflichtgeschäftsanteil nach. Aus den Geschäftsberichten erfuhr man, daß die Genossenschaft am Anfang des Jahres 74 Mitglieder hatte, 3 sind im Laufe des Jahres eingetreten und 3 ausgetreten. Der Umsatz betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 84 968.— RM. gegen 48 732.— RM. im Jahre 1933. Der Umsatz hat sich also nahezu verdoppelt. Die Wahlen brachten keine Aenderungen.

**Wolfartsweier,** 9. Juli. (Waldfest.) Am vergangenen Sonntag veranstaltete der hiesige Musikverein „Einheit" auf dem Sportplatz ein Waldfest. Die Einwohnerschaft von hier und den Nachbargemeinden hatte sich in großer Zahl hierzu eingefunden. Die Kapelle des Musikvereins spielte flotte Weisen, Sänger und Gäste sangen Lieder und das Sonnenwetter sorgte dafür, daß auch der Wirt zu schaffen hatte. Im Schatten der Bäume herrschte dadurch den ganzen Nachmittag und Abend ein reges Treiben und eine frohe Stimmung. Der Sportverein und der Militärverein beteiligten sich ebenfalls an dem Feste. Freudig begrüßt wurde auch, daß auch der Gesangverein mit einigen vaterländischen Liedern zur Unterhaltung beitrug. Die Besucher äußerten sich über das Fest nur befriedigt.

p. **Hohenwettersbach,** 9. Juli. (10jähriges Stiftungsfest.) Am Sonntag, den 14. Juli, begeht die Freiw. Feuerwehr die Feier ihres 10jährigen Bestehens. Die Feier wird eingeleitet mit einem Fackelzug am Samstagabend mit Festbankett. Am Sonntagnachmittag 1 Uhr wird die Freiwillige Feuerwehr am Gasthaus zur Hochburg eine Uebung vorführen. Nach der Uebung findet ein Festzug durch das Dorf statt, woran sich auch die benachbarten Feuerwehren beteiligen. Auf dem Festplatz findet dann gemütliches Beisammensein statt. Die geräumige Feldscheuer des Hofgutes bietet Schutz gegen jede Witterung. Aus nah und fern sind die Kameraden und Gäste hierzu eingeladen.

## Aus der unteren Hardt

### 25. Stiftungsfest des Gesangvereins „Konkordia"

**Welschneureut,** 9. Juli. Das Programm mit dem der Männergesangverein „Konkordia", Welschneureut am Samstag, den 29. Juni 1935 im Saale des Gasthauses „zum Lamm" sein 25. Stiftungsfest feierte, hatte durch die Mitwirkung eines Frauenchors, zweier Solisten und eines Streichorchesters eine besonders anregende Gestaltung erfahren. Der sehr gut disziplinierte Chorkörper brachte Kunstchöre und volksliedhafte Chöre wirkungsvoll zum Vortrag. Der Chorklang war sehr gut, weich und abgerundet und die Wiedergabe der Chöre durch das sehr gute Stimmenmaterial verriet solch gute Qualitäten, die ein vielversprechendes Bild für die Zukunft hinterließen.

Im Mittelpunkte der chorischen Darbietungen stand das mit viel Beifall aufgenommene 8stimmige „Gebet für's Vaterland" (Männer- und Frauenchor), das vom Orchester (Leitung Fritz Bauer-W.-Neureut) wirkungsvoll begleitet wurde. Chormeister Hauptlehrer Clauß, dem die Gesamtleitung des Programms übertragen war, stellte sein wirklich gutes Können erneut unter Beweis. Als Solist trat Paul Sigmund-Karlsruhe (Bariton) auf, der in Liedern von Loewe und Schumann ein reifes und füllendes Organ erkennen ließ, das er mit Geschmack und Sicherheit in den Dienst eines ansprechenden Vortrags zu stellen wußte. August Wagner-Weingarten (Tenor) zeigte in Liedern von Puccini, Beines und Strauß seinen klangschönen weichen Tenor, sorgsamste, vortragsmäßige Abrundung und errang gleichfalls den Beifall des stark besetzten Hauses.

Anschließend fand ein Festbankett, eingeleitet mit einem Prolog (Fr. Hilda Gros) statt. Der Bruderverein „Sängerbund" Welschneureut sang hierauf unter Leitung ihres sympathischen Chormeisters Weigel-Karlsruhe zwei mit starkem Beifall aufgenommene Chöre. Im Mittelpunkte des Banketts standen die Festansprache des Festpräsidenten Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Karl Buchleither und die Sängerehrungen durch den Vereinsführer Heinrich Crocoll und den Vertreter des Karlsruher Sängergaues, Herrn Gustav Lehnert. Als Gründer wurden die Sänger: Gottlob Motz, Max Motz und Ehrenvorstand Crocoll für 20 Sängerjahre geehrt. Mit einem Sängerhoch auf die Sängerjubilare und auf die Zukunft des Vereins endete die eindrucksvolle Feier.

O. **Blankenloch,** 9. Juli. (Meisterschütze.) Blankenlochs Meisterschütze Otto Müller konnte am Sonntag in Kronau, nachdem er bereits am Sonntag zuvor beim Peter- und Paul-Freischießen in Bretten den großen Preis der Stadt Bretten für sich gewinnen konnte, heim Kleinkaliberschießen mit 60 Ringen bei 5 Schuß liegend wiederum den ersten Preis erringen. Als Preis erhielt er ein Fahrrad.

**Friedrichstal,** 8. Juli. (Waldfest.) Am kommenden Sonntag, den 14. Juli 1935, hält der Turnverein sein diesjähriges Waldfest ab, wozu alle Turnfreunde herzlich willkommen sind. Durch die turnerischen Vorführungen des Vereins sowie durch den Vortrag schöner Lieder der beiden Gesangvereine und die schneidigen Märsche einer guten Musikkapelle, werden den Besuchern am schön gelegenen Waldfestplatz einige schöne und freudige Stunden bereitet werden. Auch hat sich eine Riege der Tgd. 78 Heidelberg in freundlicher Weise bereit erklärt, am Nachmittage deutsches Kunstturnen zu zeigen.

*

### Wichtige Arbeiten im Garten

Die Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: Im Garten ist eine Reihe wichtiger Maßnahmen durchzuführen. Zur wirksamen Bekämpfung der Kirschfruchtfliege sind die Kirschen überall restlos abzuernten. Die madigen Früchte können zum Brennen verwendet werden.

Fruchtbeladene Bäume sind zu stützen. Ueberreicher Fruchtbehang ist spätestens jetzt auszudünnen. An Spalierbäumen muß entspitzt, an jungen Hochstämmen die Sommerbehandlung durchgeführt werden.

Um bei den diesjährigen Pfropfungen dem Ausbrechen der Edeltriebe vorzubeugen, sei das Aufbinden derselben an Stämme empfohlen.

Zur Sicherung der Kernobsternte vor Schorfbefall müssen bei überwiegend feuchter Witterung weitere Nachblütespritzungen durchgeführt werden. Fallobst ist zu sammeln und, soweit dasselbe noch nicht verwertet werden kann, tief zu vergraben oder den Schweinen vorzuwerfen, um so die Obstmade zu vernichten.

Abgetragene Erdbeerfelder werden nach der Ernte umgebrochen und anderweitig bestellt. Für die Neupflanzung von Erdbeeren ist rechtzeitig an die Beschaffung guter Setzlinge zu denken. Je frühzeitiger Erdbeerneupflanzungen ausgeführt werden, desto besser.

Im Gemüsegarten gibt es laufend zu düngen, zu hacken und zu lockern. Freiwerdende Beete sind sogleich neu zu bestellen. Zur Anpflanzung kommen: Rosenkohl, Krauskohl, Frühwirsing, Kohlrabi, Kopfsalat, Endivie usw. Aussaaten können gemacht werden von Kopfsalat, Endivie, Kohlrabi, Radieschen, frühen Buschbohnen u. a. m.

## Ettlingen und Umgebung

### Ettlinger Allerlei

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Kreis Ettlingen, fährt an einem der kommenden Sonntage zu verbilligten Fahr- und Eintrittspreisen nach Oetigheim zum Besuche der dortigen Volksschauspiele.

Dieser Tage rutschte im hiesigen Hindenburg-Realgymnasium ein Mädchen auf der Treppe aus und stürzte so unglücklich, daß sie sich eine Fußverletzung zuzog und in ärztliche Behandlung begeben mußte. Nach Anlegung eines Notverbandes brachte sie der Arzt mit seinem Auto in die elterliche Wohnung.

Der Bezirksbeauftragte des Reichssportführers hat dem hiesigen DT Turnverein die Namensänderung auf „1847" genehmigt.

Die Kreisfachgruppe Karlsruhe—Ettlingen der Kaninchenzüchter hält am kommenden Sonntag hier im „Erbprinzen" ihren diesjährigen Kreiszüchtertag ab. Bei dieser Tagung werden nahmhafte Vertreter des Reichsnährstandes sprechen. An der Tagung können nicht nur Mitglieder von Kaninchenzuchtvereinen, sondern jeder Freund der Kaninchenzucht teilnehmen.

*

= **Malsch,** 9. Juli. (Sommerfest.) Am kommenden Sonntag veranstaltet der hiesige Männergesangverein „Liedertafel" mit seiner großen Sängerschar ein Sommerfest. Das Fest wird im jetzt prächtigen Garten an der Sulzbacher Straße, gegenüber der Dreschmaschine abgehalten, der für solche Zwecke ganz besonders geeignet ist. Wenn das Wetter günstig ist, wird starker Besuch auch aus der Umgebung erwartet.

= **Schöllbronn,** 9. Juli. (84. Geburtstag.) Dieser Tage konnte Jagdaufseher a. D. Ignaz Rauenbühler seinen 84. Geburtstag begehen. Der Jubilar ist noch besonders geistig und körperlich rüstig und kann noch gut lesen.

Heute Mittwoch nachmittag

Rheindampferfahrt mit „Enderle von Ketsch"

Abfahrt Rheinhafen, Nordbecken (Straßenb.Linie 1 Haltestation) 15.30 Uhr, Rückkunft gegen 18 Uhr. Fahrpreis: Erwachsene 50 Pfg., Kinder 25 Pfg. (unter 5 Jahren frei)

An Bord Schallplatten-Konzert

Auskunft und Vorverkauf: Hauptgeschäftsstelle des „Führer" am Adolf-Hitler-Platz

# Karlsruher Veranstaltungen

### Kameradschaftsabend der Landesbibliothek

Vor einigen Tagen fand auf Einladung der Landesbibliothek ein Kameradschaftsabend im Stadtgarten-Restaurant statt, zu dem auch die Beamten der Bibliothek der Techn. Hochschule und der Gewerbebücherei aufgefordert waren. Professor Oeftering gab einen Bericht über die Tübinger Tagung des Vereins deutscher Bibliothekare. In freier, mit Humor gewürzter Rede schilderte er den Gesamtverlauf der Tagung. Das wichtigste Ereignis war zweifellos die Mitteilung des Generaldirektors Dr. Krüß (Staatsbibliothek Berlin), daß nun endlich der Deutsche Gesamtkatalog beschlossene Sache sei. Erörtert wurde außerdem das zeitgemäße Problem der Behandlung des verbotenen Schrifttums. Hochinteressant war auch der Vortrag über moderne „Dokumentation" mit Hilfe der neuesten Errungenschaften der Mikrophotographie, wodurch man eine normale Buchseite auf einen Zehntelsmillimeter, eine ganze Bibliothek in einer Streichholzschachtel unterbringen kann. In Verbindung mit drahtloser Fernseh-Schallplatten- und Filmübertragung ergeben sich phantastische Zukunftsvorstellungen, die Jules Verne weit in den Schatten stellen. — Der Vortrag über Luftschutz ergab die ganze Fragwürdigkeit der Sicherung von Bibliotheken im Falle einer Kriegs- und Fliegergefahr. Besonders interessant war noch die Mitteilung von Direktor Schmitt, daß die „badische Denkschrift" auf die Behandlung des Deutschen Gesamtkatalogs von entscheidendem Einfluß war. In zwangloser Unterhaltung blieb man bis Mitternacht beisammen.

### Saarlandtreuefahrt des Schwarzwaldvereins

Der Schwarzwaldverein hat mit dem Besuch des Saarlandes am Sonntag, den 30. Juni, bewiesen, daß die Liebe zum weiten deutschen Vaterlande bei ihm ebenso gepflegt wird, wie diejenige zu den schönen Bergen und Wäldern unserer näheren Heimat. Unter Fahrtleiter, Studienrat Linz, startete man um 4 Uhr morgens mit dem Omnibus in Richtung Pfalz. Durch den Bienwald ging die Fahrt über Kandel und Bergzabern. Gegen 6 Uhr wurde Dahn erreicht, umgeben von eigenartigen Felsbildungen des Buntsandsteins. Von hier fuhr man aufwärts nach Hinterweidenthal, um nach der Schuhwarenindustriestadt Pirmasens zu gelangen. Ueber eine hügelreiche Hochebene hinweg passierte man die ehemalige Residenzstadt Zweibrücken, dann fuhr der Wagen durch die ehemalige Zollgrenze hindurch in das Saargebiet. In Ottweiler begann das eigentliche Saarkohlengebiet. Die ganze Landschaft trägt von hier ab den Stempel des Kohlenbergbaues, dessen Wahrzeichen in den überall emporragenden Fördertürmen und Maschinenhäusern zu erkennen sind. Ueberall freudig begrüßt, erreichte man um 8 Uhr Neunkirchen, Hauptort der saarländischen Kohlengewinnung. Durch den Neunkirchener Wald gings über Friedrichstal, Sulzbach und Dudweiler nach Saarbrücken, das seit seiner Befreiung an Häusern und an den Fördertürmen der Kohlengruben reichen Flaggenschmuck trägt. Wir besuchten einige Stätten, die an den deutsch-französischen Krieg erinnerten: den Friedhof der Gefallenen aus dem Siebziger Kriege, dann die Schlachtfelder um die Spicherer Höhen. Der Rückweg führte über den Winterberg nach der ehemaligen Vorstadt St. Johann und ins historische Hotel Wartburg. Eine Stadtrundfahrt machte mit den Sehenswürdigkeiten Saarbrückens bekannt. Hier reicht eine reich bewegte Vergangenheit einer ebenso reichen Gegenwart die Hand. Der Besuch galt auch dem volkskundlich interessanten Heimatmuseum, dann dem Neuen Landgericht, dem ehemaligen Sitz der glorreichen Regierungskommission. Auf dem Heimwege machte man in Zweibrücken Kaffeepause mit einem Rundgang durch die winkeligen Gassen. Ueber die weingesegneten Pfälzer Berge gings dann wieder der Heimat zu. Für alle Teilnehmer war diese Saarfahrt ein tiefes Erlebnis. —ko—

### Betriebsausflug der Belegschaft Kathreiner

Am Sonntag veranstaltete die Betriebsgemeinschaft Kathreiner einen Sommerausflug in die Rheinpfalz. Pünktlich 6.45 Uhr fahren die 4 Autobusse ab zur Fahrt über Kandel nach Bergzabern. Weiter gings über Dahn, Hinterweidental, Münchweiler, Merzalben, Leimen nach Johanniskreuz. Die sauberen Dörfchen erregten Bewunderung. Wohl nirgends konnte es schöner sein als in dieser anmutigen Gegend der Rheinpfalz. Wohin das Auge blickte, fruchtbares Land. Im Gasthaus „Johanniskreuz" wurde längere Station gemacht; dann fuhr man durch das liebliche Rebland nach Neustadt, Maikammer und St. Martin. Ueber Edenkoben gings nach Landau. Die Festhalle war das Ziel. Die weiten Räume boten einen angenehmen Aufenthalt für einige Stunden Frohsinn bei einem guten Pfälzer Tropfen. Nur zu rasch verflogen die schönen Stunden des unvergeßlichen Tages.

### Kameradschaftsausflug der Firma H. Dieffenbacher G.m.b.H.

Am Donnerstag fuhr die 70köpfige Belegschaft der Firma Hans Dieffenbacher mit dem „Enderle von Ketsch" in die herrliche Natur. Mit Sang und Klang fuhr man stromaufwärts nach Rappenwört, dann abwärts Richtung Speyer. In Leimersheim wurde angelegt. Ein kurzer Marsch durch die romantische Altwassergegend, und man erreichte das idyllische Dorfwirtshaus, wo bei Tanzen und Spielen die Zeit rasch verging. Der Betriebszellenobmann der Firma sprach im Namen der Belegschaft seinen Dank aus für die unvergeßlichen Stunden. Viel lustige Bilder, vor allem aber ein Film werden noch lange an die schönen Stunden erinnern.

### Lehrergesangverein auf Frankenfahrt

Man schreibt uns:

Die dreitägige Frankenfahrt und Sängerreise des Karlsruher Lehrergesangvereins vom 28. bis 30. Juni liegt hinter uns. Man muß sich schon ins Jahr 1912 zurückversetzen, um Anknüpfungspunkte zu dieser schönen Reise zu finden, als wir damals in sechstägiger Sängerfahrt unter der Führung des damaligen Vorstandes, jetzigen Ehrenvorsitzenden und Schulrats, Paul Reich (er war diesmal auch dabei) in Sonderzügen und Sonderschiffen durch Länder und Seen fuhren (Bodensee, Vorarlberg, Tirol, Zell am See, Salzburg, Königssee, Chiemsee, München, Augsburg). Die jetzige Fahrt ging mit vier Postomnibussen quer durch Württemberg, zunächst nach Schwäbisch-Hall, wo unser Ehrenchormeister, Heinrich Kaspar Schmid, zu uns stieß. Beim Besuch der gewaltigen Comburg konnte uns in der Kirche Reichtum, Pracht und Kunst des Ritterhochstifts aus der Hohenstaufenzeit gezeigt werden. Nach der Stadtbesichtigung vereinigte uns der Abend in Gesang und gemütlicher Unterhaltung im Garten des „Solbads". Unter anderem sangen wir hier die von H. K. Schmid komponierten schönen „Lieder eines Dorfpoeten". — Am andern Morgen besichtigten wir auf der Weiterfahrt das Wasserschloß Neuenstein, und in der romantischen „Langenburg" träumten unsere Lieder durch den großen, massigen Hof. (Schauplatz des Romans „Die Heilige und ihr Narr" von Agn. Günther „Braunecк".) Dann erreichten wir an diesem Vormittag Rothenburg ob der Tauber; ein Erlebnis die Besichtigung dieser mittelalterlichen Stadt.

In Würzburg schloß sich einer Besichtigung des Fürstbischöflichen Residenzschlosses mit seinen herrlichen Gemälden eine Stadtrundfahrt an. Bei einer Entdekkungsfahrt auf Bocksbeutel in der Weinstube des Residenzschlosses (Staatl. Hofkeller) herrschte die heiterste Stimmung.

In Wertheim wurde uns in den alten Stadtteilen die hochinteressante Bauweise gezeigt, durch die es den Bewohnern möglich ist, von den engen Gäßchen aus durch Stellung der Häuser und deren Erker auf die Plätze, besonders den Marktplatz, zu sehen. In der „Kette" waren wir abends mit der Wertheimer „Sängerschaft" zusammen. Das waren schöne Stunden der Sängerkameradschaft.

Am Sonntag klang in der „Burg Windeck" zu Weinheim unsere schöne Reise aus. Es war ein glänzender Gedanke unserer Vorstandschaft, und der Vorsitzende und Ehrenvorsitzende J. Fischer dankte dem mit der Vorbereitung und Durchführung betrauten Mitgliedern (Stellvertr. Herrn Groh und Schriftf. Wittmann) für die gute und selbstlose Arbeit. Frl. Pölzl dankte den Sängern für die Liedgenüsse im Namen der Frauen und Mädchen. Und erfüllt alle tiefe Dankbarkeit für das schöne Erlebnis. In schneller Fahrt erreichten wir um halb 11 Uhr die Heimatstadt Karlsruhe. Solches Reisen beschwingt Körper, Geist und Seele. Alles in allem haben wir wieder einen neuen Anreiz erhalten zur weiteren Pflege unseres teueren deutschen Liedes und zur Volksgemeinschaft im Lied.

### Betriebsausflug der Landesgewerbebank

Im Juni fuhr die Gefolgschaft der Landesgewerbebank für Südwestdeutschland AG. Karlsruhe—Frankfurt a. M. im Omnibus nach dem Schwarzwald zum Kameradschaftstag. Die Fahrt ging über Ettlingen, Kuppenheim, in Richtung Baden-Baden, wo am Bahnhof Baden-Oos die Kameraden der Filiale Frankfurt a/M. zustiegen. Dann ging die Fahrt durch Baden-Baden hinauf zur Bühlerhöhe, Plättig, Sand, Herrenwies, wo während der Frühstückspause die Kapelle Walter Keßler-Karlsruhe konzertierte.

Nach kurzem Aufenthalt ging's weiter zur Schwarzenbachtalsperre, zur Hundseck, die Schwarzwaldhochstraße entlang nach Unterstmatt und immer weiter hinauf zum Mummelsee. Die Hornisgrinde ward ebenfalls aufgesucht und nun fuhr man hinunter nach Ottenhöfen zum Mittagsmahl. Ueber Kappelrodeck, Bühl, Steinbach ging's hinein ins mittelbadische Rebgelände nach Neuweier, wo die Stadtkapelle zum Gruß aufspielte. Im „Rebstock" verblieb man dann bis spät in die Abendstunden. Sowohl der Betriebsführer Direktor Händel-Karlsruhe wie auch der Obmann Kamerad Doll hoben die schöne Fahrt hervor, die mit fröhlichem Beisammensein nebst einer Tanzerei ihr Ende fand.

### Sängerausflug des Karlsruher Liedertranz

Der Männergesangverein „Karlsruher Liedertranz" wählte diesmal als Ausflugsziel Ellmendingen. In Omnibussen und Personenkraftwagen fuhr man über Ettlingen, Marxzell weiter nach Schwann. Nach kurzer Vesperpause und nach Begrüßung durch Vereinsführer Schwytz, folgte eine 1½stündige Fußwanderung nach Ellmendingen zum „Goldenen Löwen". Bürgermeister Becker Augenstein von Ellmendingen, Bürgermeister Becker von Weiler und der Ellmendinger Liederkranz waren erschienen und ein gemeinsames Liedersingen begann. Ehrenpräsident, Direktor Vollmer hielt eine zündende Ansprache. Die Liederkränzler Hepting, Kraft, Wellenreuter, Joos, Haumesser, Karrer, Schwytz und das Hausorchester sorgten für ein reichhaltiges Programm, das die Ausflügler lange beisammen hielt.

# Handel und Wirtschaft

## Der Reichsbankausweis für die erste Juliwoche

**Berlin**, 9. Juli. Der Reichsbankausweis vom 6. Juli 1935 weist eine recht starke Entlastung auf, die die günstige Entwicklung nach dem Halbjahresultimo kennzeichnet. Die gesamte Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren hat sich um 307.6 auf 4374.6 Mill. RM verringert, womit 52.3 Prozent der Ultimojunibeanspruchung bereits wieder zurückgeflossen sind gegen 25.4 Prozent zum entsprechenden Zeitpunkt des Vormonats und nur 38.2 Prozent zum gleichen Vorjahrestermin. Im Einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 209.6 Mill. RM auf 3669.1 Mill. RM, an Lombardforderungen um 44.4 auf 45.1 Mill. RM, an deckungsfähigen Wertpapieren um 0.9 auf 335.7 Mill. RM und an Reichsschatzwechseln um 52.8 auf 0.2 Mill. RM abgenommen. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf betrug am Stichtag 5795 Mill. RM gegen 5820 Mill. RM zum entsprechenden Zeitpunkt des Vormonats und 5582 Mill. RM zur gleichen Vorjahreszeit. Die fremden Gelder zeigen mit 717.8 Mill. RM eine Abnahme um 101.2 Mill. RM, die ausschließlich auf die privaten Giroguthaben entfällt, während bei den öffentlichen Konten eine kleine Zunahme zu verzeichnen ist. Der Bestand an sonstigen Aktiven ist um 27.3 Mill. RM auf 676.2 Mill. RM gestiegen, der an sonstigen Passiven um 3.9 Mill. RM auf 213.2 Mill. RM zurückgegangen. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich durch Auslandskäufe von Gold um 0.2 Mill. RM auf 89.8 Mill. Reichsmark erhöht.

## Maschinen die „sehen" können

Im Anschluß an die Tagung der internationalen Beleuchtungskommission, die kürzlich in Berlin zusammenkam, und die jetzt in Karlsruhe tagt, haben wir aus dem großen Gebiet der Lichttechnik das der lichtelektrischen Zelle herausgegriffen, um zu zeigen, wie das Licht neben seiner hauptsächlichen Verwendung als Hilfsmittel des Verkehrs auch zur Erzeugung von Bewegungen benützt wird. Einer diesbezüglichen Verwendung des Lichtes in der Wirtschaft dürften noch große Aussichten bevorstehen.

Die Schriftleitung.

In Gebäuden und auf Bahnhöfen mit starkem Verkehr hat man seit einiger Zeit sogenannte Roll- oder Fahrtreppen eingebaut, die sich großer Beliebtheit beim Publikum erfreuen. In den eigentlichen Verkehrsstunden sind diese Fahrtreppen ununterbrochen in Betrieb, in den ruhigen Stunden stehen sie zeitweise still. Nun kann man es aber erleben, daß eine solche Treppe plötzlich anfährt, wenn sich ihr ein Fahrgast nähert — nach getaner Arbeit bleibt sie dann wieder stehen. Das alles geschieht, ohne daß ein Bedienungsmann sichtbar ist, und nicht selten sieht man Leute, die verwundert stehen bleiben, da sie sich den Vorgang nicht erklären können. Es ist ja auch gerade so, als ob die Treppe sieht, daß jemand befördert sein will und wir fragen uns unwillkürlich: gibt es denn wirklich sehende Maschinen? Diese Frage kann ruhig mit „ja" beantwortet werden, denn tatsächlich gibt es eine Art künstliches Auge: es ist lichtelektrische Zelle, auch Photozelle genannt. Sie gibt dem Techniker die Möglichkeit, durch Lichtstrahlen die verschiedensten Vorgänge auszulösen, und zwar weit zuverlässiger als dies durch Menschenhand möglich ist, denn die lichtelektrische Zelle irrt sich nie, sie braucht auch keine Ruhepausen, sondern sie ist Tag und Nacht betriebsbereit.

Man kennt drei verschiedene Arten von lichtelektrischen Zellen, sie sind sowohl in der Wirkungsweise als auch in der Anwendung stark voneinander verschieden. Die von den Forschern Elster und Geitel entwickelte Photozelle, die im Forschungsinstitut der AEG weiterentwickelt und vervollkommnet wurde, beruht auf der Eigenschaft bestimmter Metalle (besonders der Alkalimetalle), Elektronen auszusenden, sobald sie von Lichtstrahlen getroffen, also belichtet werden. Wenn eine Spannung an die Photozelle gelegt wird, beginnt bei Belichtung der Strom zu fließen, wobei dann die gewünschte Steuerwirkung (z. B. Einschalten eines Motors) hervorgerufen wird. Wird die Zelle wieder verdunkelt, so hört der Stromfluß auf; da beide Vorgänge vollkommen trägheitslos erfolgen, sind diese Photozellen besonders für rasch verlaufende Belichtungsänderungen geeignet. Man verwendet sie z. B. beim Tonfilm, wo bekanntlich ein feiner, auf die Photozelle fallender Lichtstrahl vom Filmstreifen mehrere tausendmal in der Sekunde unterbrochen wird — die Zelle verwandelt diese mit dem Auge kaum wahrnehmbaren Lichtschwankungen in Stromstöße, die den Verstärker steuern und die auf dem Film aufgezeichneten Töne im Lautsprecher hörbar machen. Ohne die Photozelle wäre der Tonfilm in seiner heutigen Vollendung kaum denkbar; auch beim Fernsehen macht man von Photozellen ausgiebig Gebrauch.

Eine andere Art von lichtelektrischen Zellen, die Selen-Widerstandszelle, beruht auf einer Eigentümlichkeit des Metalls Selen, das bei Belichtung dem elektrischen Strom einen geringeren Widerstand entgegensetzt als im Dunkeln. Da aber bei diesen Zellen die Stromschwankungen den Belichtungsänderungen erst in einem gewissen (wenn auch kleinen) Zeitabstand folgen, werden sie verhältnismäßig wenig verwendet. Man sagt auch, die Selen-Widerstandszelle ist „träge"

Daneben gibt es noch eine andere Form von Selenzellen, das sind die sog. Sperrschichtzellen. Diese lichtelektrische Zelle braucht — im Gegensatz zu den beiden beschriebenen — zu ihrem Betrieb keine Stromquelle, sondern sie erzeugt bei Belichtung selbst schwache Ströme. Wir haben also hier einen kleinen lichtelektrischen Stromerzeuger vor uns, und können z. B. aus Sonnenlicht Strom erzeugen. Nun darf man aber dabei nicht gleich denken, daß dieser Strom zum Antrieb von elektrischen Maschinen oder dergleichen ausreicht. Es handelt sich — wie bei allen Photozellen — um äußere schwache Ströme, die aber z. B. ausreichen, um ein empfindliches Meßinstrument zum Ausschlagen zu bringen. Die bekannteste Anwendung der Sperrschichtzelle ist der photographische Belichtungsmesser, dessen Zeiger je nach der Helligkeit des auftreffenden Tages- oder Kunstlichts mehr oder weniger weit ausschlägt und auf einer in Sekunden geeichten Skala angibt, wie lange die eingestellte Aufnahme belichtet werden muß.

Die erwähnten Anwendungsbeispiele der Photozelle lassen sich leicht noch erweitern; so verwendet man Photozellen zur Betätigung von Zählwerken, indem man z. B. an einen Wandertisch, auf dem verpackte Waren vorbeigleiten, einen Lichtstrahl senkrecht zur Bewegungsrichtung auf eine Photozelle treffen läßt. Jede vorbeigleitende Packung unterbricht der Lichtstrahl, die Photozelle spricht an und bewegt das Zählwerk um einen Punkt weiter. Man kann hierbei in jeder Sekunde bis zu etwa 80 Gegenstände zählen. Die oben geschilderten Rolltreppensteuerung arbeitet in der Weise, daß der Fahrgast, der sich der stillstehenden Treppe nähert, durch seinen Körper einen Lichtstrahl unterbricht, worauf die Photozelle die Steuerung des Antriebsmotors betätigt. Durch ein Vorsatzfilter ist der Lichtstrahl für das menschliche Auge unsichtbar gemacht. Bei einer anderen Einrichtung dient die Photozelle dazu, die Beleuchtung an Höfen, Straßen oder Plätzen, selbst ganzer Städte abends beim Einbruch der Dämmerung, wenn eine bestimmte Dunkelheit erreicht ist, selbsttätig einzuschalten und sie morgens wieder auszuschalten. Man kann auch mit Hilfe von Photozellen einen wirksamen Diebesschutz einrichten, indem man die schützenden Gebäude mit einer unsichtbaren Lichtschranke umgibt, deren Unterbrechung (z. B. beim Hindurchschreiten eines Eindringlings) eine Alarmvorrichtung betätigt. Aus diesen wenigen Beispielen geht hervor, daß die Photozelle recht vielseitig verwendet werden kann; an ihrer Vervollkommnung wird ständig weitergearbeitet, und es ist zu erwarten, daß ihr in Zukunft noch viele andere Anwendungsgebiete erschlossen werden.

### Frühkartoffelpreisfestsetzung

Auf Grund des § 7 der Satzung der Hauptvereinigung der Deutschen Kartoffelwirtschaft hat der Vorsitzende der Hauptvereinigung der Deutschen Kartoffelwirtschaft in einer Anordnung Nr. 10 mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, des Reichskommissars für Preisüberwachung und des Reichsnährstandes folgendes angeordnet: Die Erzeugerpreise für Speisefrühkartoffeln betragen bis auf weiteres

a) für lange gelbe Sorten mindestens 7 RM, jedoch nicht mehr als 7,50 RM,

b) für runde gelbe Sorten mindestens 6,60 RM, jedoch nicht mehr als 7,10 RM,

c) für blaue, rote und weiße Sorten mindestens 6,20, jedoch nicht mehr als 6,70 RM.

Die Preise verstehen sich je Zentner, und zwar im abgeschlossenen Gebiet waggonfrei Verladestation oder frei Bezirksabgabestelle, im nicht geschlossenen Gebiet waggonfrei Verladestation oder frei Uebergabestelle am Erzeugerort. Diese Anordnung tritt mit dem 7. Juli 1935 in Kraft.

### Festsetzung der Mehlgroßhandelspreise für August

Für das Gebiet aller Getreidewirtschaftsverbände mit Ausnahme des Getreidewirtschaftsverbandes Saarland wird durch Anordnung Nr. 4 der HV der Deutschen Getreidewirtschaft folgendes angeordnet: Die von den Getreidewirtschaftsverbänden festgesetzten Preise, an deren Einhaltung die Mühlen bei ihren Verkäufen von Mehl, Grieß und Backschrot gebunden sind, werden für den Monat August 1935 wie folgt festgesetzt:

Roggenmehl: Kaufverträge über die Lieferung von Roggenmehl nach dem 1. August 1935 sind zu den noch festzusetzenden, für die Lieferungszeit maßgebenden Preisen abzuschließen.

Weizenmehl: Der im Juli 1935 gültige Preis für Weizenmehl bleibt im August 1935 unverändert. — Die unterm 2. Juli veröffentlichte Anordnung ist sofort in Kraft getreten.

# Märkte

## Getreidegroßmarkt in Berlin

### Berliner Getreidegroßmarkt vom 9. Juli

**Berlin**, 9. Juli. In Erwartung der Bekanntgabe der neuen Festpreise bleiben die Umsätze am Getreidemarkt eng begrenzt. Die amtliche Vorschätzung des deutschen Ernteertrages wurde lebhaft erörtert, da man sich von dem günstigen Ernteausfall in Verbindung mit den neuen Maßnahmen der Regierung eine befriedigende Marktentwicklung im kommenden Erntejahr verspricht. Von Brotgetreide alter Ernte findet Weizen in hochwertigen Qualitäten, soweit Angebot vorhanden ist, Unterkunft. Sonst bleibt der Absatz schwierig, besonders Roggen ist zu Mahl- und Futterzwecken fast unverkäuflich. Mehle hatten unveränderte Marktlage. Für Hafer ist die Bedarfsfrage mäßig, kann aber auch nur schwer befriedigt werden, da die beim Verkauf von Hafer geforderten Bedingungen nur selten zu erfüllen sind. Gerste alter und neuer Ernte hat schleppenden Handel.

## Metalle

**Berlin**, 9. Juli 1935. **Metallbörse.**

| | 9. 7. | 8. 7. | | 9. 7. | 8. 7. |
|---|---|---|---|---|---|
| Elektrolytkupf. | 43,75 | 43.75 | Standardzink . | | 18.25 |
| Standardk. loco | | 38.00 | Originalhütten-aluminium | 144 | 142 |
| Originalhütten-weichblei . . | | 18.00 | Walz-o.Drahtb. | 148 | 150 |
| Standardblei . | | 18.00 | Reinnickel . . | 270 | 277 |
| Originalhütten-zink roh. . | | 18.25 | Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg. | 56,00-59,00 | 53,62-56,62 |

### Londoner Metallbörse

**London**, 9. Juli. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: stetig. Standard p. Kasse 30 1/16 bz. Kf., 3 Monate 30 7/16 bz. Kf. — Zinn. Tendenz: träge. Standard p. Kasse 230.25 Vkf., 3 Monate 225 bz. Vkf. — Blei. Tendenz: ruhig. Ausld. prompt offz. Preis 13.75 Kf., entf. Sicht. offz. Preis 13⅞ bz. Kf. — Zink. Tendenz: ruhig. Gewl. prompt offz. Preis 13 13/16 Vkf., entf. Sicht. offz. Preis 13 15/16 Vkf.

## Vieh

### Berliner Schlachtviehmarkt

**Berlin**, 9. Juli. Amtlicher Bericht. Auftrieb: Rinder (Großvieh) 1343, darunter Ochsen 95, Bullen 274, Kühe, Färsen, Fresser 974, Rinder direkt zugeführt 87. Kälber 2262, Schafe (Lämmer und Hammel) 4141, direkt zugeführt 60, Schweine 15 816. Marktverlauf: Rinder glatt, Spitzentiere über Notiz, Kälber, Schafe, Schweine glatt. Preise: Ochsen 41, 41, 41, 38—40; Bullen 41, 41, 37—40, 33—36; Kühe 41, 40, 27—32, 20—26; Färsen 41, 41, 37—40, 32—36; Fresser 30—35; Kälber 75—90, 57—62, 50—55, 40—47, 27—38; Lämmer und Hammel 50, —, 47—49, —, 44—46, 34—43; Schafe 38—39, 35—37, 25—34; Schweine —, —, —, 50—51, 47—50, 44—46, —; Sauen 50, 45—49.

### Hamburger Schlachtviehmarkt

**Hamburg**, 9. Juli. Amtlich, Vorbericht. Auftrieb: Kälber 973, Schweine 4744. Marktverlauf: Kälber flott, Schweine sehr flott. Preise: Kälber —, 52—57, 43—51, 34—42, 25—33; Schweine 51, 51, 50—51, 50—51, 48—50; Sauen 48—49, 44—47.

### Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 9. Juli

Auftrieb: Ochsen 26, Bullen 269, Kühe 291, Färsen 289, Fresser 2, Kälber 1027, Schweine 739. Preise: Ochsen: 41; Bullen: 41, 38—41; Kühe: 38—41, 34—36, 26—31, 22—25; Fresser: 41, 38—40; Kälber: 60—63, 55—59, 50—54, 44—48; Schweine: 49—50, 47—50, 48—50, 47—50; Sauen: 40—44, —. Marktverlauf: sehr lebhaft, Kälber lebhaft, Schweine mittelmäßig.

### Von den badischen Schlachtviehmärkten

**Karlsruhe**, 9. Juli. Der Auftrieb auf den badischen Schlachtviehmärkten konnte bei Großvieh den Bedarf nicht decken, während Kälber und Schweine in ausreichender Zahl vorhanden waren. Das Angebot an Rindern, Ochsen und jungen Bullen war sehr gering, was auf den günstigen augenblicklichen Futterstand zurückzuführen ist. Kälber waren in sehr guter Qualität aufgetrieben, namentlich norddeutsche Tiere waren genügend angeboten. Bei den Schweinen macht sich allmählich eine leichte Verknappung bemerkbar, so daß bald ausverkauft war. Es ist zu erwarten, daß in den kommenden Wochen Großvieh sehr knapp bleibt, auch die Schweine werden in geringerer Anzahl angeliefert werden, während Kälber in genügender Anzahl vorhanden sind. Das fehlende Rindfleisch wurde wieder durch Sendungen der Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse ergänzt.

### Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 9. Juli

Auftrieb: Rinder 138, darunter: Ochsen 12, Bullen 30, Kühe 57, Färsen 39, Kälber 388, Schweine 725. Marktverlauf: Schweine mittelmäßig, geräumt; Großvieh lebhaft, geräumt; Kälber langsam, geräumt. Preise: Ochsen: 42, 40—42 —, —; Bullen: 42, 40—42, —, —; Kühe: 40—42, 36—39, 32—36, 30—35; Färsen: 42, 42, 38—42; Kälber: 60—65, 54—59, 50—53, 45—49; Schweine: —, —, 50—52, 50—52, 49—52, —, —; Sauen: 42—48, —.

### Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 9. Juli

Auftrieb: Rinder 88, Kälber 150, Schweine 345. Marktverlauf: Rinder: lebhaft, Kälber: lebhaft, Schweine: lebhaft. Preise: Ochsen: 43—44, 40; Bullen 44—46, 40—43, 35—38; Kühe: 39—42, 34—36, 30—33; Rinder: 45—46, 42—44, 38—40; Kälber: 60—62, 55—59, 50—53; Schweine: 48—50, 46—50, 44—47.

### Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 9. Juli

Auftrieb: Rinder 430, Kälber 871, Schweine 1796. Marktverlauf: Rinder: lebhaft, Kälber: mittel, Schweine: belebt. Preise: Ochsen: 42, 41, 40; Bullen: 42, 41; Kühe: 39—42, 33—38, 27—32, 22—26; Rinder: 42, 41; Kälber: 57—61, 50—56, 40—41, 30—39; Schweine: 50—52, 49—52, 49—52, 47—51; Sauen: 44—45.

### Freiburger Schlachtviehmarkt vom 9. Juli

Auftrieb: Rinder 107, Kälber 185, Schafe 36, Schweine 424. Marktverlauf: Rinder: lebhaft, Kälber: mittel, Schweine: mittel. Preise: Ochsen: —, 42; Bullen: 38—42; Kühe: —, 24—42; Rinder: —, 42; Kälber: —, 50—66; Schweine: —, 44—50; Schafe: —, 35—40.

## Obst

### Badische Obstgroßmärkte

Weinheim: Kirschen 19—26, Erdbeeren 18—28, Johannisbeeren rot 13—16, do. schwarz 18—22, Stachelbeeren 14—24, Himbeeren 24—32, Pfirsiche 36—45, Birnen 20—27, Bohnen 26.

Bühl: Erdbeeren 20—22, Kirschen 15—30, Heidelbeeren 20—22, Himbeeren 21—22, Johannisbeeren 12.

### Pfälzische Obstgroßmärkte

Dürkheim: Erdbeeren 1. Qual. 18—20, dto. 2. 12—18, Schwarzkirschen 24, rote Kirschen 18—20, Sauerkirschen 15—24, Johannisbeeren 12, Stachelbeeren grün 12—15, dto. rot 13—17, Heidelbeeren 27, Himbeeren 29—32, Pfirsich 1. Qual. 30—35, dto. 2. 20—25, Bohnen 23. Absatz und Nachfrage gut.

Lambsheim: Johannisbeeren 11—13, Stachelbeeren grün 12—15, dto. rot 18—22, Rotkraut 11, Erbsen 7—8, Zwiebeln 4—5,5, Bohnen 25—28, Aprikosen 35. Absatz und Nachfrage: zufriedenstellend.

Freinsheim: Erdbeeren 15—22, Schwarzkirschen 22—32, rote Kirschen 14—23, Sauerkirschen 16—23, Johannisbeeren 10—12, Stachelbeeren grün 1. Qual. 14—17, dto. 2. 10—14, rote Stachelbeeren 1. Qual. 18—24, dto. 2. 16—18, Heidelbeeren 22—28, Himbeeren 30, Pfirsiche 1. Qual. 34—38. Birnen 17, Bohnen 25, Tomaten 27, Pfifferlinge 30. Anfuhr: zirka 1200 Ztr. Absatz und Nachfrage sehr gut.

## Verschiedenes

### Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 9. Juli

Der Fleischgroßmarkt in der Fleischgroßmarkthalle des Städt. Schlachthofes war beschickt mit: 89 Rindervierteln, 3 Schweinen, 3 Kälbern, 15 Hämmeln. Preise für 1 Pfund in Pfennigen: Ochsenfleisch 76—80, Kuhfleisch 56—62, Färsenfleisch 76—80, Bullenfleisch 76—80, Schweinefleisch 70—76, Kalbfleisch 76—84, Hammelfleisch 70—76. Tendenz: flott.

### Magdeburger Zuckernotierungen

**Magdeburg**, 9. Juli. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 32.35, per Juli 32.45 u. 32.50 u. 32.55. Tendenz: ruhig, stetig.

| 9. Juli | Febr. | März | Apr. | Mai | Juni | Juli | Aug. | Sept. | Okt. | Nov. | Dez. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Brief | — | — | — | — | — | 3,40 | 3,45 | 3.50 | 3,60 | 3,70 | 3,70 |
| Geld | — | — | — | — | — | 3,20 | 3,30 | 3.45 | 3,50 | 3,60 | 3,60 |

Tendenz: ruhiger

### Bremer Baumwolle

**Bremen**, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko | 8./7. 12,28 | 9./7. 14.26 | 5./7. 14.41 | 6./7. 14.15

### Neuyorker Baumwollkurse

**Neuyork**, 9. Juli. März 1154, Juli 1191, Oktober 1160, Dezember 1157. Tendenz stetig.

## Frankfurter Abendbörse

**Frankfurt**, 9. Juli. An der Abendbörse war das Geschäft sehr klein. Nur die Kulisse zeigte zu den ermäßigten Kursen etwas Interesse. Andererseits erfolgten aber auch kleine Glattstellungen. Vor allem Montanwerte waren etwas leichter. Im übrigen blieben die Notierungen ungefähr behauptet. Zunächst kamen lediglich Farben zu 155 und AEG mit 47⅛ (47.25) zur Notiz. Stahlvereinsaktien wurden mit etwa 88.75—89 (89.25) bewertet. Der Rentenmarkt war vollkommen geschäftslos. Nur zertif. Preußenbonds wurden zu 66.25 gefragt.

Infolge der Geschäftsstille bröckelten die Aktienkurse meist im Verlauf um Bruchteile eines Prozentes ab. Dies gilt namentlich für Farben und Stahlvereinsaktien. Im allgemeinen betrugen die Rückgänge 0.25—0.50 Prozent gegenüber dem Berliner Schluß. Andererseits waren Schantung gegen heute mittag mit 82 Prozent rund 2 Prozent höher.

Am Rentenmarkt ergaben sich im Verlauf keine nennenswerten Veränderungen.

Nachbörslich hörte man Farben mit 154.75, Stahlvereinsaktien mit 88⅝—88.75 und Reichsbankanteile mit 191,5.

**Frankfurt**, 9. Juli. Abendbörse. 6proz. Altbesitz 1—90 000 112⅜ bz. G., J. G. Farbenbonds 127.5, 6proz. Rhein. Hyp.-Bk. R. 96.25, Oest. Gold-Rente 32.25, Lissabon Stadtanleihe von 1886 61, 4proz. Rumänen vereinhtl. Rte. 6⅛, 3½proz. Schweizerische Bundesbahnen 180, Allg. D. Cred.-Anst. 82.75, Commerz- u. Priv.-Bank 92.5, Deutsche Bk. u. Diskonto 93.75, Dresdner Bank 93.75, Reichsbank 192, Buders Eisenw. 108.75, Harpener Berg 114, Klöcknerwerke 103⅜, Mannesmannröhren 92.5, Hoesch 108, Rhein. Stahl 114, Stahlverein 88⅞—88.75, Allg. Kunst Unie (Aku) 67, AEG Schuckert 47⅛, Bemberg 120.5, J. G. Chemie volle 172.5, Conti Caoutchouc 160, Daimler Motoren 97.5, Dtsch. Eisenhandel, Berlin 102.5, Dtsch. Erdöl 113¾, Dtsch. Gold- und Silber-Schd. 239, Dtsch. Linoleum 166.75, Elektr. Licht u. Kraft 135.25, Eßlinger Maschinen 85.25, J. G. Farben 155—154.75, Feinmechanik Jetter 88.5, Felten & Guilleaume 109, Goldschmidt, Th. 111.25, Holzmann, Ph. 95.5, Junghans, Gebr. (Stamm) 92.25, Metallges. Frankfurt 150.5, RWE 135, Schuckert Nürnberg 125.5, Siemens & Halske 180.5, Schöfferhof-Binding 178, D. Reichsbahn Vz. 123⅝, Schantung 82, Hapag 35.5. Tendenz: knapp behauptet.

## Geldmarkt und Devisenbericht

**Berlin**, 9. Juli. Der Satz für Tagesgeld ging weiter auf 3 bis 3,25 Prozent zurück. In Schatzanweisungen und Diskonten war das Geschäft ruhig. Der Privatdiskont blieb unverändert 3 Proz.

Am Valutenmarkt gab der Dollar gegenüber dem Pfund auf 4,9712 nach. Die Lira war weiter gedrückt und schwächte sich gegen Pfunde auf 60,21 und gegen Schweizer Franken auf 25,1625 ab.

Die Londoner Börse verkehrte bei ruhigem Geschäft in lustloser Haltung, die britischen Staatspapiere waren erholt.

### Usancen

**Berlin**, 9. Juli. London—Kabel N. Y. 496 15/16, London—Schweiz 1514,5, London—Paris 7488, London—Mailand 6015.

**Londoner Goldpreis für ein Gramm Feingold 2,78084 RM.**

# Börsenkurse

## Berlin

9. Juli 1935

| | 8. | 9. |
|---|---|---|
| **Steuergutscheine** | | |
| Gr I CaKurs | 107.2 | 107.2 |
| Gr II fällig 1934 | 103.8 | 103.8 |
| Gr II fällig 1935 | 107.8 | 107.8 |
| Gr II fällig 1936 | 109.0 | 108.6 |
| Gr II fällig 1937 | 108.4 | 108.4 |
| Gr II fällig 1938 | 107.5 | 107.7 |
| **Festverzinsliche** | | |
| Altbesitz | 112.6 | 112.5 |
| 6 Reichs 27 | 98.0 | 98.0 |
| 6 Schatzanw. DR.2. | 100.2 | 100.2 |
| Younganl. | 103,0 | 104.0 |
| 6 Baden 27 | — | 96.7 |
| 6 Bayern 27 | 98.5 | 98.7 |
| 6 Sachsen 27 | 96.4 | 96.7 |
| 6 Thüringen 26 | 9 .8 | 96.6 |
| 6 Post 30 II | 100.5 | 100.5 |
| Schutzgebiete 1908 | — | 10.4 |
| **Pfandbriefe öffentl.-rechtl.** | | |
| **Pr. Pfandbriefanstalt** | | |
| 6 (8) Reihe 4 | 97.0 | 97.0 |
| **Pr. Zentr.-Stadtschaft** | | |
| 6 (8) Reihe 3, 6, 10 | 96.5 | 96.5 |
| 6 (8) Reihe 9 | 96.5 | 96.5 |
| 6 (8) Reihe 14, 15 | 96.5 | 96.5 |
| 6 (8) Reihe 20, 21 | 96.5 | 96.5 |
| 6 (7) Reihe 28 | 96.5 | 96.5 |
| **Obligationen** | | |
| 6 (8) Hoesch RM. | 10 .6 | 103.5 |
| 6 Krupp 27 RM. | 103.4 | 104.0 |
| 6 (7) Stahlw. | 102.0 | 102.0 |
| 6 Farbenb. | 128.2 | 127.5 |
| **Hypothekenb.Pfdbr.** | | |
| Rh.Hypoth.Pfbr. | 96.2 | 96.2 |

| | 8. | 9. |
|---|---|---|
| **Pr. Centralboden** | | |
| 6 (8) Reihe 24 | 95.7 | 95.7 |
| 5½ (4½) Reihe 26 Li | 101.2 | 101.0 |
| 6 (8) Kom. 26—28 | 93.7 | 93.7 |
| **Preuß. Pfandbrfbk.** | | |
| 6 (8) Reihe 47 | 95.7 | 95 7 |
| 6 (8) Kom. 20 | 93.5 | 93.5 |
| **Rh.Westf.Bodenkr.** | | |
| 6 (8) Reihe 4 u. w. | 95.8 | 95.8 |
| 6 (8) Kom. 16 | 96.0 | 96.0 |
| **Westd. Boden** | | |
| 6 (8) Reihe 20 u. 22 | 95.7 | 95.7 |
| 6 (8) Kom. 21—23 | 94.0 | 94.0 |
| **Auslandsrenten** | | |
| 6 Mex. abg. | — | — |
| 4 öst. Gold | 32.7 | 32.4 |
| 4 Türk. Bagdad I | — | 12.7 |
| 4 Türk. Zoll | — | — |
| 4 ung. Gold | 11.6 | 11.4 |
| Anatol. I. 25er | 39.9 | 40.0 |
| **Aktien** | | |
| **Verkehrswerte** | | |
| AG. Verkehr | 87.7 | 88.2 |
| Canada | | |
| D. Eisenb. Bet. | 89.5 | 88.5 |
| 7 Reichsb. Vz. | 123.6 | 123.6 |
| Hapag | 36.1 | 36.2 |
| Hamb. Süd | 34.0 | 34. |
| Nordd. Lloyd | 39.6 | 39 8 |
| Südd. Eisenb. | 83.5 | 33.5 |
| **Bankaktien** | | |
| Bad. Bank | | 125.0 |
| Braubank | 127.5 | 127.5 |
| Bayr. Hypotheken | 91.7 | 90.2 |
| Bayer. Vereinsb. | — | 97.0 |
| Berl. Hdlg. | 118.0 | 117.0 |
| Commerzbk. | 93.0 | 92.5 |
| DD-Bank | 94.0 | 93.7 |

| | 8. | 9. |
|---|---|---|
| Dt.Centr.Bod. | 97,5 | 97,7 |
| Dresdner | 94,0 | 93,7 |
| Meining. Hyp. | — | 98,0 |
| Reichsbank | 191,0 | 191,7 |
| Rh.Hypoth. | 129,0 | 129,2 |
| **Industrieaktien** | | |
| Accumulat. | 178,0 | 178,0 |
| Aku | 68,7 | 67,8 |
| A.E.G. | 47,7 | 47,5 |
| Anh. Kohle | 94,2 | 95,0 |
| Asch. Zellst. | 93.0 | 92, |
| Augsb. NM. | 97.7 | 98,0 |
| B.M.W. | 127,0 | 127,2 |
| Bemberg | 122,0 | 120.5 |
| Berger Tfb. | 120,0 | 119,2 |
| Berlin-Karlsr.-Ind. | 124,0 | 124,8 |
| Berliner Kindl. | — | — |
| Berliner Kraft Licht | 140,7 | 141.4 |
| Berliner Masch. | 121,7 | 123,0 |
| Bubiag | 199,5 | 201,0 |
| BremBesigh. | 102,0 | 102,2 |
| BrownBov. | 93,5 | 93.7 |
| Buderus | 109,2 | 109,1 |
| Charl. Wasser | 114,0 | 112,8 |
| I. G. Chemie | 172,5 | 172,0 |
| do. Chem. 50% Einz. | 150,0 | 152,0 |
| Chem. Heyden | 116,8 | 119 5 |
| Chade a-c | 292,0 | 291,5 |
| Chade d | 289,5 | 288,1 |
| Cont. Gummi | 160,5 | 16.,0 |
| ,, Linoleum | 173.5 | 173,7 |
| Daimler | 98.7 | 98,5 |
| Dt. Atl. Tel. | 117,5 | — |
| ,, Cont. Gas | 145.0 | 144,0 |
| ,, Erdöl | 112,7 | 113,7 |
| ,, Linoleum | 168,0 | 166,7 |
| ,, Steinz. | — | — |
| ,, Tonstein | 102,5 | 102,5 |
| ,, Eisenh. | 102,7 | 102,7 |
| Düren Met. | 138,5 | 114,0 |
| El. Liefer. | 120,5 | 119,7 |
| El. Licht Krft. | 136,5 | 135.7 |
| Enz.Union | 106,5 | 107,5 |
| I.G.Farben | 154,8 | 155,2 |
| Feldmühle | 123,2 | 123,7 |
| FeltenGuill | 109,0 | 109,8 |
| Gelsenberg | | |
| Germania | | |
| Portl.Zement | 97,0 | 97,0 |
| Gesfürel | 130,4 | 130,0 |
| Gritzner | 40.2 | 46,5 |
| GrünBilf. | — | 204,0 |
| Harpener | 115,5 | 114,7 |
| HemmorZem. | 160,0 | — |
| Hilpert Nbg. | 60,0 | 62,0 |

| | 8. | 9. |
|---|---|---|
| Hoesch | 107,7 | 108.2 |
| Holzmann | 95,5 | 95 5 |
| Ilse Berg | 161,0 | 160.0 |
| do. Genuß | 131,5 | 131,5 |
| Junghans | 91,5 | 92.0 |
| Kali Chemie | 132,0 | 132,0 |
| Kali Aschersl | 128,5 | 128,7 |
| Klöckner | 103,4 | 105.7 |
| Knorr. Heilbr. | — | — |
| Koksw.u.Chem. | 124,2 | 123.6 |
| Kollm. Jourd. | 7,2 | 67,2 |
| Lahmeyer | 136.0 | 136,0 |
| Lindes Eism. | 132,0 | 131.0 |
| Lingnerwerke | 145.0 | 145,0 |
| Mannesm. | 93.8 | 93.4 |
| Mansfeld | 119,7 | 118.8 |
| Masch. B.U.Dü. | 78.0 | 77.5 |
| Metallges. | 117,0 | 117.0 |
| MezAG.Freib. | — | — |
| Miag | 94.0 | 95,0 |
| Neckarwerke | 112,7 | 112,5 |
| Orenstein | 91.0 | 91,0 |
| Phönix Bg. | — | — |
| Rheinfelden | 126,0 | 129,5 |
| Rh. Braunk. | 227,2 | 227,0 |
| ,, Elektra | 141,0 | 142.0 |
| ,, Stahl | 115,5 | 115 6 |
| R. W. E. | — | 135.4 |
| Rütgers | 122.6 | 121,8 |
| Salzdetfurth | 195,0 | 1 7,5 |
| Sch. Bind. Frkf | 178, | 179.0 |
| Schub. Salz | 151.5 | 152,8 |
| Schuckert El. | 127.4 | 126.2 |
| Schultheiß, P. | 113.7 | 113.7 |
| Siem.Halske | 181,0 | 180,4 |
| Sinner AG. | 93,0 | 93, |
| Stöhr Kammg. | 109,0 | 108,5 |
| Südd. Zucker | 192.0 | — |
| Ver. Glanzstoff | — | 165.0 |
| Ver. Stahl | 90.0 | 89,8 |
| Westeregeln | 126,8 | 127,0 |
| Zellst. Waldhof | 124.1 | 123.6 |
| Ver. Dsch. Nickel | 132,5 | 133.7 |
| **Versicherungen** | | |
| All.Stuttg.Vers. | 265,5 | 267 0 |
| Dto.Leben | 214,0 | — |
| Mannh.Vers. | — | — |
| **Kolonialwerte** | | |
| Otavi Mine | 18,0 | 18,0 |
| Schantung | 80,5 | 82,5 |

Tendenz: abbröckelnd

## Frankfurt

9. Juli 1935

| | 8. | 9. |
|---|---|---|
| **Staatsanleihen** | | |
| 6 % SchatzReich 23 | 98,2 | 98,0 |
| 6 % Reichsanl. 1927 | 100,2 | 100,2 |
| 6% Baden Freistaat27 | 96,8 | 97,0 |
| 6 % Hessen 1929 | 97,5 | 97,5 |
| Altbesitz Reich | 112,6 | 112,6 |
| 4% Schutzgebiete 1908 | 10,4 | 10,4 |
| 1909 | 10,4 | 10,4 |
| 1910 | 10,4 | 10,4 |
| 1911 | 10,4 | 10,4 |
| 1913 | 10,4 | 10,4 |
| 1914 | 10,4 | 10,4 |
| **Stadtanleihen** | | |
| 6 % Baden Gold v. 26 | — | 90,0 |
| 6 % Berlin Gold v. 24 | 95,0 | 95,2 |
| 6%Darmst.Gold v. 26 | 91,0 | 91,0 |
| 6%DresdenGold v. 26 | 89,0 | 88,7 |
| 6(7)%Fkf.Gold v. 26 | 91,5 | 92,0 |
| 6%Heidelb.Gold v. 26 | 90,4 | 89,7 |
| 6%Ludwsh.Gold v.26 | 91,5 | 91,5 |
| 6 % Mainz Gold v. 26 | 91,2 | 91,0 |
| 6 % Mannh.Gold v. 26 | — | — |
| 6% dto. v. 27 | — | — |
| 6%Pforzh. Gold v. 26 | 90,2 | 90,0 |
| 6% dto. v. 27 | 90.2 | 89,7 |
| 6%Pirmas.Gold v. 26 | 92,0 | 92,4 |
| **Landesbanken, komm. Giroverb.** | | |
| 6%B.K.Lb. v. 29 R. 1 | 96,5 | 96,5 |
| 6% dto. v. 29 R. 2 | 96,5 | 96,5 |
| 6% dto. v. 30 R. 3 | 96,5 | 96,5 |
| 6 % Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1 | 94,2 | 94,2 |
| 6% dto. v. 26 A.—D. | 94,2 | 94,2 |
| **Pfandbriefe** | | |
| 5%Pfälz. Hyp. Gold R. 2—9 | 97,2 | 97,2 |
| dto. R. 13—17 | 97,2 | 97,2 |
| dto. R. 21—22 | 97,2 | 97,2 |
| dto. R. 11—12 | 97,2 | 97,2 |
| dto. R. 10 | 97,2 | 97,2 |
| 5½ dto. Liquid. v. 1926 u. 28 | 101,1 | 101,1 |
| dto.m.Anteilsch.3—4 | 8,7 | 8,7 |
| 6 % Rhein.Hyp.-Bk. Goldpfdbr. R. 5—9 | 96,2 | 96,2 |
| dto. R. 18—25 | 96,2 | 96,2 |
| dto. R. 20—30 | 96,2 | 96,2 |
| dto. R. 31—34 | 96,2 | 96,2 |
| dto. R. 35—39 | 96,2 | 96,2 |
| dto. R. 10—15 | 96,2 | 96,2 |
| dto. R. 17 | 96,2 | 96,2 |
| dto. R. 12—13 | 96,2 | 96,2 |

| | 8. | 9. |
|---|---|---|
| 5½ dto. Liquid. | 101,2 | 101,5 |
| 6%dto.GoldKo. R. 4 | 95,0 | 95,0 |
| 6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2 | 98,2 | 98,2 |
| 6%Wtt.Kred.-Ver.R.1 | 98,0 | 98,0 |
| 6% dto. R. 3 | 98,0 | 98,0 |
| **Sachwertanleihen ohne Zinsber.** | | |
| 6% Bad. Holz v. 23 | — | — |
| 5% Fkf. Pfdbr. Bk. | 2,7 | 2,7 |
| % Großkr.Mhm. 23 | 16,7 | 16,7 |
| 5%Südd.Festwkb.AG | 2,8 | 2,8 |
| **Auslandswerte** | | |
| 5%Mexik. inn. abg. | 6,0 | 5,7 |
| 6%Mex.Goldäuß.abg. | 12,6 | 12,5 |
| 3%Mex.kons.inn.abg. | — | 5,1 |
| 4½% dto. Irrig. abg. | 8,5 | 8,4 |
| 4% Türk. Bagd. S. I | — | — |
| 4% Türk. Bagd. S. II | — | — |
| 2¼%Anat.Esb.S.u.2 | 39,6 | 39,8 |
| 5%Tehuant.Goldabg. | 7,7 | 7,7 |
| 4½% dto. abg. | 7,5 | 7,5 |
| **Industrieaktien** | | |
| Adt, Gebr. | — | — |
| AEG. | 48,1 | 47,5 |
| Aschaffenbg. Zellst. | 92,5 | 92,0 |
| Bad. Masch. Durlach | 129,0 | 129,0 |
| Bayr. Brauh. Pforzh. | — | — |
| Bayr. Spiegelglas | 43,0 | — |
| Br. Kleinlein (Hdbg.) | 86,5 | 86,5 |
| Brem.BesigheimOelf. | 99,0 | — |
| Brown, Boveri | 93,0 | 93,5 |
| Buderus | 109,5 | 109,2 |
| Cement Heidelberg | 120,0 | 120,0 |
| Daimler-Benz A.G. | 98,7 | 98,7 |
| Dt. Erdöl | 113,2 | 113,2 |
| Dt.Gold- u. Silbersch. | 240,0 | 239,5 |
| Deutsche Linoleum | 168,5 | 167,2 |
| Dt. Verlag | 65,0 | 65,0 |
| Durlacher Hof | 85,5 | 85,7 |
| Dyckerhoff & Widm. | 118,0 | 117,0 |
| Eichb.Werger-Brauer. | 96.0 | 97, |
| Elektr. Lieferungen | 121, | 120,2 |
| Elektr. Licht & Kraft | 135,7 | 135,7 |
| Enzinger-Unionwerke | 106,0 | 107, |
| Eschweiler Bergwerk | 262,0 | 62,0 |
| Eßlingen Maschinen | — | 85,0 |
| Faber & Schleicher | 64,5 | 64, |
| Fahr, Gebr., Pirmas. | 129,5 | 130,0 |
| I.G. Farbenindustrie | 155,0 | 155,0 |
| Feinmech. Jetter | — | 88,2 |
| Felten & Guill. | 109,0 | 110,5 |
| Frankfurter Hof | 57,5 | 58,0 |

| | 8. | 9. |
|---|---|---|
| Geiling & Co. | — | — |
| Gelsenkirchen | — | — |
| Gesfürel | 131,0 | 129.7 |
| Goldschmidt, Th. | 109.5 | 111.2 |
| Gritzner-Kays.Nähm. | 40.5 | — |
| Großkr.Mhm.10%VA | 147.6 | 147.6 |
| Grün & Bilfinger | 202.0 | — |
| Hafenmühle Frankfurt | 101,5 | 101,5 |
| Haid & Neu, Nähm. | 36.0 | 36.5 |
| Hanfwerke Füssen | 88,0 | 86.5 |
| Harpener Bergbau | 115.0 | 114.5 |
| Hilpert Masch. | 59.5 | 59,5 |
| Hochtief AG. | 113.7 | 113,1 |
| Holzmann, Ph. | 95,2 | 96,0 |
| Ilse Bergbau | 160,0 | 161,0 |
| Inag Industrie-Unter. | 52.0 | 52.0 |
| junghans, Gebr. | 92.0 | 93,0 |
| Kali Aschersleben | — | 128.5 |
| Klein, Schanzlin | 97.0 | 97.0 |
| Klöcknerwerke | 103.5 | 102.8 |
| Knorr Heilbronn | 186,0 | 186,0 |
| Kolb & Schüle | — | — |
| Konserv. Braun | 71.5 | 71.0 |
| Lahmeyer | 136.6 | 135,7 |
| Laurahütte | 24.0 | 24,5 |
| Lech Elektr. | — | 105,6 |
| Lokomotivf. Krauß | 106.0 | — |
| Löwenbr. München | 215,0 | 216,0 |
| Ludwh. Akt.Brauerei | 100.0 | 100.0 |
| Ludwhf. Walzmühle | 135,0 | 136,0 |
| Mainkraftwerke | — | 95,7 |
| Mannesm. Röhrenw. | 93.7 | 93,5 |
| Mansfeld AG. | 119.8 | — |
| Metallgesellschaft | 117,0 | 116,6 |
| Mez AG., Freiburg | — | — |
| Miag Mühlenbau | — | — |
| Moenus Masch. | 86.5 | 87.0 |
| Motorenf. Darmstadt | 105.2 | — |
| NeckarwerkeEßlingen | 113.0 | 114.0 |
| Odenw. Hartst.-Ind. | 114.0 | 114,0 |
| Oesterr.Esb.VerkAst. | 13.0 | — |
| Pfälz. Mühlen M'hm. | 137.0 | 137.0 |
| Pf.Preßh.u.Spritfabr. | 123,0 | 120.0 |
| Phönix Bergbau | — | — |
| Rhein. Braunkohlen | 228,2 | 228.0 |
| Rhein. Elekt. Stamm | 142,2 | 141 0 |
| Rhein. El. Vorzug | — | — |
| Rheinmühlenw.M'hm. | — | — |
| Rheinstahlwerke | 115.7 | 115.5 |
| Riebeck Montan | 106.2 | 106.5 |
| Roeder, Darmstadt | 106.5 | — |
| Rütgerswerke | 123,1 | 123.0 |
| Salzdetfurth Kali | — | — |
| Salzwerk Heilbronn | — | — |
| Schlink&Co.,Hambg. | 98,5 | 98.5 |
| Schriftg. Stempel | — | — |
| Schuckert & Co. | — | 126.5 |

| | 8. | 9. |
|---|---|---|
| Schwartz-StorchenBr. | — | — |
| Seilind. Wolff | 79,0 | 79,0 |
| Siemens & Halske | 181,5 | 181,1 |
| Siemens Reiniger | — | — |
| Sinalco, Detmold | 98,5 | 99,5 |
| Sinner, Grünwinkel | 92,0 | 92,0 |
| Südd.Zuck.AG.M'hm. | 192,0 | 192,5 |
| Tellus Bergbau | 111.0 | 111,0 |
| Thür. Liefer. Gotha | — | — |
| Ver.Dt.Oelfbr.M'hm. | 104,0 | 104,0 |
| Ver. Faßfbr. Kassel | 5.7 | 5,7 |
| Ver.Glanzst.Elberfeld | 165,0 | 165,0 |
| Verein. Stahlwerke | 89,6 | 89.7 |
| Ver. Strohstoff Dresd. | 94,5 | — |
| Voigt & Häffner | 12,0 | 12,2 |
| Voltohm Seil & Kabel | — | — |
| Westeregeln Alkali | 127,5 | 127,5 |
| Württ. El. Stuttgart | 80,0 | 80,5 |
| Wulle Brauerei | — | — |
| Zellstoff Waldhof St. | 124,7 | 123.2 |
| Zellstoff Memel | 46.0 | 46,0 |
| **Banken** | | |
| Allg. Dt. Kreditanst. | 83,0 | 82,7 |
| Badische Bank | — | 125,0 |
| Bank f. Brauindustrie | 127,5 | 127,5 |
| Bayr. Bodenkredit | | — |
| Bayr. Hyp. u. Wechs. | 90,5 | 90,5 |
| Berl. Handelsges. | 118.2 | 118,2 |
| DD-Bank | 94,0 | 93,7 |
| Dresdner Bank | 94,0 | 93,7 |
| Frankfurter Bank | — | — |
| Frankf. Hyp.-Bank | 96,5 | 97,0 |
| Luxemb. Intern. Bank | 7,0 | 7,0 |
| Meininger Hyp.-Bank | 99,2 | 9 ,5 |
| Pfälz. Hyp. Bank | 87,6 | 87,5 |
| Reichsbank | 191,7 | 192,0 |
| Rhein. Hyp. Bank | 129,0 | 129,2 |
| Südd. Bodenkreditbk. | — | — |
| Württbg. Notenbank | 99,5 | 99,5 |
| **Verkehr** | | |
| Bad.AG.f. Rhein&See | 95.0 | — |
| Dtsche. Reichsb. VA. | 123,6 | 123,6 |
| Hapag | 35,8 | 35,8 |
| Heidelb. Straßenbahn | — | — |
| Nordd. Lloyd | 39,6 | 39,7 |
| Baltimore and Ohio | 15,0 | 15,0 |
| **Versicherungen** | | |
| Allianz&Stgt. V. AG. | 266,0 | 265,5 |
| Bad. Assekuranz | 60,0 | 59,0 |
| Frankonia Rück.300er | 369,0 | 320.0 |
| dto. 100er | 123,0 | 130,0 |
| Mannh. Vers.-Ges. | — | — |
| Württ.Transportvers. | 36,0 | 36,0 |

Tendenz: behauptet

## Berliner Devisen

| | | Geld 8. 7. | Brief 8. 7. | Geld 9. 7. | Brief 9. 7. |
|---|---|---|---|---|---|
| Kairo | 1 äg. Pf. | 12.580 | 12.610 | 12.590 | 12.620 |
| Buen.-Aires | 1 Pes. | 0.658 | 0.662 | 0.658 | 0.662 |
| Brüssel | 100 Blg. | 41.885 | 41.965 | 41.885 | 41.965 |
| Rio de I. | 1 Milr. | 0,139 | 0.141 | 0.139 | 0.141 |
| Sofia | 100 Leva | 3.047 | 3.053 | 3.047 | 3.053 |
| Canada | 1 k. D. | 2.473 | 2.477 | 2.471 | 2.475 |
| Kopenhagen | 100 Kr. | 54.840 | 54.940 | 54.880 | 54.980 |
| Danzig | 100 Gl. | 46.905 | 47.005 | 46.910 | 47.010 |
| London | 1 Pfd. | 12.280 | 12.310 | 12.290 | 12.320 |
| Reval | 100 estn. Kr. | 68.430 | 68.570 | 68.430 | 68.570 |
| Helsingfors | 100 f. M. | 5.415 | 5.425 | 5.420 | 5.430 |
| Paris | 100 Frcs. | 16.405 | 16.445 | 16.410 | 16.450 |
| Athen | 100 Drch. | 2.353 | 2.357 | 2.353 | 2.357 |
| Amsterdam | 100 G. | 168.780 | 169.120 | 168.740 | 169.180 |
| Island | 100 i. Kr. | 55.570 | 55.690 | 55.240 | 55.350 |
| Italien | 100 Lire | 20.500 | 20.540 | 20.500 | 20.540 |
| Japan | 1 Yen | 0.721 | 0.723 | 0.722 | 0.724 |
| Jugosl. | 100 Din | 5.649 | 5.661 | 5.649 | 5.661 |
| Riga | 100 Lats | 80.920 | 81.080 | 80.920 | 81.080 |
| Kowno | 100 Lita | 41.620 | 41.720 | 41.650 | 41.730 |
| Oslo | 100 Kr. | 61.720 | 61.840 | 61.770 | 61.890 |
| Wien | 100 Schill. | 48.950 | 49.050 | 48.950 | 49.050 |
| Polen | 100 Zloty | 46.905 | 47.005 | 46.910 | 47.010 |
| Lissabon | 100 Esc. | 11,140 | 11.160 | 11.155 | 11.175 |
| Bukarest | 100 Lei | 2.488 | 2.492 | 2.488 | 2.492 |
| Stockholm | 100 Kr. | 63.320 | 63.440 | 63.370 | 63.490 |
| Schweiz | 100 Frcs. | 81.130 | 81.290 | 81.170 | 81.330 |
| Spanien | 100 Pes. | 34.000 | 34.060 | 34.000 | 34.060 |
| Prag | 100 Kr. | 10.340 | 10.360 | 10.350 | 10.370 |
| Konstant. | 1 t. Pf. | 1.974 | 1.978 | 1.974 | 1.978 |
| Budapest | 100 Pengö | — | — | — | — |
| Uruguay | 1 Gold Pes. | 1.009 | 1.011 | 1,009 | 1.011 |
| Newyork | 1 Doll. | 2.476 | 2.480 | 2.474 | 2.478 |

## Züricher Devisen

9. Juli 1935

| | | | |
|---|---|---|---|
| Paris | 2020,750 | Oslo | 7610,000 |
| London | 1515,000 | Kopenhagen | 6760,000 |
| Neuyork | 304,750 | Prag | 1275,500 |
| Belgien | 5155,000 | Warschau | 5780,000 |
| Italien | 2516,250 | Belgrad | 700,000 |
| Spanien | 4190,000 | Athen | 29 ,000 |
| Holland | 207,825 | Konstantinopel | 248,000 |
| Berlin | 123,000 | Bukarest | 250,000 |
| Wien offz. Kurs | 5760,000 | Helsingfors | 669,000 |
| Wien Notenkurs | | Buenos Aires | 8075,000 |
| Stockholm | 7810,000 | Japan | 8900,000 |

# Reisezeit - Ferienzeit!

## Wie reise ich vorteilhaft?

## Die Welt ohne Reisen / Von Joh. Buschmann

### Was wäre, wenn alle zu Hause blieben? — Eine volkswirtschaftliche Utopie

Utopien können amüsant sein. Di eUtopie des Nichtreisens wäre es, wenn man sie verwirklichte, bestimmt nicht. Wir würden uns gegenseitig zur Last werden, und jeder sich selbst am meisten. Wir würden vielleicht, wenn wir des Lebens Güter nur nach Mark und Pfennigen berechnen, zunächst in dem Glauben leben, gespart zu haben. Und wenn wir Knicker sind, dann würden wir vielleicht darüber Freude empfinden. Aber bereits im Herbst oder Winter würden wir an dem Nachlassen unserer Spannkraft spüren, daß wir mit unseren Körperkräften Raubbau getrieben haben. In Wirklichkeit haben wir nämlich gar nicht gespart, wenn wir uns die physische, geistige und seelische Ausspannung der Urlaubsreise mißgönnen. Wir haben vom Kapital gelebt, von dem Kapital, was am schwersten wieder zu ersetzen ist.

Der einzelne mag ein paar Mark oder meinetwegen auch ein paar hundert Mark sparen, die Gesamtheit spart nicht. Im Gegenteil! Ihr gehen sie verloren. In dem großen allgemeinen Umschlag aber materiellen Güter, den wir Wirtschaft nennen, ist das Reisen keiner der kleinsten Posten. Es gibt Gegenden genug in Deutschland, in denen die Bevölkerung ein ganzes Jahr von den Einnahmen lebt, die ihr der Fremdenverkehr während einiger weniger Wochen gebracht hat. Nicht als Geschenk, sondern als Gegenwert für die Leistungen, die der Erholungsort für den Gast bereit hält, der dortwohnt, ißt und trinkt, sich vergnügt und ausspannt. Es gibt kaum Ziffern darüber, welcher Teil unserer Ernte in jedem Jahr allein in den vom Reiseverkehr aufgesuchten Orten verzehrt wird. Gewiß, er würde auch dann nicht verderben, wenn wir zu Hause blieben. Aber man stelle sich vor, welche Unordnung in den volkswirtschaftlichen Transport- und Verteilungsapparat hineinkäme, wenn all diese Mengen nun nicht den in den Sommermonaten ihre durch Ueberlieferung gewiesenen Wege gingen. Von dem Nutzen, den diese Transport- und Verteilungsleistungen abwerfen, leben Millionen Menschen. Es ist nicht übertrieben, wen man sagt, eine allgemeine Abdrosselung der Sommerreisen würde sich für viele Gegenden genau so auswirken wie eine effektive Blockade im Kriegsfalle.

Und dann die Transportleistungen, die mit dem Reiseverkehr zusammenhängen! Die Kurve, die die Ausnutzung der Leistungsfähigkeit des riesigen Apparates der Reichsbahn, des umfänglichsten und wertvollsten Blocks unseres ganzen Volksvermögens, wiedergibt, steigt in den Sommermonaten zu ihren Gipfelpunkten an. Wollte man sie wegschneiden, dann bliebe im gesamte Jahresdurchschnitt ein Grad der Ausnutzung, der so niedrig wäre, daß davon die Gesamtleistung unseres großen Verkehrsinstituts weder quantitativ noch qualitativ aufrecht erhalten werden könnte.

Und es ist ja nicht nur die Reichsbahn. Da sind unzählig viele andere Verkehrsunternehmer, die Post mit ihrem Fernkraftwagenverkehr, Schiffahrtsgesellschaften und was noch alles sonst. Darunter sind viele kleine, mittelständische Existenzen, die ihre ganze Kraft brachgelegt sehen würden, wenn der Strom der Reiselustigen dann, wenn er fällig ist, plötzlich in den Städten aufgestaut bliebe. Man denke einen Augenblick auch an unsere Automobilindustrie, heute einer der aussichtsvollsten Garanten unserer wirtschaftlichen Zukunft. Das Auto spielt im Reiseverkehr eine unendlich viel größere Rolle, als es einst in den Zeiten, in denen es noch nicht einmal eine Eisenbahn gab, die Reisekutsche tat.

Aber es geht gar nicht nur um das Reisen allein. Schon das, war vorher liegt, ist wirtschaftlich wichtig. Irgend etwas hat jeder, der eine Reise tun will, anzuschaffen. Man braucht nur die Auslagen unserer Läden jetzt in der Reisezeit durchzusehen, um zu erkennen, ein wie großer Teil des Einzelhandelsumsatzes auf das Reisen und die Vorbereitungen für ihn abgestellt ist. Jeder Rucksack, jeder Koffer, jedes Paar Wanderstiefel, der Wettermantel, der nicht gekauft werden würde, weil wir alle zu Hause bleiben, würde ein Loch in die so schön in Gang gekommene Beschäftigung der deutschen Industrie reißen. Nicht nur Reisen, schon das Reisenwollen ist Arbeitsbeschaffung.

Nein, wir wollen auf keinen Fall zu Hause bleiben. Wir haben nichts davon, und die deutsche Volkswirtschaft hat auch nichts davon. Wir reisen!

### Erhaltung des Volksvermögens!

Alle regierungsseitig ergriffenen Maßnahmen haben in der Arbeitsbeschaffung einen nie geahnten Erfolg gehabt. Nur das Bewachungsgewerbe hat von der Wirtschaftsbelebung bisher noch nicht den geringsten Vorteil gehabt. Viele Geschäftsinhaber können sich trotz besserer Konjunktur, viele Hausbesitzer trotz fühlbarer Entlastung und viele Private trotz Besserstellung nicht dazu bereit erklären, ihr Eigentum dem Bewachungsgewerbe zur Bewachung zu übertragen. Jetzt ist es an der Zeit!

Die Arbeitsbeschaffung ist durchaus nicht nur eine Angelegenheit des Staates, der NSDAP oder ihrer Organisationen. Sie ist noch vielmehr eine Angelegenheit aller Volksgenossen, die in Lohn und Einkommen stehen. Jeder Volksgenosse muß sich darüber klar sein, daß auch der allerkleinste Auftrag, den er vergibt, ein Schritt auf dem Wege zur Verringerung der Arbeitslosigkeit bedeutet. Es müssen neue Arbeitsplätze geschaffen werden für die Volksgenossen, für die es kein Zurück in ihren alten Beruf mehr gibt. Diese nötigen Arbeitsplätze können im Bewachungsgewerbe geschaffen werden, wenn die Allgemeinheit insbesondere der Haus- und Grundbesitzer die nötige Einsicht und Opferwilligkeit aufbringt. Wenn er für den Bestand und die Sicherheit seines Besitzes und damit des Volksvermögens bedacht ist. Das ist er, wenn er die Bewachung seines Besitzes zur Sicherung gegen Einbruch und sonstige Schäden, einem Bewachungsunternehmen anvertraut. (Schutz- und Sicherheitsdienst). Er hat das beruhigende Gefühl, sein Eigentum unter ständiger Bewachung zu wissen und sich vor Schaden bewahrt zu haben.

Es bietet sich hier Gelegenheit, durch das kleine Opfer des einzelnen eine ganze Anzahl heute noch erwerbsloser Volksgenossen in die Arbeitsgemeinschaft des Volkes einzugliedern. D.

DRESDNER BANK KARLSRUHE
am Adolf-Hitler-Platz
Reisekreditbriefe
für In- und Ausland
Aufbewahrung von Wertsachen
14882

Schutz- u. Sicherheitsdienst
Wachbereitschaft Karlsruhe — Leopoldstr. 15 — Telefon 1342
Modernstes Bewachungs-Unternehmen am Platze
Sie können in Ruhe ihre Ferien verbringen, wenn Sie uns mit der Bewachung Ihres Eigentums betrauen. Geschulte SA.- und SS.-Männer, die nach dem Grundsatz: „Gemeinnutz vor Eigennutz" erzogen sind, warten auf Ihre Aufträge.
„Helfen Sie uns bei der Arbeitsbeschaffung"
14888

Für Ferien und Reise
Billige Preise in
Strümpfen • Wäsche • Herrenartikel
bei GRAB Werderplatz 47
14876

Die Dame im Badetrikot
ist den kritischen Blicken der Öffentlichkeit ausgesetzt - wie unbehaglich, wenn die Formen nicht ganz tadellos sind. Das ästhetische Badetrikot „Invisetta" mit unsichtbar eingearbeitetem Brusthalter „Tarnka" gibt jeder Brust die wünschenswerte straffe, edle Form, schützt sie vor Schlottern oder Zerrungen.
Stets vorrätig in der
14889
THALYSIA
Alleinvertretung:
Reformhaus Alpina
Kaiserstr. 68, Haltestelle Adolf-Hitler-Platz

KARLSRUHE KAISERSTR. 104
FRIEDR. BLOS
Damentaschen, sämtliche
Reiseartikel, Koffer u. Badetaschen
schon zu sehr billigen Preisen 14856
Parfüm-, Toilette- u. Bade-Artikel
BADEN-BADEN FILIALE KURGARTEN 16

Deine Hand dem einheimischen Handwerk
Gegründet 1853
C. SICKLER KARLSRUHE i. B.
am Lorettoplatz
14855
SICKLER
Optik - Photo
Über 80 Jahre
Qualität
Fachm. Arbeiten
Vertrauen
Inh. Dipl.-Optiker
Alfred Scheurer

Gunnar Gunnarsson
Die Eidbrüder
ROMAN DER ERSTEN ISLANDSIEDLER
Dieser Roman, der längst auch in Deutschland bekannten und berühmten isländischen Dichters, ist von der schlichten Größe der Zeit der Wikinger und des nordgermanischen Heldentums erfüllt. Alles ist mit jener erstaunlichen lebendigen Echtheit dargestellt, wie sie nur der schöpferischen Einfühlung eines Dichters gelingen kann, in dem die alten Sagen und die tausendjährige Ueberlieferung seines Volkes noch lebendig ist. Jeder Deutsche wird sich an diesem Heldenlied von altgermanischer Kraft, Liebe und Treue begeistern.
Zu beziehen durch den Führer-Verlag G.m.b.H., Abtl. Buchhandlung, Karlsruhe, Lammstr. 1b. Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg. Adolf Hitlerhaus. — Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Baden-Baden, Leopoldsplatz.

Mit
Plecks beliebtem Reisezepp
in die Ferien!
Täglich Ganz- und Halbtagsfahrten.
Nächste Fahrten: 13.-14. 7., 20.-21. 7., 22.-26. 7. Schweizer Seen- und Pässefahrt RM. 68.-. 28. 7. Nürburgring. 5.-13. 8. große Ferienreise Schweiz-Italien. Luzern-Venedig-Dolomiten usw. RM. 144.-. Genaue Programme u. Ausk.
Autoreisebüro Pleck, Karlsruhe, Kaiserstr. 36, Tel. 1522

Für die Reise
1 kleine Weckeruhr, 1 Taschenwecker oder eine stoßsichere Armbanduhr . . . und vor allem muß die Taschen- oder Armbanduhr in Ordnung sein.
O. Hiller
Uhrmachermeister & Juwelier
Waldstr. 24 beim Colosseum
Eigene Reparaturwerkstätte
14858

14852
DIE KRONE ALLER HAUSMITTEL
Vergessen Sie nicht für Reise Sport und Bad:
„Den Lebensretter"
Künzels Aka-Fluid
(Erfrischungsfluid)
Bei Hitzschlag glänzend bewährt, Wirkt Wunder bei Ermüdung u. b. körperlicher und geistiger Erschlaffung. Darum reise u. wandere nie ohne Künzels Aka-Fluid. Darf in keiner Familie fehlen
Biol. Laboratorium AUG. KÜNZEL
Karlsruhe, Mathystraße 11 — Telephon Nr. 7538

Billige u. schöne Ferien!
Mit bequemen Postwagen
durch den Schwarzwald, am Bodensee entlang in die bayr. Allgäuer Alpen nach
Hindelang-Bad Oberdorf
Mitten in die Welt der Alpenriesen! 3 Auto-Ausflüge kostenfrei - Königsschlösser, Oberstdorf und Adolf-Hitler-Paß. Nächste Abfahrt Sonntag, 14. Juli. Dann jeden Sonntag. Frühzüge werden abgewartet. Zusteigen unterwegs. 8 Tage nur RM. 62.- einschl. Verpfl.
Anmeldung und Prospekte: 14887
Postreklame Karlsruhe/B., Fernr. 60

Telefon 7959 Reisegepäck Telefon 7959
befördert die amtl. Gepäckbestätterei
Karlsruhe, Hauptbahnhof
zu bahnamtlichen Tarifen
Das Gepäck wird in der Wohnung abgeholt auf Wunsch Fahrkarten gelöst u. aufgeliefert
Handgepäck bis an die Züge gebracht.
7959 Telefon-Nummer 7959

Für Ausflüge Reise, Sport Erfrischungs-Bonbons in großer Auswahl
Eisbonbons eingew. 1/4 Pfd. 20 und 25 Pfg. feiner Frucht-Toffee usw. Pfefferminzwürfel 1/4 Pfd. nur 13 Pfg. Erfrischungsdrops in Rollen.
14878 Waffeln, Keks, Schokoladen usw.
Chr. Spanagel Kronenstrasse 48 vorm. Ebersberger & Rees Kleinv.

Handkoffer, Damen-Taschen
Große Auswahl — Niedere Preise 14877
Georg Doll, Werderplatz 39

Für Reise, Sport u. Bad
vergessen Sie bitte nicht die
Stadtgarten-Drogerie
Bahnhofstraße 46 14879

14861
Koffer in allen Grössen
Offenbacher Lederwaren
Heinr. Hammer
Karlsruhe Karlstraße 21 an der Hauptpost

Billige Urlaubsreisen
durch Benutzung d. Fahrpreisermäßigungen der Reichsbahn
Urlaubskarten, 2 Monate gültig, gestaffelt . . 20-60%
Feste Rundreisekarten, 15-30 Tage gültig . . . 25%
Sonntagsrückfahrkarten . . . . . 33 1/3%
Ostpreußenrückfahrkart., 2 Monate gült., gestaff. 40-60%
Zehnerkarten, 2 Monate gültig . . . . . 33 1/3%
14899 nach Städten mit über 100 000 Einwohner
Feriensonderzüge mit 33 1/3 — 40% Ermäßigung verkehren:
Mannheim — München am 18. Juli, Basel-Reichsb. — Berlin am 21. Juli
Die Ferien-Sonderzugkarten sind 2 Monate gültig und sind sofort bei dem Einsteigebahnhof mit Bestellkarte zu bestellen. Jeder Teilnehmer erhält einen Sitzplatz zugewiesen.
● Näheres durch Anschlag — Auskunft erteilen die Bahnhöfe ●
Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft / Reichsbahndirektion Karlsruhe

Fotohaus der Südstadt
14890
Hermann Hugel
Karlsruhe am Rhein — Schützenstraße 12 — Fernsprecher 2663

Für Reise, Sport u. tägl. Gebrauch
Schuhwaren in idealen Paßformen
Wäsche, Badeartikel,
Korsetts und Damen-Artikel,
Nähr- und Genußmittel
Artikel zur Haut- u. Schönheitspflege
einwandfrei und preiswert im 14894
Reformhaus NEUBERT, Karlstr. 29 a.

Haus für elegante Dauerwellen schnell und ohne Hitzebelästigung
14880 durch Weiß-Well
das Vollschutzverfahren für jedes Haar
Otto Häusermann
Aug. Dürrstraße 7 (Am Schmiederplatz) Telephon 6336

Unentbehrlich für die Reise ist das praktische und bequeme
Kübler-Kleid / Complet
und Jackenkleid
Kübler
Stumpf Amalienstr. 14b Ecke Karlstraße
14896

ALLE LEBENSMITTEL in bekannt vorzüglicher Qualität zu den billigsten Tagespreisen liefert die
VGK
Verbrauchergenossenschaft Karlsruhe e. G. m. b. H.
Warenabgabe nur an Mitglieder! Aufnahme kostenlos! Beitrittserklärungen in allen Verteilungsstellen erhältlich!
14888

*Ihre Vermählung geben bekannt*

*Rechtsanwalt Dr. Peter Klumpen Dipl.Ing.*
*Hilda Klumpen geb. Meyer*

*Donnerstag, den 11. Juli 1935*

*Düsseldorf* — *Luegallee 22*
*Karlsruhe* — *Geranienstr. 24*

*Trauung 11.30 Uhr: Christuskirche* 4778

---

Café **MUSEUM** Kapelle Willy Bahl 15663
Heute Mittwoch **TANZABEND**

---

**Café Bauer**
**Heute Mittwoch**
***Sommernachtsfest***
**mit Fred Himmighoffen, Stadttheater Freiburg**
**Kurt Großkopf und Frau tanzen!** 15665
**TANZ im »Weißen Saal«**

---

**Reisebüro Zeppelinbau Stuttg.**
Telefon 91027
**Ferienfahrten**
*Jeden Montag:* Fahrt mit Verpfl.
3 Tg. **Königschl.-Oberstdorf** . . . 23.—
1 Woche **Meran 69.—** 2 Woch. 115.—
*Jeden Dienstag:*
3 Tg. **Berchtesgaden** . . . . . . 32.—
3 Tg. **Rhein-Koblenz** . . . . 31.—
2 Tg. **Schilers.-Bayr. Zell-München** 23.50
3 Tg. „ „ „ 28.50
3 Tg. **Königsschlösser-München** . 33.50
5 Tg. **Bayr. Alpen und Seen** . . . 57.50
3 Tg. **Zürich-Vierwaldstätter-See** 35.—
3 Tg. **Luzern-Interlaken-Bern** . . 37.50
3 Tg. **Pfalz-Saar-Verdun** . . . 38.—
7 Tg. **Mailand-Venedig** . . . . . 98.—
*Jeden Montag Pauschalreisen:*
Reit i. W., Bodensee, Schliersee, Fränk. Schweiz, Meran, Dolomiten 15309
1 Woche von **38.-**, 2 Woch. von **69.-** an
**Musikhaus Fritz Müller**
**Karlsruhe, Kaiserstraße 96, Tel. 388.**

---

**Einladung** 15550
**zur Ausstellung**
von selbstgefertigtem Spielzeug u. a. der Kindergarten- und Hortkinder des Diakonissenhauses Bethlehem im Markgräflichen Palais, Karl-Friedrich-Str. 23, **Mittwoch, den 10. Juli,** von 9 Uhr ab.

---

**Rekruten-**
Sträuße, Schilder
Bänder usw.

Mustersendung Mark **5.00**
Nachnahme

**Heinrich Wolf**
Frankfurt / Main
Hasengasse 13
(Nur für Wiederverkäufer.) 15352

---

**Lest den Führer!**

---

**Damenhüte**
**P. & J. Specht**
**Waldstraße 35**
Karlsruhe / Tel. 4839 72896

---

**Roederer**
das
**Abend-Lokal**
von
Karlsruhe
Zähringer- Ecke Waldhornstraße

---

**Weinhaus JUST**
Heute
**Hausfrauen-Nachmittag**
bei kl. Preisen

---

Jeden Sonntag
**14 Tage**
**Dolomiten**
Pieve di Livinallongo, bestes Hotel, fließ. Wasser, alles eingeschlossen
**RM. 125**
**Ges. Schwaben E. V.**
Stuttgart
Königstr. 5 Tel. 27684

---

**Mittwoch** 15664
**Café Odeon**
**Sonderkonzert**
Kapelle: **Erwin Tschirch**
Spezialität: **Eisbecher**

---

**Hundert Tage**
Das gewaltige Napoleon-Drama
***Atlantik***

---

**Schuhsohlen**
**billig — schnell — gut**
**Herrensohlen Mk. 2.50**
**Damensohlen Mk. 1.50**
genäht oder geklebt 20 Pfg. mehr. Ausführung rein eichenloh gegerbtes Kernleder. 10454
**„Vorwärts"**
Schuhsohlerei **Kreuzstr. 22**
Abholung u. Zustellung kostenlos. Annahme von Fürsorgescheinen.

---

**Lohnfuhren**
mit Lieferwagen werd. ausgeführt. Hans **Allgeier**, Robert-Wagner-Allee 25, Fernsprecher 1951. (11075)

---

**Schwarzwaldverein Karlsruhe**
***Veranstaltungen im Juli 1935:***
**Donnerstag, den 11., 18. und 25. Juli** Zusammenkünfte im Vereinslokal.
**Freitag,** den 12. und 19. Juli: Wanderführerlehrgang, 20 Uhr, Saal 103, Gewerbeschule.
**Sonntag, den 14. Juli: Wanderung lt. Wanderplan:** Gernsbach—Hohleichhütte—Rockertkessen—Teufelsmühle—Hahnenfalzhütte—Wanderheim Gaistal—Herrenalb. Marschzeit 5 Stunden. Gabelkarte Gernsbach — Herrenalb. Führer: F. **Röscher-Seiler,** Abfahrt 6.25 Uhr.
**Sonntag, den 28. Juli, Halbtagswanderung:** Karlsruhe—Durlach—Berghausen—Wössingen—Durlach. Marschzeit 2½ bis 3 Stunden. Treffpunkt: Endstation der Straßenbahn 14 Uhr. Führer: H. Linz. (15854)

---

**Verschiedene kleine Anzeigen**

**Sie weiß, warum sie kühlt..**
Im elektrischen Bosch-Kühlschrank bleibt alles nochmal so frisch und schmeckt viel besser. Kommen Sie einmal zu
**Karrer & Barth**
**Bosch-Dienst**
**KARLSRUHE**
Philippstraße 19
Telefon 5960

**Matratzen** umarbeiten mit Entstaubung **8.50** d. Roßhaare Spezialwerkstätte **Blenk,** Kreuzstr. 5 (b. Zirkel) Tel. 3032

**Lichtpausen** fertigt schnell **Fritz Fischer, Papierhandlung und Lichtpauserei, Kaiserstr. Nr. 128, Tel. 1072.** Ozalid-Fabriklager. (73674)

**Genehmigter Güter-fernverkehr** zu übernehmen **gesucht.** Angeb. unter 5015 an d. Führer

---

# Verordnung gegen Wettbewerbsbeschränkung

Der Reichskommissar für Preisüberwachung, Dr. Goerdeler, hat unter dem 19. Juni 1935 folgende Verordnung erlassen:

„Die Wirtschaftswerbung dient der Absatzförderung. Sie erfüllt eine wichtige Aufgabe innerhalb der Volkswirtschaft. Im Rahmen der durch gesetzliche und behördliche Bestimmungen gesteckten Grenzen muß, wie auch der Präsident des Werberats der deutschen Wirtschaft wiederholt betont hat,

dem einzelnen so viel Freiheit bei seiner Werbung gelassen werden, daß er nach eigenem Ermessen Art und Umfang der Werbung bestimmen und seine Leistungsfähigkeit ausnutzen kann. Es ist nicht angängig, daß Verbände und Organisationen ohne besondere Ermächtigung ihren Mitgliedern werbebeschränkende Bestimmungen auferlegen. Derartige Beschränkungen hindern den geregelten Ablauf des Wirtschaftslebens,

sie hemmen Wettbewerb und gesunde Preisentwicklung; sie müssen auch zu empfindlichen Störungen innerhalb der Werbewirtschaft führen.

Um preissteigernde Rückwirkungen zu verhindern, werden der Reichskommissar für Preisüberwachung und die von ihm beauftragten Stellen die erforderlichen Maßnahmen zur Verhinderung unzulässiger und unwirtschaftlicher Werbebeschränkungen treffen. Auf Grund der Verordnung über die Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 8. Dezember 1931 (RGBl. I S. 747) in Verbindung mit dem Gesetz über die Bestellung eines Reichskommissars für Preisüberwachung vom 5. November 1934 (RGBl. I S. 1085) und mit dem Gesetz über die Erweiterung der Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 4. Dezember 1934 (RGBl. I S. 1201) wird im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Werberats der deutschen Wirtschaft verordnet:

§ 1

Wer den Vorschriften oder Anordnungen des Reichskommissars für Preisüberwachung oder der von ihm beauftragten Stellen über die Untersagung von Maßnahmen der Werbebeschränkung zuwiderhandelt, kann von der örtlich zuständigen Preisüberwachungsstelle mit einer Ordnungsstrafe bis zu 1000 Reichsmark für jeden Fall der Zuwiderhandlung bestraft werden.

§ 2

Für das Verfahren gelten die Bestimmungen der §§ 15 bis 17 der Verordnung über Preisüberwachung vom 11. Dezember 1934 (RGBl. I S. 1245).

§ 3

Diese Verordnung tritt mit dem Tage nach der Verkündung in Kraft.

---

## Zu vermieten

Auf 1. Oktober **Laden** Nähe Markthalle, in belebt. Seitenstraße, m. Wohnung v. 1—7 Zimm. zu vermiet. Näheres **Durlach** Telefon 565. (4449)

**Laden zu vermieten.** Gut rent. Spezialgesch. (Lebensmitt.) Nähe Mühlbg. Tor, mit schöner 3 Zim.-Wohnung, a. 1. 10. 1935 unter günstig. Beding. **zu vermiet.** Angeb. unter **4774** an den Führer.

**Gewerbliche Räume** in der Viktoriastr., mit Wasser, el. Licht und Kraftstromleitg. auf sofort od. später **zu vermieten.** Näheres: Lessingstr. Nr. 10, II. (15186

Gut möbl. Herren- und Schlafzimmer in gut. Hause zu vermieten. Karl-Wilhelmstr. 14, III. (5044)

Schöne, geräumige **2 3.-Wohnung** a. 1. 10., Lebrechtstr. 29, I (Rüpp.) zu verm. Zu erfrag. Marie-Alexandrastr. 54. I. Anruf 4111. (5033)

**Akademiestr. 67** in gut. geschlossen. Hause innerhalb 4. Stock, 2 sehr schöne **Zimmer und eigene Küche** (Teilwohnung), an berufst. Dame oder ält. Beamtenehepaar auf 1. Okt. zu vermieten. Anzus. v. 10—11 Uhr und 3 bis 7 Uhr. (15539)

**3 3.-Wohn.** zu vermieten. (5059 Belfortstr. 16, I.

Schöne (15804) 1 Zimmerwohnung m. Diele, Bad, Gartenant., a. 1. 10. zu vermiet. Zu erfrag. Sofienstr. 140, II., Fernruf 3344.

Schöne 4 Zimmer-**Wohnung** mit oder ohne Bad, per 1. Okt. zu verm. Kriegsstraße 3a. Zu erfragen im Eckladen. (15771)

**4 Zimmer-Wohnung** in schönster Lage d. Kaiserallee a. Aug. oder später zu vm. Näh. Kaiserallee 95, 1. Stock. (15772

**Wohnung** 4, 5, 8 od. mehr Z., v. 1. Okt. 35 verm. Telefon 7689. (4211)

**4 u. 8 Zimm.=Wohnung** vermietet, Tel. 7689 (4784)

**6 3.-Wohnung** West-Ost, ob. Gegenüb., Gärten, sehr geräum., reichl. Zub., Etagenhz., a. 1. Okt. zu vm. Näh. Frank, Karlstr. 89, IV. (4574)

Schöne **7 Zimmer-Wohnung** Vorholzstr. 35, III., Ecke Hirschstraße, m. großer Wohndiele, Warmwasserheizung und sonstigem Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten. Zu besichtigen 11—12 und 4—6 Uhr. Näheres nur Vorholzstr. 33, I, Eingang Gartenseite Veranda. (14127)

Schöne **6 Zimmer-Wohnung** mit Glasver., Garten u. reichl. Zub., auf 1. 10. billig zu vermieten. (15589) Klauprechtstraße 33, Näh. zu erfrag. im 1. Stock.

**Neue Wege der Konstruktion** neue Begriffe für Leistung, Fahreigenschaften, Bequemlichkeit

Die DKW-„Schwebeachsen" tragen den ideal vereinfachten, geringsten Luftwiderstand bietenden Fahrzeugkörper, dessen Sitzraum zwischen den Achsen liegt und auf volle Spurbreite verbreitert ist. Fünf Personen und viel Gepäck haben ausreichend Platz in der neuen

**DKW-SCHWEBEKLASSE**
**THEODOR LEEB**
DKW-Spezialhaus für Automobile und Motorräder
Karlsruhe a. Rh., Kriegsstraße 130 - Telefon 2654/55
Spezialwerkstätte Baumeisterstraße 3, DKW-Elektrodienst

**Helle Werkstätte** ca. 70 qm gr., sof. zu vermiet., evtl. m. 3 Zimmer-Wohnung Zu erfr. Gartenstr. 8 **Bäckerei Müller.** (4793)

**Hirschstraße 7** bei der Kaiserstraße, ist eine **Werkstätte** mit kleinem Büro u. 1 großes Zimmer mit Küche über derselben billig zu vermieten. Näheres bei Gg. Fleischmann, Augustastraße 9. (15214)

**Möbl. Mans.** bes. Eingang, elektr. Licht u. Heizg., geg. Hausarb. **zu verm.** Kaiserstr. 108, III., Ing.-Büro. (5051)

**Möbl. Mans.-Zim. zu vermieten.** (5030 Kaiserstr. 87, zu erfragen 2. Stock.

**Möbliertes Zimmer** Kaiserstr. 135, III. (Adolf-Hitler-Platz) bill. zu vm. (15497)

**Gut möbl. Zim.** sofort zu vm. (4715 Hirschstr. 21, 2. St.

**Gut möbl., freundl. Zimmer** evtl. 1½, Haltestelle Lamehpl., bill. zu v. Lerchenstraße 2. (4678)

**Gut möbl. Zim.** freie Lage, Fahrst.-Ben., Zentrhz., el. Licht, an Dauerm. sof. od. spät. **zu vm.** Erbprinzenstr. 31, 4 Tr., rechts. (4758

**Gut möbliertes Zimmer** mit od. oh. Pension sofort zu vermieten. Erbprinzenstr. 19, 3 St. Anzuseh. von 11—14 u. 18—20 U. (5032)

**Möbl. Zimmer** mit Küchenben. an ält. Frau od. Frl. zu verm. Lessingstr. 6, III., lks. (5027)

**Schön. Zimmer** evtl. 2, möbl. oder unmöbl., m. Pens., in gut. Hause beim Karlstor, billig zu verm. Zentralheiz., el. Licht. Bad, Radio, Klavier vorh. Zu erfr. unt. 4690 im Führer.

**Gut möbl. Zimmer** sofort od. später zu vermieten. Seubertstraße 13, II., r. **Netter.** (4782)

**1 3.-Wohng.** an einzelne Person sofort zu vermieten. Zu erfr. b. **Reiser,** Körnerstraße 18. (5017)

**Zimmer** m. klein. Küche, an einz. Pers. zu vm Zu erfragen unter 5038 im Führer.

**Möbliertes Zimmer** 1—2 Betten, zu vermieten. Ludwig-Wilhelmstr. 20, pt. (5035)

Schöne (5022) 3 Zimmer-Wohng. m. Küchenveranda u. Zub., in geschloss. Hause sof. od. 1. 8. 35 zu verm. Rintheim, Ernststr. 78.

Akademiestr. 67, pt., sehr geräumige **3 3.-Wohnung** mit Bad, Mansarde, Keller etc., auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst 4. Stock. Anzusehen v. 11—1 Uhr vorm. u 4—7 Uhr nachmitt. (15540)

**3 3.-Wohnung** 2 Balkone, Baderaum oder einger. Bad, Verschlag, Gartenanteil, Haltestelle, auf 1. Okt. zu vermieten. Kriegsstraße 185, 3. Stock. Näh. Schützenstr. 9, 2. St., Fernr. 1235. (15803)

Neubau-**Wohnung** 3 Zimm., i. d. Weststadt, auf 1. Oktob. **zu vermiet.** Näheres Leopoldstr. 17, II. (5012)

Neuzeitliche, geräumige und sonnige **4 Zimmer-Wohnung** m. Kachelofenheizg., Südlage, in der Dragonerstr. 2, II., auf 1. Okt. 1935 unter günst. Bed. z. verm. **Markstahler & Barth,** Neureuterstr. 4, Fernspr. 6496. (15108)

Vernhardstr. 17, schöne, freie Lage, sonnige (5047 **5 3.-Wohnung** 1. St., a. 1. Okt. an ruhige Familie zu verm. Anzuseh. bei H. Bähr, 4. St., v. 10—4 Uhr. Miete 74.50 Mark. (5047)

**Kleinanzeigen gehören in den „Führer"**

**5 3.-Wohnung** 1 Treppe hoch, mit Diele, Bad, Mädchenk., Waschk. usw., in gut. Weststadtl., auf 1. 10. 35 zu vm. Anzufr. **Weinbrennerstraße 3,** part. (5054)

Schöne, sonnige 3 Zim.-Wohnung mit eingericht. Bad, Veranda u. sonstig. Zubehör in geschl. ruh. Hause (Neub.), 3. St., auf 1. Okt. **zu verm.** Zu erfrag. bei **Löfflath, Gluckstraße 12.** Anzuseh. ab 10 Uhr. (15537

**4 3.-Wohnung** gr. Diele, 2 Balk., einger. Bad, Verschlag, Gartenanteil, Haltestelle, auf 1. Oktober zu vermiet. Kriegsstr. 185, III. Näh. Schützenstr. 9, 2. St., Fernr. 1235. (15802)

Schöne, sonnige **5 3.-Wohnung** m. Bad, Mans. und reichlichem Zubehör, **Hirschstr. 93, III.,** auf 1. Okt. ev. auch 1. Nov. 1935 **zu vermieten.** Näheres **Klauprechtstraße 25,** Laden. Anzuseh. ab Montag, wochentags zwischen 10 bis 12 Uhr. (15504)

**6 Zimmer-Wohnung** Kriegsstr. 248, 1. St. Etagenheiz., sonn., freie Lage, neu hergericht., auf 1. Okt. **zu verm.** Näh. das., 4. St., Telef. 5197. (15503)

## Mietgesuche

**Werkstatt** hell, 150 qm groß, mit Kraftanschl., f. Schreinerei geeign., sofort gesucht. Angebote u. Nr. 5062 an den Führer.

**Kriegsbeschädigter,** pünktl. Zahl., sucht bis 15. d. **m. u. möbl. Zimmer** bei einzelsteh. Pers. od. kinderl. Ehep., keine Mans. Angeb. m. Preisang. unter 15547 an d. Führer.

**Zimmer** Nähe Städt. Krankenhs., sucht Medizinstudentin ab 15. 7. 35. Angeb. unter 4767 an d. Führer.

Von Beamtenanw. wird auf 1. 9. o. sp. **3 3.-Wohnung** gesucht. Pünktlicher Zahler. Part.-Wohnung bevorzugt. Angebote unt. 5063 an den Führer.

**3-4 3.-Wohn.** von kinderreich. Familie (zahlungsfäh. Mieter), ges. Miete bis 45 M. Ang. unt. 4771 an d. Führer.

**Gr. 3- oder 4 3.-Wohnung** sucht auf 1. Oktober od. früh. bers. Beamter. Angebote m. Preis unter 5055 an den Führer.

**In Rüppurr 4-5 3.-Wohn.** evtl. mit Bad und Balkon, auf 1. Okt. zu mieten gesucht. Angebote unt. 5045 an den Führer.

**Abonniert den Führer**

Schöne 2 3.-Wohn. v. jg. Ehepaar sof. oder spät. **gesucht.** West- oder Oststadt bevorz. Mietevorauszahl. Preisang. unter Nr. 5042 bis 15. 7. an d. Führer.

Jg. Ehep. s. sofort evtl. auch später **2 3.-Wohnung** Südstadt bevorzugt. Angeb. unter 5004 an den Führer.

**2 3.-Wohnung** m. Küche, von alleinst. Frau, pünktl. Zahl., auf 1. oder 15. Aug. **gesucht.** Oststadt bevorzugt. Zuschr. unter 5007 an den Führer.

Schöne **2—3 Zimmer-Wohnung** auf sof. oder später in **Rüppurr gesucht.** Angeb. unter 15756 an den Führer.

2—3 Zim.-Wohng. v. jg. Ehep. a. sof. od. 1. Aug. gesucht. Oststadt bevorzugt. Angebote unt. 5029 an den Führer.

Im 1. od. 2. Stock sucht Beamtenehep. **2 oder 3 Zim.-Wohnung** mit Bad u. s. Zub. Angeb. unter 5023 an den Führer.

**2 od. 3 3.-Wohng.** v. kl. Familie, Beamter, sofort oder später gesucht. Ang. mit Preisang. unt. 5010 an d. Führer.

**3 3.-Wohnung** auf sofort od. 1. Oktober zu miet. ges. Angebote unt. 5060 an den Führer.

## Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

**4/20 Opel-Limousine** in äuß. gut. Zust., 350 RM. **zu verkf.** Angeb. unt. 12230 an Führer-Verlag Baden-Baden.

**Lanz-Kühler-Bulldog** mit Garantiezeit verkauft preiswert. Angeb. unt. 15532 an den Führer.

**Im Auftrag preiswert zu verkaufen:** 1 DKW. **Sport,** 2-Sitzer, 1000 ccm, 4 Zyl., steuerfrei, 1 **Opel-Limousine,** 1,8 Ltr., 4-Sitzer, 1 **Opel-Limousine,** 5-Sitzer, 8/40 PS, 4türig, 1 **Opel-2-Sitzer,** mit Notsitz., 8/40 PS., 1 **Opel-Limousine,** 4/16 PS., 4-Sitz. **Auto-Dienst Durlach Carl Widmayer,** Adolf-Hitler-Str. 75 Telefon 115. (15716

**Opel-Limous.** steuerfrei, und **DKW. Motorrad** 200 ccm **zu verkf.** Anzus. nur nach 18 Uhr. Zu erfr. unt. 4765 im Führer.

**Gelegenheitskauf! Opel-Cabriolet** 1,2 Ltr., steuerfrei, mit denkbar. Luxusausstatt., wenig gefahren, spottbill. zu **verkaufen.** Schützenstraße 59, II., r. (15805)

# Opel 4/16

Zweisitzer, gut im Stand, fahrbereit, preiswert abzugeben. Zu erfragen: (5052 **Hirschstraße Nr. 88,** parterre.

**Wegen Platzmangel zu verkaufen:** 1,8 Ltr. Opel, gut erh., 1 DKW.-Lief.-Dreirad, reparaturbedürft., 4 PS Opel-Motor m. Kühler, 2 **Elektromotoren** (120 V.), f. Lichtanschl., 1 **Motorrad** „Diamant", 350 ccm, neu überholt, eine Anzahl fast neuer **Batterien,** 6 u. 12 Volt, 1 **Ballonnickelbad,** ca. 60 Ltr., 1 weiß. **Emailherd,** fast neuwertig. (15546) **Schöffler, Schützenstr. 32, Tel. 5941.**

**B.M.W. 500 ccm Ardie 500 ccm** beide versteuert und zugel., abzug. **Heinr. Heibrock,** Waldhornstr. Nr. 19. (5048)

8/40 **Wanderer** gebr. u. steuerfrei, z. Umbau geeignet, sehr preiswert z. vk. Angebote unt. 5049 an den Führer.

**N.S.U. Fiat-Limousine** Bauj. 31, 2,4 Ltr., 4tür., in allerbest. Zust., aus Privath. zu verkf. Angeb. u. 5039 an d. Führer.

**Motorräder** 350 ccm Schüttoff, 750 ccm Ardie, 750 ccm BMW. sämtl. in best. Zust. zu verkaufen. (5061 **Sendelbach,** Sofienstraße 87.

## Zu verkaufen

3 gebrauchte **Schreibmaschinen** ab 20 RM. **zu verk.** Angeb. unter 15476 an den Führer.

Hand-Leiter-**Wagen** Ersatz-Räder zu vk. **Keßler,** Kriegsstr. 60 Tel. 5442. (10478)

Günstige Gelegenheit Nußbaum u. Mahagoni polierte **Schlafzimmer** mod. Form, m. 2 m-Schrank, 3tl. Frisko usw., meistermäßige Handwerksarbeit, komplett, mit 2 Polsterstühlen, nur **Mk. 565.—** **K. Hummel,** Schreinermeister, **Bernhardstr. Nr. 7.** Ehestandsdarlehen. (13659)

Prima **Rebwein 1934** glanzhell, Ltr. 35 Pfg., b. gr. Abn. Muster bei (15378) **August Strickler, Winzer, Ettenheim.**

**Garage** geeign. f. Motorrad mit Seitenwagen, transportabel, bill. **zu verkauf.** Näheres **Amalienstr. 85,** pt. (5040)

**Belegh.-Kauf!** Neue Gas- und Kohlenbadeöfen billig abzugeben. **W. Nagel & Kiefer,** Kaiserallee 67. (5043)

**Klavier** braun, pol., gut erhalt., billig zu verkaufen. Schwarzwaldstraße 81, II. (5041)

**Büfett** Eiche m. Nußbaum, Prachtstück, zu dem staunend bill. Preis von nur 175 RM. **zu vk.** Ritterstr. 30, part., **Mack.** (5025

**Nähmaschine** (Singer) gt. nähd., m. Garant. umstdh. bill abzugeb. (4760 Gerwigstr. 27, IV. r

Schöner, großer **Laufstall** zu verkf. Philippstr. 22, II., lks. (5002

**National-Kasse** neuw., Gelegenheit, verk. **Grohe,** Kaiser-Allee 24. (5006)

**Fußballstiefel** Gr. 41, M. „Sunvonia", gut erhalt., preiswert zu verkf. Geranienstr. 13, I. l. (5050)

Zwei hellpolierte **Schlafzimmer-Polsterstühle, neu,** z. Einkaufspr., ein **Diplomat,** dkl. Eiche, sehr billig abzugeb. **Häringer,** Kaiserallee 93, II. (4755

Groß., weiß., komb. **Herd** zu verkf. Leopoldstr. 7, II., lks. v. 8—11 u. 1—6. (5046)

**Paddelboot** Einer, bill. zu verkaufen. Zu erfrag. **Sofienstr. 140, II.** (5034)

**Nähmaschine** eleg. Versenkmöbel, fabrikneu, m. Gar., bill. zu verk. Douglasstr. 10, III., l. (5037)

**Couch** aufgearbeitet, neu bezogen, 28 M, zu verk. Westendstr. 34, Tap.-Wkst., 2—5 U. (5058)

**Was immer auch Sie suchen, Sie finden alles im „Führer"**

## Kaufgesuche

¾ **Geige** zu kaufen gesucht. Angeb. unter 5018 an den Führer.

**Paidi-Bettchen** od. gut erhaltener **Stubenwagen** zu kf. ges. Ang. u. 15806 an den Führer.

## Offene Stellen

**Suche** zwei redegewandte **Reisende** für Mittel- u. Oberbaden, zum Besuche von **Viehhalter** für **Dauerstellung** und gutem Einkommen. Nur unbescholtene Leute wollen sich mit Lebenslauf schriftlich melden. Bewerbungen unter Nr. 15552 an d. Führ.

**Wer beteiligt sich** mit etw. Kapital an **Holz- u. Kohlengeschäft.** Angeb. unter 15808 an d. Führer.

Gesucht wird für sofort tüchtiges, ehrl. **Servierfräulein** für Weinstube. Angebot mit Lichtbild erwünscht. (83893 **Ortenauer Winzerstube, Offenburg,** Kornstraße 5.

**Mädchen** für Küche u. Haushalt sofort **gesucht. Hurter,** Ratschreiber **Dundenheim.** (15769

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** das pünktl. arbeitet, in Privathaushalt (2 Person.) **gesucht.** Zu erfr. unt. 4754 an den Führer.

Wegen Erkrankung des jetzig. Mädchens wird für sof., spät. aber 1. August, in Einfamilienhaus zu 2 Personen,

**Hausangestellte** gesucht, die i. Koch. gut bewandert u. in allen vorkommenden Hausarbeiten selbständig ist. Guter Lohn und gute Behandlg. Nur Mädchen mit best. Zeugnissen mögen sich melden. Zu erfrag. unt. Nr. 15807 im Führer.

Saubere **Putzfrau** sofort ges. (15773 Atelier **Rausch & Pester,** Erbprinzenstr. 3.

Ehrliches, braves **Mädchen** gesucht. Georg-Friedrichstraße 22, II., I. (4697)

Tüchtiges, ehrliches **Mädchen** mit Zeugn., in gut. Haush. a. 15. Juli **ges. Hirschstr. 130, I.**

## Stellengesuche

**Koch** Aelt., tüchtiger, an spars. Arbeiten gewohnter Koch sucht **Saison- od. Dauerstellung.** Angeb. u. 4732 an d. Führer.

**Gel. Fahrrad- u. Motorrad-Mechaniker** sucht Arbeit gleich welch. Art. Führerschein 1, 2 und 3b. Angebote unt. 5056 an den Führer.

Fleiß., kinderl., ev. **Mädchen** sucht sofort Stelle in kleinen Haushalt. Zuschrift. unt. 5031 an den Führer.

## Immobilien

**Gute Existenz-Gründung** Gutgeh. Kolonialw.-Geschäft bes. Umst. halber zu verkaufen. Monatl. Miete mit schön. Wohng. 35 M. Angebote unt. 15531 an den Führer.

**Todes-Anzeige**

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Nacht ½3 Uhr mein innigst geliebter Mann

**Karl Wagner**
**Metzger und Wirt zum Rebstock**

im Alter von 49 Jahren sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 9. Juli 1935.
Uhlandstraße 2

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Amalie Wagner** geb. Sigmund
**Hilda Wagner**

Die Feuerbestattung findet am Donnerstag, den 11. Juli, ½2 Uhr statt. 15548

**Statt Karten.**
**Danksagung.**

Für die beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, und Onkels

**Friedrich Kopf**
**Rechnungsrat i. R.**

erwiesenen Ehrungen sagen wir Allen unseren tiefgefühlten Dank. 5036

KARLSRUHE, 10. Juli 1935.

Im Namen der Hinterbliebenen:
**Maria Frey** geb. Kopf, Offenburg
Familie **Klitsch,** Karlsruhe.

**Hypotheken- u. Darlehen an Jedermann**
f. Anschaffungen, Entschuldung, Betriebskapital, Autokauf. Unkündb. bei sich Auszahl. Zwecksparbasis. Kein Baugeld.
Westfäl. Spar-Kreditges., Münster, Gen.-Agt., Treuhandbüro Kulhanek, Karlsruhe, Wilhelmstraße 12. (14503)

Gutgehende **Holz- u. Kohlenhandlung** m. neuhergerichtet. Wohnhaus, 2×3 Zim. zu vermieten. Zu erfr. u. 16538 i. Führer.

Gut gehendes **Lebensmittel-Geschäft** in guter Stadtlage, geg. bar zu verkauf. Angeb. unter 5057 an den Führer.

Gut eingeführtes **Teigwaren-Geschäft** mit Einrichtung zu verkaufen. Ang. u. 4763 an d. Führer.

**Haus** 4×3 3.-W., Bad, in sehr gut. Lage zu **verk.** Prs. 30000 M. Anzahlg. 8000 Mk. Angeb. unter 15543 an den Führer.

## Tiermarkt

Angora-**Kätzchen** in gt. Hände abzg. **Mehl,** Vorholzstr. 75 (5011

**Wellensittich** blau, entflogen. Abzugeb. geg. Bel. **Yorkstraße 29, II., Ries.** (15762)

## Heirat

Landwirt, 25 Jahre alt, m. etw. Barvermög., sucht pass. **Lebensgefährtin** Zuschr. erbet. unter 5026 an d. Führer.

Fräul., 40 J., ... Anhang, vermögd., wünscht m. Beamten od. Geschäftsmann in sicherer Stellung zwecks späterer **Heirat** in Verbindg. z. tret. Zuschr. unt. 15549 an den Führer.

## Verschiedene kleine Anzeigen

**Wer liefert** laufend Adressen von Unfallgeschädigten geg. Bezahlung? Meldungen unt. 15770 an d. Führer.

Arisches **Kind** wird in gute Pflege genomm. Ang. unt. 4788 an d. Führer.

Nehme die gegen Franz Weiß in Reichenbach ausgesprochene **Beleidigung** zurück. B. Schall, Reichenbach. (5053)

## Amtliche Anzeigen

### Durlach

**Güterrechtsregister.** Eingetragen am 6. Juli 1935. **Richard Hauke,** Hotelier in **Durlach** und **Maria** geb. **Ludin.** Vertrag vom 1. April 1935. Gütertrennung. (15373)
**Amtsgericht II.**

### Karlsruhe

In dem **Entschuldungsverfahren** über den landwirtschaftlichen Betrieb der Landwirt **Johann Friedrich Heim Eheleute in Knielingen** ist an Stelle der **Kommunalen Landesbank — Girozentrale — Mannheim** die **Deutsche Pachtbank eGmbH. in Berlin W. 35, Regentenstr. 11,** als **Entschuldungsstelle** getreten.
**Karlsruhe,** 3. Juli 1935. (15371)
**Entschuldungsamt.**

In dem **Entschuldungsverfahren** für den Landwirt **Karl Baumgärtner** und dessen **Ehefrau Emma** geb. **Dres in Neuthard** werden die Aufgaben der Entschuldungsstelle durch das **Entschuldungsamt in Karlsruhe, Stefanienstr. Nr. 54,** wahrgenommen. (15370)
**Karlsruhe,** den 5. Juli 1935.
**Entschuldungsamt.**

### Offenburg

**Handelsregistereintrag B, Bd. I, O.Z. 1 zu: Firma Walter Clauß, Leinenweberei u. Bleicherei GmbH., Offenburg.** Durch Beschluß der Gesellschaftsversammlung vom 24. Juni 1935 wurde der Gesellschaftsvertrag von 1894 in den §§ 6 und 7 aufgehoben und durch neue Bestimmungen (Vertretungsbefugnis und Aufsichtsrat) ersetzt. Die Gesellschaft wird jetzt durch zwei Geschäftsführer vertreten, von denen jeder allein zur Zeichnung berechtigt ist. Geschäftsführer sind **Wilhelm Clauß** und **Oskar Clauß,** Fabrikanten in Offenburg. (15374)
**Offenburg,** den 6. Juli 1935.
**Amtsgericht III.**

## Amtliche Versteigerungen

### Baden-Baden

**Zwangs-Versteigerung.**

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Dienstag, den 30. Juli 1935, vormittags 9 Uhr,** in seinen Diensträumen in Baden-Baden, Vincentistr. 5, 3. Stock, die Grundstücke der **Marie Josefine** geb. **Schilling,** Witwe des Kaufmanns **Wilhelm Leydel** in **Baden-Baden,** auf Gemarkung Baden-Baden.

**Grundstücksbeschrieb:**
Grundbuch Baden-Baden, Band 158, Heft 1576.
1. Lgb.-Nr. 2043 L 1: 6 a 29 qm Hofreite und Hausgarten mit Gebäulichkeiten, Bismarckstr. 16.
Schätzung ohne Zubehör 38 000 RM.
Schätzung mit Zubehör 38 700 RM.
2. Lgb.-Nr. 2043 n 1: 6 a 11 qm Hausgarten daselbst.
Schätzung 4888 RM. (10208)
**Baden-Baden,** den 9. Mai 1935.
**Notariat I,**
**als Vollstreckungsgericht.**

**Zwangs-Versteigerung.**

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Dienstag, den 23. Juli 1935, vorm. 9 Uhr,** in seinen Diensträumen in Baden-Baden, Vincentistraße 5, 3. Stock, das Grundstück der **Heinrich Schwarz,** Gastwirts-Witwe, **Walburga geb. Keck** in **Baden-Baden,** auf Gemarkung Baden-Baden.

**Grundstücksbeschrieb:**
Grundbuch Baden-Baden, Band 180, Heft 1082. (15449)
Lgb.-Nr. 553: 2 a Hofreite mit Gebäulichkeiten, Seilerstr. Nr. 1, Gastwirtschaft „Stadt Wien".
Wegen Brandmauergemeinschaft mit Grundbuch Lgb.-Nr. 552 vergl. Bd. 66, Nr. 43, S. 250.
Schätzung ohne Zubehör 52 000 RM.
Schätzung mit Zubehör 55 000 RM.
**Baden-Baden,** den 12. Juni 1935.
**Notariat I,**
**als Vollstreckungsgericht.**

**Omnibus Ruoff**
**Sommer-Fahrten**
Fahrpr. m. Verpfl.
**Jeden Montag:**
7 Tg. **Venedig** . . . 98.—
6 Tg. **Bozen-Meran** . . 80.—
**Jeden Dienstag:**
4 Tg. **Bayr. Alpen u. Seen** . 54.—
4 Tg. **Furkapaß** . 65.— 14007
**Alle 14 Tage:**
5 Tg. **Schweiz. Alpen u. Seen** 75.—
6 Tg. **Matterhorn** 98.—
7 Tg. **Südtirol-Dolomiten** 105.—
9 Tg. **Riviera** 152.—
10 T. **Dolomiten-Adria** 145.—
1.—15. Aug., 1.—15. Okt. 240.—
15 Tg. **Rom-Neapel**
Außerdem jeden Sonntag 7 Tg. Pauschal-Reisen von M. 43.- an.
Verlangen Sie Prospekte.
**Omnibus-Vermietung R. Ruoff**
**Reisebüro Stuttgart,** Königstr. 10A
Telefon 25770.
**Verkehrsv. Karlsr.** Kaiserstr. 159.